

ses Wort kommt beim Vopisco in Carino, c. 19. vor; Salmasius aber emendirt es durch *Ceratules*. Vendes kam einen, der auf einem gebogenen Instrument, wie die Waldhörner sind, bläset, bedeuten.

Camus, ein Französischer Componist, dessen die *Histoire de la Musique* T. 3. p. 115 und 225 erwehnet.

Canace, *καρύκη* (gr.) ein Tanz-Lied, und Tanz, welcher die Fabel von der Canace vorstellte, und dessen beim Suetonio in Nerone, c. 21 gedacht wird. s. *Meursii* Orchestram.

Canalis (*Florentinus*) hat 4 stimmige Missen, Introitus, und Motetten an. 1588 zu Brixen heraus gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1634.

Canareno (*Andrea*) ein Mapländer, und vortreflicher Organist bey S. Marco in Venedig; zu welcher Zeit er gelebt habe, wird nicht gemeldet. s. *Morigia Nobilità di Milano*, p. 186.

Canario (*Giov. Maria*) hat ums Jahr 1649 wegen seines künstlichen Spielens auf dem Psalter, ein sonderliches Lob zu Rom erlangt.

Canarie, plur. *Canaries* (gall.) s. f. *Saltatio Canariensis*, plur. *Saltationes Canarienses* (lat.) sind sehr geschwinde und kurze aus $\frac{3}{8}$ Tact, und zwei kurzen & eprisen bestehende Giquen; die erste Note eines jeden Tacts hat mehrtheils einen Punct hinter sich. Ihr Ursprung ist ohne Zweifel aus denen so genannten Canarien Inseln. s. *Matthesonii* Orch. 1 Th. p. 192.

Cancellen, sind die, vermittelt eichener Schenkel oder Ober-Hölzer gemachte, und über die Helffte wiederum zugespündete Hohl- und Abtheilungen in einer Orgel-Windlade, wodurch, nach aufgezogenen Ventilen und Registern, der Wind in die Pfeifen blassen muß.

Candido (*Lodovico*) das erste Werk seiner Arbeit, aus Sonate per Camera, à Violino solo con Violoncello bestehend, ist vor dem 1715ten Jahre zu Venedig gedruckt worden.

Canere fidibus (lat.) auf besaiteten Instrumenten spielen.

Canere foris (lat.) heisset: mit der rechten Hand den Bogen führen, und damit die Saiten berühren.

Canere intus (lat.) bedeutet: mit der

linken Hand die Saiten eines Instruments tractiren; welches die Griechen *ἐμπνέειν* nennen.

Cange (du) oder **Ducange**. s. *Fresne*, **Cangiamento** (ital.) Veränderung.

Canis (*Cornelius*) ein Niederländischer Componist, hat ohngefähr um die Mitte des 16ten Seculi floriret. s. *Sebedermanns* Beschreibung der Niederlande, p. 46.

Canis [*Franciscus*] war an. 1548. an Kaiser Caroli V. Hofe ein Lautenist. s. *Mamerani* Catal. familiae totius aulæ Casareæ, p. 32.

Canna d'Organo, plur. **Canne d'Organo** (ital.) eine Orgel-Pfeife, Orgel-Pfeifen.

Canamella [lat.] Dieses Wort brauchet Dantes Aligheri, der berühmte Florentinische Poet, in seiner Comædie von der Hölle, Cant. 22. und soll mit Calamella einerley; oder nach des Hrn du Cange Meynung, ein Flageolet bedeuten.

Cannevas de chanson [gall.] also nennen die Pariser die ersten Worte die zu einem Liede gemacht, und nach welchen die andern eingerichtet werden müssen. s. *Ménage* Dictionaire Etymologique.

Canonarcha, war in der Griechischen Kirche ein Mönch, der beim Gottesdienste anordnete, was man singen sollte, auch selbst zu singen anfieng. Er mußte auch herum gehen, und die andern mit dem Symandro zusammen rufen, ingleichen die Gaulen aufwecken. s. *Schöttgens* Antiquitäten-Lexic.

Canone (ital.) **anon** (lat.) *κανών* (gr.) heisset: eine Regel, oder ein Gesetz, welches man in acht nehmen soll; dergleichen wurde nun ebedessen (wie Zarlino p. 3 Institut. Harmon. c. 54 angemercket) beim Anfange der Fugarum perpetuarum, oder der Fugen in Consequenza, sowohl durch gewisse Merckmahle und Zeichen, als Überschriften und klare Worte, wie nemlich solche Fugen-Arten tractirt werden sollten, gegeben, und hießen **Canoni** (ital.) **Canons** (gall.) **anones** (lat.) Daher ist gekommen, daß, indem man die Titul, oder die Überschrift nachgehend vor die Sache selbst genömen, noch heutiges Tages gemeldte Fugen-Gattungen (deren es gar vielerley giebt) also genennet werden. Ist demnach **Canone** ein solches Sing- oder Kling-Stück, welches 2. 3. 4. und mehr Stimmen aus einer einzigen musiciren können; deswegen also genant:

naht: weil die ansehende Stimme den übrigen folgenden zur Richtschnur dienen muß, und von welcher nicht im geringsten abgegangen werden darf.

Canone al Sospiro (ital.) ist ein solcher Canon, dessen Stimmen, eine nach der andern, um eine Viertel-Pause, später anfangen.

Canone à mente (ital.) heisset: wenn der Componist nur eine Stimme hinsetzt, auf die andern aber schon seine Absicht hat, welche, so sie in extensum gebracht werden, alsdenn nothwendig dazu klingen und harmoniren müssen.

Canone aperto (ital.) ein offener Canon ist: wenn die Stimmen à part aus einander gesetzt sind, so, daß nicht mehr aus einer einzigen musiciret werden darf.

Canone cancherizante (ital.) **Canon canerizans** (lat.) ein Krebsgänger Canon ist: welcher vom Anfange nach dem Ende, und vom Ende nach dem Anfange zu, und also auch rückgängig, zugleich kan tractirt werden. Er heisset auch sonst: **Canon per arsin & thesin**, weil der von vorn nach hinten zu gehende Stimme thesis in der von hinten nach vorn zu gehenden zur arsi, & vice versa, wird. s. Tab. V. fig. 10. Dergleichen kan auch mit mehrern Stimmen geschehen.

Canone chiuso, oder **Canone in corpo** (ital.) **Canon clausus** (lat.) ein geschlossener Canon heisset: wenn alle Stimmen in einer einzigen enthalten sind, und aus selbiger tractirt werden sollen. s. Tab. VI. fig. 1.

Canone enigmatico (ital.) **Canon enigmaticus** (lat.) ein Rägel-Canon ist: in welchem nur ein Music-Schlüssel vorgezeichnet sich befindet; aus den verschiedenen .s. .s. aber zu erkennen ist, daß noch andere Stimmen aus dem gegenwärtigen einzigen Systemate singen; was für welche es aber seyn, und in was für Ordnung dieselben eintreten sollen, vom Componisten verschwiegen, und also den Executoribus zu errathen überlassen worden. s. Tab. VI. fig. 2.

Die Auflösung dieses Canonis ist folgende: beim ersten Zeichen .s. fängt der Alt im a; beim zweyten der Discant im e, und beim dritten der Bass im a an. So oft dieser Canon wiederholt wird, treten alle Stimmen um einen Ton tiefer

ein. s. *Penna Albori musicali*, lib. 2 c. 20. p. 126.

Canone finito (ital.) **Canon finitus** (latin.) ein Canon dessen Stimmen zum Schluß, oder, vielmehr zur Ruhe und Aufhören, vermittelt eines à part Anhanges gebracht werden, und so dann sich endlich mit einander endigen.

Canon gradatus. s. *Climax*.

Canone in partito, oder **Canone risoluto** (ital.) ein in eingele, oder absonderliche Stimmen ausgeschriebener, oder aufgelöseter Canon. s. Tab. VI. fig. 3. Dieses wäre demnach ein **Canone aperto**, in **partito**, **risoluto**, und zugleich **infinito**, d. i. ohne Ende; weil die Stimmen, wenn sie auf die letzte Note, oder Pause, kommen, immer von vorne wiederum anfangen, so daß, wenn man stets anhaltende Stimmen hätte, solcher unendlich wiederholt werden könnte: weswegen er auch sonst

Canone circolare (ital.) **Canon circularis** (lat.) ein Creyß- oder Circul Canon heisset. Hierbey ist noch zu gedenken: daß die Folge-Stimmen auch schlechtweg **Risolutioni** (ital.) d. i. Lösungen genennet werden.

Canon harmonicus. (lat.) **Canone armonico** (ital.) mit diesem Namen wird von einigen das Monochordum belegt.

Canon musicalis (lat.) der Wind-Kasten, oder vielmehr die Wind-Lade in einer Orgel und in einem Positiv.

Canon opisthobatus (lat.) *κανὼν ὀπισθόβατος* (gr.) von *ὀπίσθεν*, retro; also nennet Kircherus den Krebs-gängigen Canonem.

Canon per arsin & thesin. s. *Canone cancherizante*.

Canon per augmentationem (lat.) ist ein solcher, dessen Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen, um die Helffte verlängert, nachmachet. s. das oben unterm Articul **C** barré gesetzte Exempel.

Canon per augmentationem duplex (lat.) ist: wenn in einem dreystimmigen Canone die erste Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen um die Helffte verlängert, und die zweite Folge-Stimme der ersten Folge-Stimme ihre Noten und Pausen wieder um die Helffte länger machet. s. Tab. VI. fig. 4.

Canon Polymorphus (*lat.*) κανὼν πο-
λύμορφος (*gr.*) i. e. multiformis, ein
aus sehr vielen Stimmen bestehender und
veränderlicher Canon; dergleichen bey
Kirchero Musurg. lib. 5. c. 19. und
lib. 7. c. 5. befindlich sind.

Canones hießen auch in der Griechischen
Kirche die Lieder, welche man außer den
Psalmen zu singen, und nach den Mate-
rien abzutheilen pflegte. Etliche hießen
ἀναστάσιμοι, weil sie von der Auferstehung
Christi handelten; andere εὐαγγελισμοί,
von der Passion; andere δογματικοί, dar-
inn eine Glaubens-Lehre enthalten war.
u. s. f. s. Schöttgens Antiquitäten-
Lexicon.

Canónica [*lat.*] κανονική [*gr.*] be-
handelt denjenigen Music-Theil, welcher die
Klänge nicht nach dem Gehör, weil nach
Boethii Ausspruch lib. 1. c. 9. de Musi-
ca: non omne iudicium sensibus
concedendum est; sondern durch Spe-
culation der Zahlen beurtheilet. s. das
Lexicon Visruvianum, p. 2. conf. Gelli-
us lib. 16. c. 18. und die bey Vossio lib.
3. c. 19. §. 7. de artium natura, s. de
Matheſi allegirten Worte der Ptole-
maidis Cyrenaica. Die solches ver-
richten, heißen: Canonici, welchen
Nahmen alle Pythagoräer geführt, und
noch führen.

Canoniquement [*gall.*] heißet: wenn ei-
ne Stimme der andern ihre Noten, Pau-
sen und Gänge unverändert nachmacht.

Cantabile [*ital.*] cantabile [*gall.*] hei-
set: wenn eine Composition, sie sey vo-
caliter oder instrumentaliter gesetzt,
in allen Stimmen und Partien sich wohl
singen lässet, oder eine feine Melodie in
solchen führet.

Cantata, pl. Cantate, [*ital.*] Cantate,
pl. Cantates [*gall.*] ist eigentlich ein
langes Music-Stück, dessen Text Ita-
liänisch, und aus Arien mit untermischten
Recitativ; die Composition aber aus
verschiedenen Tact-Arten, und gemeinig-
lich à Voce sola nebst einem Continuo
bestehet öfters aber auch mit zwey und
mehrern Instrumenten versehen ist. Vor
weniger Zeit haben auch die Franzosen in
ihrer Sprache Cantates zu setzen ange-
fangen, und die Deutschen thun derglei-
chen. conf. Matthesoni Or. bestre I. P.
2. c. 4. §. 30. Cantata, als ein Lateini-
sches Wort genommen, so Cantum ec-
clesiasticum bedeutet, ist schon vor mehr
als 400 Jahren bekannt gewesen, wie das

an. 1314 bey Scheffero ad Chronicon
Archiepiscoporum Upsaliensium p.
252 befindliche Schwedische Diploma,
also lautend: Ut Vicarius perpetuus
--- praesentibus 4 Vicariis, & 4 par-
vulis choralibus, annis singulis con-
satus dicere teneatur, videlicet pri-
mam de B. Virgine in crastino Nativi-
tatis ejusdem, secundam de omnibus
Sanctis, &c. ausweist. s. des Hrn. du
Cange Glossarium.

Cantate amoroſe [*ital.*] deren Texte von
Liebe handeln.

Cantate morali [*ital.*] deren Texte aus
der Sitten-Lehre hergenommen sind.

Cantate spiritali [*ital.*] geistliche Can-
taten.

Cantar'alla bastarda [*ital.*] wird gesagt:
wenn ein Tenorist den Bass singen will.

Cantare il Magio [*ital.*] das May-
Singen, ist in den Florentinischen Dör-
fern sehr gebräuchlich, da eine troupe
Bauer-Mägde allerhand Italiänische
Lieder, so mehrentheils vom Lobe des Früh-
lings, des Mayens, der Blumen und der
Land-Lust handeln, vor den Wirths-Häu-
fern zwischen Ostern und Pfingsten singet,
worzu eine von ihnen mit einer Art von
Compeßn accompagniret. s. des Hrn.
Hof-Rath Nemeizens Nachlese beson-
derer Nachrichten von Italien, p. 327.

Cantarella (*ital.*) Cantatrix und Can-
taticula (*lat.*) und also wird die letzte
und höchste einfache Saite auf der Laute,
Cithar, Theorba, u. d. g. genennet;
heisset sonst auch insgemein die Quinte,
ingleichen Cantarina. s. Merſen. lib. 1.
Propos. 12. und 28. de Instrumentis
musicis.

Cantatorium (*lat.*) ist zu Rom ein
Kirchen-Buch, woraus der Cantor nach
abgelesener Epistel, das Responsorium
gradale abzusingen pfleget; Die Fran-
cken nennen es Graduale, weil es auf
die Stufen, oder auf einem Pult gelegt
wird. s. du Cange Glossar.

Cantatrice (*ital.*) Cantrix, Cantatrix
(*lat.*) eine Sängerin.

Cantes, um, plur. (*lat.*) Orgel-Pfeifen.
s. Denzleri Lexicon.

Canticinium (*lat.*) ein Kirchen-Gesang,
Kirchen-Amt. s. du Cange Gloss.

Canticum (*lat.*) Cantique (*gall.*) ein geist-
licher Lob-Gesang. Aus dem A. T. hat
man deren sieben; und aus dem Neuen
Testa-

Testament drey: nemlich des Zache-
riae, der Jungfrau Marien ihr Magnifi-
cat, und des Simeons seinen. s. Joan.
Bone Divin. Psalm. cap. 16. §. 12.
Hieronymus aber c. 5. ad Ephes. schrei-
bet: Cantica praedicasse mundi artifi-
ciosam compagem. s. Hrn. D. Mei-
ers unvorgreifliche Gedanken über die
Kirchen-Music, c. 3. p. 38. in der An-
merkung.

Canticum chori (*lat.*) bedeutet bey west-
lichen Scribenten ein Lied, so auf dem
theatro von vielen Personen, lung um al-
ten, zugleich abgesungen, und woben auch
manchmahl Flöten gebraucht worden.
Wie solches aus Seneca Epist. 84 befind-
lichen Worten abzunehmen ist, welche al-
so lauten: Non vides, quam multo-
rum vocibus chorus constet, unus
tamen ex omnibus sonus redditur.
Aliqua illic acuta est, aliqua gravis,
aliqua media. Accedunt viris for-
minae, interponuntur tibiae. Singu-
lorum ibi latent voces, omnium ap-
parent. Unus ex omnibus fuit, qui
tonum praerent cuique, ne deerra-
rent, & discordes fierent. s. Bule-
gerum de Theatro lib. 2. c. 12.

Cantica graduum (*lat.*) sollen, nach der
Juden Vorgeben, diejenigen Lob-Gesänge
gewesen seyn, welche sie am ersten Tage
des Oster-Fests auf denen aus dem atrio
der Männer ins atrium der Weiber ge-
gangenen 15 Stufen im Tempel, unter
allerhand Instrumenten abgesungen. s.
Bartolocci Biblioth. magn. Rabbinica,
P. 2. f. 196.

Cantica mixta, neutralia (*lat.*) sind
solche Kirchen-Melodien, die so wohl den
ambitum des modi authentici, als pla-
galis habē, demnach von beyden partici-
piren, und deswegen zu keinen von beyden
eigentlich können referirt werden. Wel-
che ungezähmte Freyheit der H. Bern-
hardus schon zu seiner Zeit in folgenden
Worten gemißbilliget: & quae est illa
execrabilis licentia, quae opposita
conjungit: metas naturales trans-
grediens, ut discontinuitatem jun-
cturae, ita injuriam irrogat naturae.
s. Ornithoparchi Microb. lib. 1. c. 5.

Canticum Psalmi (*lat.*) ᾠδὴ ψαλμῶ
(*gr.*) ein Lied-Psalm, ist, nach des
Cardinals, Joan Bone Bericht, c. 16
§. 12. de divina Psalmodia, wenn ein
musicalisches Instrument vorher gespie-
let, und nach demselben alsdenn gesungen
wird. Cum organo praecinente Canto-

ris vox, instrumenti xemplar fix, sub-
sequitur. conf. Matthesoni Musical-Pa-
triotens 33te Betrachtung, p. 268. sq. it.
p. 277. und 284.

Cantilena (*lat.*) ein Lied.

Cantilenosus (*lat.*) kommt bey dem Sido-
nio lib. 4. Epist. 1 vor; und möchte
wohl so viel, als cantabilis, seyn. s. du
Cange Glossar.

Cantin, ein Franzose, hat 3 Sonaten
Werke vor Violinen herausgegeben. s.
Bivins Music-Catalogum aufs Jahr
1729, p. 26.

Cantino (*ital.*) bedeutet die kleinste Sai-
te auf dem Arcileuto. s. Bonanni Ca-
binetto armonico, p. 92.

Cantio Anglicana (*lat.*) ein Engländi-
sches Lied.

Cantio funebris (*lat.*) ein Leichen-Lied.

Cantio Gallica (*lat.*) ein Französische
Lied.

Cantio Germana [*lat.*] ein Teutsches
Lied.

Cantio Harmonica [*lat.*] ein Figural-
Lied.

Cantio tibialis [*lat.*] ein Flöten-Lied,
oder für die Flöte.

Canto, pl. Canti [*ital.*] die höchste unter
den vier Haupt-Stimmen, oder, der
Discant.

Canto concertante [*ital.*] der concer-
tirende, d. i. sich insonderheit hören laß-
sende Discant.

Canto fermo [*ital.*] der Choral-Gesang.

Canto figurato [*ital.*] der Figural- oder
gemodelte Gesang. Die vollkommenste
Beschreibung von diesen beyden liesset
man in des Hrn Capell-Meister Mat-
thesons Musical-Patrioten, und zwar in
der 31 Betrachtung, p. 251. wie hier
folget: "Der Choral ist ein einstimmiger
Gesang menschlicher Kehlen, d. i. er
bestehet in einer eingelen schlechten Sing-
Melodie, in harmonia simplici, die
von der ganzen Gemeinde, in einerley
Führung ungekünstelter Stimmen, in
einerley rythmo, ohne Instrumente,
ohne eigentlichen Tact, ohne Plerath, auf
die einfältigste Art hervorgebracht, und,
wenn er recht aufgeschrieben werden soll,
nur einerley Zeichen und Noten erfor-
dert, da keine in der That mehr gilt, als
die andere. Solcher allgemeiner Ge-
sang wird zu dem Ende angestellet, daß
auch

auch von unerfahrenen und ungelehrten, mit der bloßen natürlichen Stimme, Gott gelobet werden möge. Der Figural-Gesang hergegen ist zweyerley. Einstimmig und viestimmig. Die Viestimmigkeit kommt aber hier nicht auf die quantitatem, sondern qualitatem vocum an; wie hergegen das einstimmige Singen so wohl von 100000. Personen zugleich, als von einer einzigen, gesagt werden mag. Viele Leute können wohl einstimmig, und wenige, ja ihrer zwey oder drey, können viestimmig singen. Es beruhet auch diese Viestimmigkeit nicht darin, daß Discant, Alt, Tenor, Bass &c. zusammen kommen; sondern es können verschiedene Discante, verschiedene Melte &c. dazu ebenmäßig dienen. Ersten Falls bestehet der Figural-Gesang in einer einzigen gebrochenen Melodie und in vielfältigen rhythmis, die nach dem Tact genau gesungen, mit allerhand Manieren ausgezieret, und im Aufschreiben durch verschiedene besonders gebildete Zeichen und Noten, deren jede ihre eigene Geltung und Bedeutung hat, ausgedruckt wird: welches auch eine der Ursachen ist, warum man solche Melodien figurliche nennet, ob sie gleich nur eine Monodiam führen. Andern Falls bestehet die Figural-Musik in vielen, theils ungebrochenen, theils gebrochenen Melodien zugleich, welche künstlich zusammen gesetzt seyn, und, ihrer Verschiedenheit ungeachtet, lieblich mit einander überein stimmen müssen, daraus denn harmonia composita und ein Contrapunct entsteht: indem die Führung der Stimmen so wohl, als ihre Tone, ganz verschieden sind, und gleichsam contrair scheinen. Dieser Figural-Gesang wird theils mit, theils ohne Instrumente, doch immer in ganz genauer Zeit-Masse auch mit vieler Geschicklichkeit, Kunst und Zierde zu dem Ende angestellt, daß erfahrene und gelehrte Leute, mit wohlgeübten Stimmen und fertigbespielten Instrumenten, vor allen andern, Gott klüglich loben sollen."

Canto grave [ital.] ein aus grossen, langsamen haltenden, oder langsam sich bewegenden Tact-Noten bestehender, oder kurz: ernsthafter Gesang.

Canto Gregoriano [ital.] ist eben das, was Canto fermo, von seinem Erfinder, oder vielmehr Verbesserer, dem Pabst Gregorio M. also genannt.

Canto misurato [ital.] ist mit dem figurato einerley, und hat von Abmessung der Noten und Pausen seinen Namen.

Canto ripieno [ital.] ein zur Ausfüllung dienender Discant, welcher nur bisweilen mit einfällt.

Canto rivoltato [ital.] ein umgekehrter Discant, wenn nemlich solcher in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. z. E. im Contrapunct all'Ottava zum Bass. s. das Exempel unterm Articulo: *Basso rivoltato*.

Canto semplice [ital.] ist nichts anders als der Choral-Gesang.

Cantone [Giovanni] ein Pater Minor. Convent: S. Francisci, hat an. 1684. einen Tractat, *Armonia Gregoriana* genannt, im MS. hinterlassen, welchen der Pater Tevo besitzt. s. dieses seinen *Musico Tesoro*, p. 90.

Cantone [Serafino] ein Mänsländer, und Mont-Casinenischer Mönch in S. Simpliciani Kloster daselbst. s. *Possivini* Apparat. sacr. T. 2. von seiner Arbeit sind gedruckt worden:

Canzonette à 3. an. 1588.

Canzonette à 4. an. 1599.

Sacræ Cantiones à 8. con partitura. an. 1599.

Vespri à Versetti, & falsi bordoni à 5. an. 1602.

I Passi, le Lamentationi, & altre cose per la Settimana Santa à 5. an. 1603. In dieser Composition. Gattung soll es ihm niemand haben gleich thun können.

Motetti à 5. lib. 2. con partitura. an. 1605. sämtlich zu Mayland.

Motetti à 2. 3. 4. 5. libri 4. co'l Basso Continuo. Venet. 1625. und

Motetti à 5. lib. 1. an. 1596 daselbst; wie auch die

Accademia di Spiritual Recreatione à 6. co'l Basso continuo, an. 1627. zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 489. 490. *Messa, Salmi & Lettanie* à 5. voci del R. P. *Serafino Cantone*, Milanese Organista nell'a Chiesa di Milano, in Venetia 1621 dieses Werck ist in der Chursächs. Instrumental-Cammer befindlich.

Cantore [ital.] Cantor [lat.] bedeutet [1. le

[1. jeden Sänger überhaupt. [2. Diese Person insonderheit, welcher bey einer Kirche das Singen anbefohlen ist, oder einen Vorsänger, der daselbst den Gesang anfängt, und damit aushält; denn in der ersten Kirche hatte man keine absonderlichen Sänger, sondern es sieng an, wer konnte. Nach der Zeit nahmen sich die Geistlichen an, welches aber geändert ward; und weil einer oder der andere über dem Singen etwas versehen hatte, so wurden hernach absonderliche Cantores angeordnet. Endlich kam Pabst Gregorius, und richtete eine absonderliche Schola Cantorum an, darinn die Kinder im Lesen und Singen recht informirt wurden, dergleichen nachgehends nicht allein zu Rom, sondern auch an andern Orten aufkamen. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*. Der Herr du Cange sagt in seinem Glossario: "es wäre obgemeldte Veränderung deswegen getroffen worden; weil man bey Bestellung der Diaconorum mehr auf ihre Stimme, als auf ein exemplarisches Leben gemeiniglich gesehen hätte." Nunmehr, da in vielen Städten die Kirchen-Musik und deren direction den Cantoribus aufgetragen ist, solten sie auch, nebst einer guten Stimme, billig die Composition, wo nicht ausnehmend, und im hohen Grad, doch so viel davon verstehen, daß sie die von andern Componisten überkommene, und durch vieles Abschreiben öfters verfälschte Arbeit wenigstens rectificiren, demnach eine richtige Partitur führen, und aus solcher die vom Auctore in ein Musick-Stück gelegte Harmonie, wiederum in General-Bass bringen, und durch Ziesern accurat andeuten können. Denn, so lange ihnen dieses; und den Organisten die Allwissenheit mangelt, kan auch unmöglich eine gute wohlklingende Music zu hoffen seyn. In Thüringischen Flecken, und theils Dörffern, wo zweyne Schul-Diener sind, heisset der, so die Music besorget, und die Chorale singet: *Rektor* und Schul-Meister; und der Organist, gemeinlich: *Cantor*. Sonsten lehret uns Boethius den Unterschied zwischen einem Cantore und Musico, in folgenden cap. ult. lib. I. de Musica befindlichen Worten: *Cantor ille est, qui harmoniacæ rationis expertus, & à musicæ scientiæ intellectu sejunctus famulatur, nec quicquam affert rationis; is autem Musici est, qui ratione perpensa canen-*

di scientiam non servitio operis, sed imperio speculationis assumit. Cantor nec discernens Musicam, nec judicans, vocem suam flectere quidem, elevare, ac deprimere novit per phthongos, & intervalla; sed musicum systema, variamque modorum ordinationem prorsus ignorat. Musicus ordinat, & componit cantum, scitque eorum quæ cantantur rationem reddere.

Cantoratus (lat.) das Amt eines Cantoris an einer Kirche.

Cantorissa (lat.) eine Kloster-Sängerin.

Cantrix (lat.) bedeutet eben die vorhergehende: ingleichen eine gemeine Sängerin.

Cantulare (lat.) ein Kirchen-Gesang-Buch.

Cantus (lat.) Canto (ital) Chant (gall.) ein Gesang; it. actus canendi.

Cantus Ambrosianus (lat.) bedeutet 1.] den vom H. Ambrosio angeordneten Kirchen-Gesang. 2.] das Te Deum laudamus, oder: Herr Gott dich loben wir.

Cantus artificialis (lat.) ein künstlicher Gesang.

Cantus artificialiter durus (lat.) ein durch Kunst hart gemachter Gesang, heisset derjenige, welcher in seiner Vorzeichnung das # unter andern auch an dem Orte hat, daß die daselbst befindliche Note dadurch zum fundamental-clave die tertia major wird. v. *Tab VII. F. 1.*

Cantus artificialiter mollis (lat.) ein durch Kunst weich gemachter Gesang heisset der, welcher in der Vorzeichnung das b unter andern auch an dem Orte hat, wodurch die daselbst befindliche Note gegen den fundamental-clave die tertia minor wird. s. *Tab VII. F. 2.*

Hierher können auch die durch # formirte Systemata, und ihres gleichen gezogen werden. s. *Tab. VII. F. 3.*

Cantus chromaticus (lat.) Canto chromatico (ital.) Chant chromatique (gall.) ein chromatischer Gesang soll seyn; der viele b oder # in der Vorzeichnung führet. conf. *Chromatico*.

Cantus coloratus (lat.) bedeutet manchemahl mit dem vorhergehenden einerley; manchemahl aber auch, und zwar gewöhnlicher, einen aus geschwinden, und fein bunt aussehenden Noten, bestehenden Gesang.

Cantus conjunctus (*lat.*) ist, beyhm Scolenio, p. 805 seines Lexici Philosophici, eben das, was der Figural-Gesang.

Cantus conjunctosus, so auch **Cantus fictus** (*lat.*) heisset, **Canto finto** (*ital.*) Chant feint (*gall.*) wird genennet: wenn vermittelt der Zeichen b und # die Linien und Spatia, so wol in der Solmisation, als nach den Clavibus, ihre sonst gewöhnlichen Voces und Buchstaben müssen fahren, und dafür andere ihnen andichten lassen. In der Solmisation geschieht solche fictio durchgängig; in den Buchstaben aber nur bey einigen. *vid. Tab. VII. F. 4*

Cantus Ecclesiasticus (*lat.*) **Canto Ecclesiastico** (*ital.*) Chant Ecclesiastique (*gall.*) der Kirchen-Gesang. Von diesem, und was ihm anhängig, hat der Cardinal Joannes Bona ein sehr langes Capitel geschrieben, welches in seiner Psalmodia das 17te ist.

Cantus figuralis oder **figuratus** (*lat.*) s. *Canto figurato*.

Cantus firmus (*lat.*) s. *Canto fermo*. Mag den Nahmen wol daher bekommen haben; weil der Choral-Gesang in der Tiefe angebracht, den andern Stimmen ein starker Grund ist, worüber sie figuriren, und gebauet werden können: oder, so er in der Mitte und Höhe gesetzt wird, wenigstens etwas beständiges angiebt, wornach sich die übrigen Stimmen figuraliter zu richten haben.

Cantus Gregorianus (*lat.*) s. *Cantus Romanus*. Von solchem kan die letzte oder 9te Observation des 17ten Capitels, s. IV. Psalm. vorerwehnten Cardinals gelesen werden.

Cantus harmonicus (*lat.*) ein harmonischer Gesang.

Cantus monodicus (*lat.*) ist nichts anders, als der Choral-Gesang, deswegen also genannt: weil bey dessen Absingung von einer ganzen Gemeinde oder Versammlung, es dergestalt einförmig klingt, als wäre es nur eine Person, die solchen Klang von sich gäbe.

Cantus naturalis oder **permanens** (*lat.*) heisset: welcher keiner mutation oder Abwechselung der Vocum bedarff; weil er nicht über das la, und nicht unter das ut, d. i. nicht höher, als ins a, und nicht tieffer, als ins c gehet. Z. E. der Choral: **Wär Gott nicht mit uns die-**

se Zeit ic. wenn er aus dem T gesungen werden sollte. s. *Ribovii Enchiridion*, p. 15.

Cantus naturaliter durus (*lat.*) ein von Natur harter oder scharffer Gesang, ist der: welcher von seinem fundamental-clave an eine tertiam majorem, und in der Vorzeichnung gar kein # noch b hat, sondern durch die also genannte 7 claves naturales gehet, s. *Tab. VII. F. 5*.

Cantus naturaliter mollis (*lat.*) ein von Natur weicher Gesang ist: welcher gegen seinen fundamental-clavem eine tertiam minorem, und in der Vorzeichnung weder das # noch b hat, sondern, gleicher gestalt wie der vorige, durch die sieben claves naturales gehet, v. *Tab. VII. F. 6*.

Vorstehende Eintheilung ist nur in Absicht auf die Terz also gemacht worden; da sonst der Cantus in naturalem, duralem und mollarem pflegt eingetheilet zu werden, und zwar durch Hexachorda. Der Cantus duralis heisset

sonsten auch: Cantus \sharp duri; und der mollaris: Cantus b mollis, weil in des erstern seinem Hexachordo der H. clavis oder das \sharp , und in des zweyten seinem Hexachordo das b vorkommt.

Cantus polyodicus (*lat.*) der Figural-Gesang; weil nur etliche Personen verschiedene Melodien auf einmahl, und demnach vielförmig, doch so, daß sie zusammen klingen [welches cantar in consonanza heisset] hören lassen.

Cantus Romanus (*lat.*) ist nichts anders, als der Gregorianische oder Choral-Gesang; weil er anfänglich zu Rom von denen daselbst auf des Pabsts Gregorii M. Anordnung bestellten Cantoribus excolirt, und nachgehends von da aus an andere Christliche Gemeinden und Kirchen gekommen und gelanget ist.

Cantus transpositus (*lat.*) ist 1. der, welcher aus einem also genannten natürlichen Modo, vermittelt Fortrückung der Clavium, und daher nöthiger Vorzeichnung entweder vieler b, oder eines und vielen # gemacht wird; eigentlich aber, und $\kappa\alpha\tau' \epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\eta$, oder Vorzugsweise 2. derjenige Gesang, welcher in seiner Vorzeichnung nur ein einziges b, und zwar an demjenigen Orte hat, woselbst

der

der clavis auch den Nahmen b davon bekommt. s. *Tab. VII. F. 7*.

Cantus, ein berühmter, und beyhm Kayser Calba sehr beliebter Kunst-Pfeiffer ums Jahr Christi 68, dessen Martialis lib. 10. Epigram. 3. gedenket; rühmte von seiner Music: er könne mit selbiger ausrichten so wol was er wolle, als was der Zuhörer von ihm verlange. Das, dieser Rede halber, zwischen ihm und dem Philosopho, Apollonio Tyanensi zu Rhodus gehaltene artige, und theils scherzhafte Gespräch ist beyhm Philostrato, lib. 5. c. 21. de vita Apollonii, zu lesen.

Cantatio [*Pietro*] mit dem Zunahmen Potentino [vielleicht, weil er aus der an. 1694 durch ein Erdbeben verwüsteten Neapolitanischen Stadt Potenza mag gebürtig gewesen seyn] wird von Tevo, P. 3. c. 2. p. 115. del Musico Testore, als ein Auctor Musicus aus dem Picitone allegirt. Bey dem Possevino, fol. 223. Biblioth. Select. kommt Petrus de Canucciis, als ein Musicus, vor; beyde Nahmen dörrten wol eine Person andeuten.

Canzone [*ital.*] Chanson [*gall.*] bedeutet ein musicalisches Lied, auf zweyerley Art, 1. mit Texte, welcher mehrentheils weltlich, und öfters sehr lang ist, wozu eine fast dem Cantaten-Stylo gleichende Composition gemacht wird. s. *Bross. Dict. n.* Bisweilen haben die Canzoni auch geistlichen Text, und heißen alsdenn: Canzoni Spirituali. 2. ohne Text, mit kurzen Jugen und artigen Fantaien durchgeführt, und zwar so, daß am Ende die erste Juge von vornen meistentheils wiederholt, und damit geschlossen wird. s. *Pretorii Synt. T. 3. p. 16. sq.*

Canzonetta [*ital.*] Chansonette oder petite chanson [*gall.*] ein Liedgen, oder kurzer Gesang. Die Neapolitanische Canzonetten haben fast allezeit 2 Reprisen, [als wie der Franzosen ihre Vaudevilles, oder Bauer-Liedergen] deren jede zweymahl gesungen wird. Die Sicilianische Canzonetten sind Giquen-Arten, deren Tact fast allezeit $\frac{12}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ ist. Beyderley Canzonetten sind fast allezeit Rondeaux, darinnen die erste Reprise vom Anfange wiederholt, und damit geschlossen wird.

Capacite [*gall.*] Capacitas [*lat.*] bedeutet denjenigen Raum, welchen eine Octav, oder ein jeder Modus musicus in sich

schließet. Ist demnach eben so viel als Ambitus.

Capella, pl. **Capelle** (*ital.*) **Chapelle** (*gall.*) bedeutet 1. in grosser Herren Hof: Kirchen den Ort, wo musiciret wird. 2. das ganze Corpus der daselbst musicirenden, davon die membra Capellisten heißen; und 3. denjenigen besondern oder grossen Chor, welcher in einem musicalischen Stücke nur bisweilen zur Verstärkung mit einfällt, und Chorus ascititius genennet werden kan, weil er aus den andern concertirenden Stimmen genommen, und heraus gezogen wird. Wobey es denn wohl eine ausgemachte Sache ist, daß, wenn viele Vocal- und Instrumental-Stimmen einerley accurat zusammen heraus bringen sollen, die Composition auch so beschaffen seyn müsse, damit es süglich geschehen könne. Diesem nach findet man, daß gute und gewiepte Meister nur ganze, halbe, und viertel Tact Noten im alla breve-Tact brauchen, aber in solchen grosse Kunst und Geschicklichkeit auf allerhand Art anbringen; welcher ernsthaftestylus so dann eigentlich 2 oder da Capella (*ital.*) par la hapelle (*gall.*) heisset. Anlangend den Ursprung des Wortes Capella, so sind zwar die Philologi hierinnen nicht einig; doch gehen die besten und mehresten dahin: es hätten die Fräncischen Könige und Feldherren im Gebrauch gehabt, die Kappe oder Haupt-Decke [andere nennen es einen Selm] des H. Martini, gewesenen Bischoffs zu Tours in Frankreich ums Jahr Christi 400, [welcher aber vorher ein Soldat gewesen] als ein grosses Heiligthum mit ins Feld zu nehmen, und bey selbigem Messe lesen zu lassen; das Zeit, worunter solches geschehen, hätte man Capelle, und den Mess-Leser Capellanum genennet. Und daher sey es gekommen, daß nachgehends grosser Herren zur privat-Andacht gewiedmete Oratoria den Nahmen einer Capelle davon getragen. Bey dieser Gelegenheit möchte wohl nicht undienlich seyn, die Einrichtung der Päpstlichen Capelle aus Missions Reise-Beschreibung, und zwar aus dem 37ten Schreiben, alhier einzurücken, welche am 87. Blatt folgender Gestalt lautet: "Was die Päpstliche Music anlanget, so hält der Pabst gemeiniglich 32 Musicanten, und wenn einer von denselben stirbt, läßt der

"Capell-

Capellmeister an allen Ecken der Straßen Placate anschlagen, wodurch er denjenigen, welche nach solcher Stelle streben, den Ort und die Stunde be deutet, wo und wann sie erscheinen sol len. Allda müssen sie sich in Besessn aller Päpstlichen Musicanten hören las sen, und alsdenn nehmen sie den tüch tigsten davon heraus, und wenn er 25 Jahr gedient, so bekommt er seinen Lohn, wenn er gleich keine Dienste mehr thut. Indessen ist die Päpstliche Music darinnen von andern unterschies den, daß man dabei keiner Orgeln oder anderer Instrumenten brauchet, son dern die Stücke nur hersinget. Hin gegen in andern Kirchen richtet man ge meinlich, den Widerschall zu besor dern, ein Gestell auf, auf welchem sie stehend singen. u. s. f.

Capella (*Martianus Mineus Felix*) von Madaura in Africa gebürtig, lebte eine zeit lang zu Carthago und Rom, und schrieb hieselbst ums Jahr Christi 480 eine Satyram: de Nuptiis Philologiae & Mercurii in 9 Bücher, worunter das letzte in 2 Theilen von der Music handelt; der erste Theil enthält die Historie und das Lob; der zweite aber die præcepta derselben in sich. Sie ist lateinisch, theils in prosa, theils in ligata, abge fasset, und beträgt, in der Meibomi schen Edition, ohngefähr 4 Bogen in 4to. Der Auctor wird unter die Römi schen Proconulares mit gezehlet. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Capelletus (*Joan. Antonius*) ein Päpst licher Capell-Musicus, und Clericus des Bischöflichen Seminarii zu Peru gia [von dannen er gebürtig] hat an. 1653 ein lateinisches Carmen, de B. Ma riae infantulae castitate & charitate, drucken lassen, und ist an. 1677 noch am Leben gewesen. s. *Oldoini* Athenzum Augustum, p. 165.

Capellini, ein Italiäner, war an. 1676 Cammer-Organist am Kayserl. Hofe.

Capello (*Giov. Francesco*) ein Venetia ner, Geistlicher, und Organist zu Brescia an der Kirche delle Grazie, hat in 13 Büchern Mitten und Psalmen an. 1616 zu Venedig ediret. Es ist dieses sein 9tes Werk.

Capellus (*Heronymus*) ein Venetianer, ließ an. 1570 einen aus 6 Büchern beste henden kleinen Tractat: de Disciplinis

ingeniis, urbe libera liberoque ju vene dignis, zu Padua in 4to drucken; in solchem handelt das 5te Capitel, p. 22. 23. 24. unter der rubric. armentis ad institutionem rationis & meritis, mit sehr wenigen von der Music, in so fern selbige, und was für welche, einem viro ingenuo anständig und nöthig sey. In Jac. Salomonii Inscriptionibus Agri Patavini liest man am 21ten Blatte folgende, so in der Kirche des H. Prosdocimi zu Cittadella befindlich ist, und also lautet: Hieronymo Capello, Veneto, civi originario, Iurisconsult, Oratori, ac Alesiori legalibus mo numentis æternum victuris clarissi mo, ut immortalitatem indueret mortalibus spoliis exuto. 1680. [soll vielleicht 1580 heißen] vixit an 83. mens. 7. dies 7. oder sie gehet einer ganz an dern Person, gleiches Namens, an.

Capillo (*Camillo*) war an. 1655 ein In strumental-Musicus, an Kayser's Fer dinandi III. Hofe, und von Friuli oder Triaul [Forojuliensis] gebürtig. s. *Bucellin*.

Capion, gr. καπίων, ist bey'm Hesichio ein Nomus Citharædicus. s. *Capion*.

Capistrum (*lat.*) also hieß ehemahls die Binde, welche die Musicanten, so sich bey öffentlichen Festen und Schau-Spie len stark mit blasen angreifen mußten, um den Mund zu binden pflegten, damit sie die Backen nicht allzu sehr aufblasen, oder sich sonst Schaden thun möchten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Capitaneus (*Georgius Mengelius*) das vierde Werk seiner Arbeit führet den Titel: Sacri Concentus & Dialogi, von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, wober noch eine 4 stimmige Mißsa, nebst 2 Instrumenten, und ist in 4to gedruckt.

Capital (*gall.*) der Haupt-Ton, so in einem Modo musico der Führer, oder Herr ist.

Capo, (*ital.*) der Anfang.

Capo de' Istromentisti (*ital.*) der Bot nehmer unter den Instrumentisten.

Caponius (*Ginus Angelus*) ein Italiä nischer Edelmann, und berühmter gewesener Componist zu Rom, dessen Kirche rus lib. 7. c. 6. Musurg. T. 1. p. 611 & 614 erwehnet.

Capponi (*Giov.*) ein berühmter Italiä nischer Componist, von welchem in der

Histoire de la Musique, T. 1. p. 258 gemeldet wird: daß er auf dem zu Mil le-Forti gehaltenen Beslager einer Sa vonischen Princeßin die Music verfertigt habe.

Capriccio (*ital.*) Caprice (*gall.*) subit us, fortuitus animi impetus (*lat.*) ist eben das, was die Fantaisie und Bou tade, darinn einer seinem Sinn folget, und nach seiner caprice etwas hinschret oder herpielet; welches jedoch mancher mahl weit artiger zu hören ist, als was regulirtes und studirtes: wenn es aus einem freyen Geiste kommt. s. *Matthe sonii* Anmerk. über Niebrens Mus. Handleit. zur Variation des G. B. p. 95. conf. *eiusdem* Orchestre 1. p. 176. Mr. Brosards Beschreibung lautet fol gender massen: "es sey Capriccio ein solches Stück, worinn der Componist, ohne sich an eine gewisse Anzahl Tacte, Tact-Art, oder aber vorher überlegten Entwurf zu binden, der Hing seines naturels den freyen Lauff lasse." Kurz: ein Einfall, worauf vorher nicht meditiert worden. Daher werden auch die vors Clavier gesetzte, aber nicht son derlich ausgearbeitete Tugen also titu lirt.

Capricioso (*ital.*) capricieux (*gall.*) auf zufällige Art, ohne vorläufiges Drauf-Denken.

Capricetto (*ital.*) ein dergleichen ganz kurzer Einfall, eine kleine Fantasie.

Capricornus (*Samuel*) hat, als Music Director an der H. Dreifaltigkeits-Kir che zu Preßburg, ein Opus musicum a 1-8 vocibus concertantibus & Instru mentis variis, adjuncto choro ple niori s. in ripieno, an. 1655 zu Nürn berg in folio drucken lassen, und selbige Andreas Segnero, einen Consulari in vorgedachter Ober-Ungarischen Haupt Stadt dediciret. An. 1659 hat er, als Hochfürstlicher Würtembergischer Ca pellmeister zu Stuttgart, im 30 Jahre seines Alters, den 1sten Theil seiner Geistlichen Harmonien von 3 Stim men, und beigefügten Instrumenten; an. 1660 den 2ten; und an. 1664 den 3ten Theil derselben zu Stuttgart in 4to her aus gegeben. In nur gedachtem Jahre ist auch von seiner Arbeit gedruckt wor den: Scelta musicale, o la prima Opera d'eccellenti Motetti; ferner an. 1670 das Opus aureum Missarum; ingleichen die Tafel-Music, von 2. 3. 4.

und 5 Vocal-Stimmen, [als ein Opus posthumum] allerselts zu Frankfurt in länglicht folio: und an. 1708 sind zu Wien in folio heraus gekommen: So nate, Capricci, Allemande, Corren ti, Sarabande, &c.

Caprioli (*Giov. Paolo*) ein Canonicus bey S. Salvator, hat an. 1628 Sonaten in Venedig drucken lassen.

Capsbergerus. s. *Kapsberger*.

Capuana (*Mario*) ein Doctor und Ca pellmeister des Senats, und am Dom der Stadt Noto in Sicilien, hat an. 1650 ein Mitten-Werk zu Venedig drucken lassen.

Capulus, und Capulum (*lat.*) der Hals an einer Laute, Tuorbe, Violin, u. d. g. Instrumenten.

Caputo (*Manilio*) ein Music-Besitzer, von Cosenza, einer Neapolitani schen in Calabria liegenden Stadt, [lat. Consentia und Cosentia genannt] ge bürtig, dessen Toppi in seiner Biblio theca Napoletana gedenket.

Caracciolo (*Flaminio*) ein Musicus zu Neapolis, dessen Capaccio in seinem Fo rastro, Giornata prima, p. 7. er wehnet.

Caracco (*Agostino*) oder Carazzi eines Schneiders Sohn, geboren zu Pologna an. 1557, hat die Mahlerey, Kupferstecher y, Poesie, Mathematic, Music, das Tanzen und andere Exercitia erlernt gehabt und ist an. 1605 zu Parma gestor ben. s. *Mr. de Piles* Historie und Be ben der berühmtesten Europäischen Mah ler, p. 358 und 366.

Caramella (*Honorius Dominicus*) ein Geistlicher zu Palermo in Sicilien, ge boren daselbst an. 1623 den 15ten Febr. und verstorben zu Rom an. 1661 den 10ten Febr. hat, unter andern würcklich edir ten Sachen, auch Pictorum & Musicorum Elogia; ingleichen eine Musica Pratica, Politica, nella quale s' in segna a' Principi Cristiani il modo di cantare un sol mottetto in con certo, geschrieben; ob diese aber gedruckt worden, ist mir ungewis. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 291.

Caramuel. s. *Lobkowitz*.

Caratti (*Antonin*) war eine ums Jahr 1679 berühmte Sängerin in der Opera zu Venedig, und von Rom gebürtig. s. den *Mercur Galant* dieses Jahrs in April-Monat, p. 84.

Caravaccio (Giov.) ein Capellmeister bey S. Maria Maggior zu Bergamo, ließ an 1620 zu Venedig Psalmen in Druck ausgehen.

Cardanus (Hieronymus) ein Mayländischer Patritius und Medicus, war geboren an. 1501 den 23ten Augusti, und starb an. 1576 zu Rom. Vor seinem Tode hat er folgende Verse aufgesetzt, vielleicht in der Absicht, daß sie ihm zum Epitaphio dienen möchten:

Non me terra teget cælo sed raptus
in alto

Illustris vivam docta per ora
virum.

Quidquid venturis spectabit Phoe-
bus in annis,

Cardanos noscet, nomen & usque
meum.

Unter seinen Schriften befindet sich auch ein Tractat: de Musica. s. *Giov. Gbilio Teatro d' Huomini letterati*, P. 2. p. 115 seq. von welchem Freberus in Theatro, fol. 1273 meldet, daß er aus 5 Büchern bestehe.

Cardillo (Giacomo Antonio) seiner an. 1579 zu Venedig gedruckten Motetten erwehnet Gesnerus.

Cardoso (Fr. Immanuel) ein Portugiesischer Carmeliter-Mönch, aus der in der Provinz Alentejo liegenden Stadt Beja [lat. Pax Julia genannt] gebürtig, daher er Pacensis heißet, hat von seiner Arbeit an. 1613. 1625 und 1636, vier- und sechs-stimmige Missen, Magnificat, und andere Sachen zu Lissabon drucken lassen. s. *Antonii Biblioth. Hispanam*.

Carello (Antonio) ein Sicilianischer Musicus zu Messina, hat drey-stimmige Sonaten gesetzt, welche, als sein erstes Werk, bey Roger zu Amsterdam in diesem Seculo gravirt worden sind.

Caresana (Crispoforo) hat an 1681 Duo in Neapolis drucken lassen.

Carettini, ein Discant-Castrate, und Cammer-Musicus am Kaiserlichen Hofe ums Jahr 1725. s. *Matthesoni Crit. Mus. T. 2. p. 287*.

Carillon (gall.) numerosus & modulatus æris campani sonitus [lat.] ein harmonisches Zusammen-Lauten vieler Glocken; it. ein Glocken-Spiel.

Carillonneur (gall.) qui æs campanum argute ac numerose pullat, (lat.) ein Glocken-Spieler.

Carissimi [Giacomo] ein sehr berühmter Capellmeister am Teutschen

Collegio zu Rom, sonst auch Collegium Apollinare genannt, ums Jahr 1649 welcher mit seiner Composition die Zuhörer zu allerhand Affecten bewegen und bringen können. s. *Riccheri Mus. surg. lib. 7. c. 6. f. 603* und an. 1672 noch am Leben gewesen. s. *Matthesoni Crit. Mus. T. 2. p. 171*.

Carl [Johann George] ein Stifts- und Stadt-Musicus in Halberstadt, ließ an. 1700. Werkmeisters Cribrum musicum, oder Musicalisches Sieb drucken.

Carl [Johann Martin] geboren in Walchenfeld ohnweit Bamberg an. 1697 hat mit einem vornehmen Ministre eine Reise nach Frankreich und Holland gethan, und daselbst die besten Maîtres auf der Violin gehört; siehet jezo seit etlichen Jahren als Violinist in Marggräflich-Anspachischen Diensten, und tractirt auch die Flüte traversiere.

Carmen nuptiale [lat.] ein Hochzeit-Gesang, Braut-Lied, Hochzeit-Gedichte.

Carmina averruncalia [lat.] waren die, welche dem Gott Averrunco, oder vielmehr den Diis Averruncalibus, so das Böse abzuwenden geordnet waren, abgesungen, und wenn solches [Böse] vorüber, denenselben zu Lob angestimmet wurden. s. *Grn. Doct. Meyers Criticum sine crisi*, in not. p. 71.

Carneus, ein berühmter Entharist zu Zeiten des Terpandri, ums Jahr der Welt 3236 oder 712 Jahr vor Christi Geburt, welcher den Terpandrum selbst soll übertroffen haben.

Carola, ein Italianisches von Bocatio gebrauchtes, aus dem lateinischen Choreola entstandenes, und einen Tanz bedeutendes Wort. s. *Ottavii Ferrarii Origines Linguae Italicae*.

Carolus [Joannes] ein Spanischer Doctor Medicinæ, hat an. 1626 zu Lerida in Catalonien [lat. Ilerda genannt] heraus gegeben: Guitarra Espannola de cinco ordenes, d. i. die Spanische Guitarre von 5 Doppel-Saiten. s. *Antonii Bibliot. Hispanam*.

Carolus Magnus, der an. 800 gekrönt, und an. 814 im 7aten Jahre seines Alters verstorbene Römische Kaiser, hat die Music ungemein geliebet, und an hohen Fest-Tagen bey dem Gottes-Dienste, wie ein Cantor, selbst mit gesungen. s. *Die Histoire de la Musiq., T. 1. p. 197*.

Carolus

Carolus V. der an. 1500 zu Gent geborne, und an. 1558 in dem Closter S. Iusti in Extremadura verstorbene Römische Kaiser, ist in der Music sehr erfahren, und mit einem ungemein delicatesen Gehör begabt gewesen. s. ein mehrers in der *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 263.

Carolus VI. jetzige glormwürdigst regierende Kaiserliche und Catholische Majestät spielen das Clavier; wie hiervon in des Hrn. Capellmeister Matthesons Mus. Patrioten, p. 12. seq. eine ausnehmende Probe zu lesen ist.

Carolus IX. König in Frankreich, hat so wol die Tenor- als Discant-Stimme sehr gut gesungen. s. die *Histoire de la Musique*, T. 4. p. 85.

Caron, wird von Sebald Heyden in der Vorrede seines Tractats: de arte canendi, &c. als einer, der nebst Joan. Ockgekhem die Music excolirt, und ins Aufnehmen gebracht hat, angeführt.

Carpoea καρπώα oder Carpea, καρπεία, war ein Macedonischer Tanz, welcher einen mit zween Ochsen pflügenden Bauer, so seine Waffen neben sich gelegt; und einen bewaffneten Räuber, der jenen angreiffen und die Ochsen entführen wollen, wobei bald der eine, bald der andere die Oberhand behalten, unter Pfeiffen-Klang vorstellte. s. *Meyssi Orchestr. aus Xenophontis lib. 6. de Cyri expeditione*, und *Maximi Tyrii Dissert. 12*.

Cartesius [Renatus] oder, auf Französisch, René des Cartes, der hochberühmte Philosophus adelichen Geschlechts, geboren an. 1596 den 31 Martii zu la Haye einem in der Provinz Touraine liegenden ansehnlichen Flecken, wurde in das berühmte Jesuiten-Collegium nach la Fleche [lat. Flexia] geschickt, woselbst er in der Algebra extraordinaire progressen machte; worauf er war, wegen einer eingebildeten Unwissenheit, eine Zeit lang vor den Studien einen Abscheu bekommen, nachgehends aber zu Paris, in grosser Einsamkeit, alle seine Zeit auf die Mathematic und andere philosophische Disciplinen gewendet. Er begab sich auch nach Holland, als Volontair in Kriegs-Dienste, schrieb in dieser qualität, als er 22 Jahr alt, sich zu Breda in Brabant

band befand, ein aus 5 Bogen in 4to bestehendes Compendium Musices in lateinischer Sprache, welches an. 1650 zu Utrecht, an. 1656 zu Amsterdam, und an. 1668 zu Paris, ins Französische übersetzt, unter dem Titel: l'Abregé de la Musique par M. Decartes, mis en François avec les éclaircissements nécessaires par N. PP. D. L. bey Charles Angot in 4to gedruckt worden. Er ist der erste gewesen, welcher tertiam majorem mit unter die vollkommenen Concordantien gezeilet hat. s. *Prinzgens Music. Hist. c. 12. §. 72*. Wie er hierauf sich ferner unter die Kaiserliche und Kaiserliche Armée begeben, in Italien gereiset, nachgehends viel Jahre sich in Holland aufgehalten, aus Frankreich eine jährliche Pension von 3000 Livres bekommen, und in Schweden, woselbst er an. 1650 den 10 Febr. gestorben, von der Königin Christiana mit ungemeiner Ehre empfangen worden; solches alles meldet, nebst dem Verzeichniß einiger andern Schriften, das compendieuse Gelehrten-Lexicon. Aus der von Mr. Chanut, damaligen Französischen Ambassadeur zu Stockholm, ihm zu Ehren verfertigten, und in Bullarti Academie des Sciences & des Arts f. 136. befindlichen lateinischen Inscription erhellet: daß er nur 4 Monate, als er gestorben, am Schwedischen Hofe gewesen. Die zu Paris bey S. Genevieve du Mont ihm zu Ehren aufgerichtete Inscription lautet folgender maßen:

Renatus Cartesius, vir supra titulos omnium retro Philosophorum nobilis genere, Aremoricus gente, Turonicus origine. In Gallia Flexia studuit; in Pannonia miles meruit; in Batavia Philosophus delituit; in Svecia vocatus occubuit. Tanti viri pretiosas reliquias Galliarum tunc Legatus, Petrus Chanut, Christinae sapientissimæ Reginae, sapientum amatrici, invidere non potuit, nec vindicare patriæ; sed, quibus licuit, cumulatus honoribus, peregrinæ terræ mandavit invitatus, anno Dom. 1650, m. Febr. 10. ætatis 54. Tandem post XVII. annos in gratiam Christianissimi Regis, Ludovici XI. V. virorum insignium cultoris & remuneratoris, procurante Petro d'Alibert, sepulchri pio & amico violatore, patriæ redditæ sunt, & in isto urbis & artium culmine positæ: ut, qui

qui vivus apud externos otium & famam quaesierat, mortuus apud suos cum laude quiesceret, suis & exteris in exemplum & documentum futurus. Inunc, viator, & divinitatis immortalitatisque animae maximum & clarum assertorem aut jam crede felicem, aut precibus redde. f. *Witte-rii* Diarium Biographic. T. 2. Seine verschiedene-fata im Studiren erzählt er selbst in der Dissertation: de Methodo inveniendi veritatem. Joh. Tepe-lius beschreibt dessen Leben in einem an. 1674 zu Nürnberg in 12 gedruckten Tractatzen. Von seinen Tugenden und Täf-tern ist Huetii Censura Philosophiae Cartesianae c. 8. § 4. zu lesen. In seinen an. 1682. zu Amsterdam in 4to gedruckten lateinischen Episteln kommt hin und wieder auch etwas von musicalis-chen Dingen vor, als Part. I. Ep. CXI. de Musica, & de celeritate motus. Part. II. Ep. XXIII. de Musica. Ep. XXIV. de nervorum sono. Ep. LXI. de vibratione chordarum Ep. LXVI. variae animadversiones ad Musicam spectantes. Ep. LXVIII. de Musica, & Responsio ad quasdam quaestiones musicas. Ep. LXXII. cur sonus facilius feratur secundum longitudinem trabis percussae, quam per aërem solum. De tremore aeris in chordis. Ep. LXXIII. de reflexione soni & luminis. De Consonantiis. De refractione sonorum. Ep. LXXIV. de resonantia chordarum, Ep. LXXVI. variae quaestiones. Ep. LXXVII. de motu chordarum. Ep. CIII. abernachs de motu chordarum, und de Musica. Ep. CIV. de Sono. Ep. CV. wiederum de motu chordarum und de Musica. De Sonis, & intensione chordarum Ep. CVI. de Tonis musicis. De Tonis mixtis. Ep. CX. ad quam distantiam sonus audiri possit. De imaginatione ad judicandum de tonis. De tonis. De sono fistularum. Und Ep. CXII. de tonis Musicalibus.

Carthäuserin (Margaretha) eine Nürn-bergische Nonne in S. Catharinen Clo-ster, hat 8. musicalische Choral-Bücher geschrieben, so noch als MSS. in der Stadt-Bibliothek daselbst gezeigt werden. Der Titel davon ist dieser: "Nach Christi Geburt CIO. CCCC. in dem LVIII. Jahr hat geschrieben die Buch, Schwester Margaretha Carthäuserin, zu Nün-ihrem Kloster zu S. Katharina in Nürnberg,

berg, Prediger Ordens, bittet Gott vor sie." Das zweyte Buch ist an 1459; das dritte an. 1460; das vierdte an. 1461; das fünfte an. 1465; das sechste an. 1467; das siebende an. 1468; und das achte an. 1470 geschrieben worden. f. *Sauberti* Oration. 2. de Bibliotheca Norimb. p. 94. und *Hallervordii* Bibl. curios.

Cartilly, eine ums Jahr 1671. berühmte Französische Sängerin zu Paris. f. die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 159.

Cartivelli (Gio. Battista) oder Cattivelli ein Kaiserlicher Musicus und Pensioni-ste an. 1721, und 1727.

Cartonne, ein bey der Opera zu Venedig ums Jahr 1679. berühmter Sänger, des- sen der Mercure Galant gedachten Jahrs, im April-Monat p. 93. gedenket.

Carus (Joseph Maria) ein Römischer Theologus und Antiquarius, hat, un-ter andern, auch an. 1691 Antiquos li-bros Missarum Romanae Ecclesiae, welchen eine Dissertation der alten Ge-bräuche beym Mess-Singen, als de Anti-phona, Litanie, Kyrie etc. ison, Hym-no angelico, Halleluja, Tractu, und insonderheit vom Responsorio gradali voran gesetzt ist, zu Rom in 4to drucken las-sen. f. die *Acta Erudit. Lips.* an. 1692. m. Oct p. 478. sq.

Casali (Ludovico) ein Modeneser, hat, wie Bononcini P. I. c. 1. del Musico Pratico p. 10 meldet, in seinem vierd-ten Werke von der Music Vortrefflich-keit und Wundern geschrieben.

Casati (Francesco) ein Manländer, war daselbst erstlich an der Kirche di S. Maria della Passione, hernach bey S. Marco ein vortrefflicher Organist, und gab einige Motetten heraus, welche in der von Pie-etro Francesco Lucino, an. 1616 edir-ten Sammlung befindlich sind. f. *Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanesi*, p. 206.

Casati (Cassaro) ein Venetianer, hat ein Opus 4 und 5 stimmiger Mitten und Psal-men; ferner Sacros Concentus à Vo-ce sola; wiederum dergleichen von 2, 3, und 4 Stimmen; wie auch ein Werk 2, 3, und 4stimmiger Motetten mit 2 Violinen nebst einer 4stimmigen Miffa; und etliche Theile ansehnlicher Arien und concertirender Motetten von 1, 2, 3, und 4 Stimmen an. 1645 heraus gehen lassen.

Casati (Girolamo) ein gegen das Ende des 16ten Seculi berühmt gewesener Com-ponist

ponist, und Capell-Meister zu Mantua, hat verschiedene Werke dem Druck über-geben, worunter das dritte den Titel: Harmonicae Cantiones à 1, 2, 3, 4, & 5. vocibus, cum Miffa, Magnificat, & Litanis, führet, woben auch Violinen sind. Es ist auch ein aus einer Miffa und Vesper. Psalmen von 2, 3, und 4. Stimmen bestehendes Opus von ihm her-aus gekommen.

Casati (Teodoro) ein Manländer, war an-fänglich Organist und Capell-Meister an der Kirche di S. Fedele daselbst, her-nach in S. Sepolcro, und hierauf Dom-Organist vor dem 1667ten Jahre, (denn in nur gedachtem Jahre hat er in dieser qualite, als ein Richter, der von Sanro-mano und andern abgelegten Probe zum Organisten-Dienste bey S. Celso, mit bezeugen); leglich wurde ihm auch von der Königin in Spanien, Maria An-na, wegen einer im Herzoglichen Wallast von ihm aufgeführte großen Opera durch ein Diploma die Anwartschaft zur Hof-Capell-Meister-Charge ertheilet. Von seiner Arbeit sind vier Werke Mitten, Motetten, u. s. f. gedruckt worden. f. *Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanesi*, p. 122. und 501.

Cascaveaux (gall.) so nennen die Pro-vencer und Gascogner die kleinen höl-zernen Klappern, deren sie sich bey dem Tanze bedienen; die in Nieder-Languedoc heißen sie: Cascavelles; die Spa-nier: Cascabeles; und die Pariser: Ca-stagnettes; die Lateiner aber: Scabillo-s. f. *Menage Dictionnaire Etymolo-gique de la Langue Françoise*.

Casse (Jo.) ein Englischer Doctor Medi-cinae, von Woodstock gebürtig, lehrte die Philosophie zu Oxford Privatim, doch mit grossem Zulauffe, sonderlich sei-ner Religions-Verwandten, (er war Ca-tholisch,) schrieb unter andern eine Apo-logiam Musices, tam vocalis quam in-strumentalis, so an. 1588 am letztgedach-tem Orte gedruckt worden ist, und starb an. 1600. den 23. Januarii, f. das comp. Gelehrten-Lexicon oder, nach der Engländer Rechnung, an. 1599, laut folgender in der Capelle des Collegii D. Johannis Baptistae zu Oxford (woselbst er begraben liegt) unter seinem Bildniß befindlichen Inscription: Johanni Cas-se nato Woodstockiae, olim Chori-stae Novi Collegii, tum Aedis Chri-sti, dein & Socio hujus Collegii be-

nescentissimo, summo Philosopho, cui Auditores innumeri in Aristot-olis Dialecticis, Ethicis, Politicis, Oeconomicis, Physicis, praeclare commentato; encomium Musicae, Academicarum apologiam, rebellio-nis vindicias, egregie scriptis perfec-to, Doctori Medico, summis, mediis, infimis percharo, multis me-ritis, prope sexagenario, minis 120. huic Collegio legatis, 23 Jan. an. 1599 sanctissime mortuo, uxor Elizabetha; Barthol. Warner, Gener, Mat-thaeus Gwynne, Curator, Doctores Med. pia memoriae posuere. f. *Anto-nii à Wood* Histor. & Antiquit. Uni-versitatis Oxoniensis, lib. 2. f. 312. und lib. 1. f. 309. woselbst noch mehrere Um-stände von ihm zu lesen sind.

Casentini (Marsilio) war von Lucca ge-bürtig, und Capell-Meister zu Gemonia ums Jahr 1607, als in welchem er 5stim-mige Madrigalien zu Venedig drucken lassen. An. 1615 sind seine Cantica Sa-lomonis in Venedig herausgekommen.

Casini (Giov. Maria) ein Florentinischer Priester, Capell-Meister, und Organist Ihro Königl. Hoheit der Groß-Herzogin von Toscana, hat an. 1704 unter dem Titel: Pensieri per l'Organo in Parti-tura, vierstimmige Orgel-Fugen zu Florenz in folio ediret, (es ist sein drittes Werk) und solche einem Patricio da-selbst, Namens Cosimo degli Albizzi dediciret.

Casparini (Adamo Orazio) ein berühm-ter Orgel- und Instrument-macher in Breslau, ein Sohn Eugenii Casparini; dieser ist todt; jener aber an. 1718 noch am Leben gewesen. f. die Breslauische Sammlung von Natur- und Medicin-wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Li-teratur-Geschichten a. cit. m. Mart. Ar-tic. III. class. V. §. 2. p. 853. sq.

Casparini (Eugenius) von Sorau in der Nieder-Lausitz gebürtig, hat die Orgel-macher-Kunst von seinem Vater erlernt, und solche weiter zu excoliren, sich in dem 17ten Jahre seines Alters auf die Reise erstlich nach Bayern, allwo er drey Jahr gelegen, und alsdenn nach Italien gemacht, da er sich zusammen in die 54 Jahr meistens zu Padua aufgehalten. Von dar wurde er nach Wien als Hof-Organmacher berufen, allwo er in die Kaiserliche Kunst-Cammer ein Positiv von 6 Stimmen verfertigt, dessen Pfei-fer

sen von puren Papier. Als er in Wien die in der Hof-Capelle, und andere in der Kunst- und Instrumenten-Cammer befindliche Werke repariret, ist er wieder nach Italien gegangen, und hat sich allda, ingleichen zu Trient in Tyrol so lange aufgehalten, bis ihn endlich E. Hoch-Erdler und Hochw. Rath der Stadt Görlich an. 1697 berufen, ein neues Orgel-Werk an statt der an. 1691 den 25. Martii von Hrn. Damitio, Churfürstl. Sachf. gewesenen Hof-Orgelmacher von 47 Stimmen verfertigten Orgel, zu bauen. Welches er auch in seinem hohen Alter; sientemahl er 1704 schon 80 Jahre alt, nebst seinem Hrn. Sohn innerhalb 6 Jahren zu Werke gerichtet. s. Hrn. Vorbergs Beschreibung der grossen neuen Orgel in der Kirche zu S. Petri und Pauli in Görlich.

Castanæus s. *Chassaneus*.

Castanus (Carolus) ein wegen seiner Tiefe und Höhe an verschiedenen Chur- und Fürstl. Höfen in Teutschland bedienet und berühmt gewesener Bassist, ist zuvor ein Mönch in Neapolis gewesen. s. *Prætorii* Syntag. Mus. T. 2. p. 17.

Castia secreta del Organe (ital.) die Wind-Lade in einer Orgel.

Castati (Michele Angelo) ein Doctor Theologie, Poet und Musicus zu Alceara in Sicilien, ist durch allzugrossen Gleich, sonderlich in mathematischen Wissenschaften, in Unsinnigkeit verfallen, und an. 1680 den 6 Octobr. im 44ten Jahre seines Alters daran gestorben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 76.

Castati (Pietro) ein Kays. Altist an. 1721 und 1727.

Casseri (Julius) wird von Mr. Brosard als ein Musc-Auctor, p. 378. allegirt; ist aber ein Anatomicus und Chirurgus zu Padua, von Piacenza gebürtig, des berühmten Aquapendente famulus. und hernach in der Profession, sein Successor gewesen. Er hat eine Historiam Anatomicam: de Vocis & Auditus organis geschrieben, so an. 1601 zu Ferrara mit Kupfern in folio gedruckt worden.

Castiodorus (Marcus Aurelius) war aus einem vornehmen Römischen Geschlechte in der Provinz Lucanien, nach dem 463 Hevl-Jahre geboren; wurde an. 490 Königs Theodorici in Italien Consler; an. 500 Patricius, und an. 514 Bürgermeister zu Rom; aber an. 537 vom Könige Vitige seiner Ehren-Ämter entsetzt, da er sich denn in das von ihm erbaute

Closter in Calabrien begab, und, unter andern viele Sachen, auch ein lateinisches Compendium von der Music geschrieben, hinterließ. Es beträgt nur einen Bogen. Schilazzo oder Squillace (lat. Scyllaceum), soll seine Geburts-Stadt, und das Kloster Ravenna (dem er als Abt vorgestanden) seyn. Auffenthal gewesen, er selbst aber an. 575 im 96 Jahr seines Alters gestorben seyn. Der hochberühmte und sehr gelehrte Italienische Graf, Hr. Cipio Maffei, von Verona gebürtig, behauptet aus dem Titel und Schluß eines daselbst bey den Canonicis gefundenen Manuscripts, genannt: Cassiodorii Complexiones in Epistolas & Acta Apostolorum in Apocalypsin, so er an. 1721 zu Florenz drucken lassen, daß man diesen Auctorem bisher unricht Cassiodorum genennet habe, weil dieser uralte Codex ihn Cassiodorium nenne; und diese termination sey auch in den Namen der Römischen Familien gar gewöhnlich. s. die Unschuldig. Nachrichten an. 1722. p. 8. 19.

Castagnettes (gall.) sind kleine hörserne, der Forme nach einem Löffel ohne Stiel, und der Farbe nach einer Castanie gleichende Instrumenten, so an den Daumen pfeget gebunden, und nach deren Klappen pfeget gekant zu werden. Es bedienen sich solcher die Mohren, Spanier und Böhmen.

Castelbianco (Quirino di) von seiner Arbeit sind 2 variirte Arietten, und eine Toccata vors Clavier bekannt.

Castellanus (Michael) ein Musicus beyh. Possivino, f. 223. Bibl. Select.

Castello (Dario) ein Venetianer, und Musicus daselbst bey S. Marco, auch Capo di Compagnia de' Instrumentisti (so nennet er sich selbst,) hat concertirende Sonaten von 1. 2. 3. und 4. Partien heraus gegeben, davon der zweyte Theil an. 1627 zu Venedig in folio gedruckt, und Kays. Ferdinando II. von ihm dedicirt worden ist. An 1629 hat er wiederum 12 Sonaten von 2 und 3. Stimmen drucken lassen, und selbige dem damahligen Capell-Meister daselbst, P. Giacomo Finetti zugeschrieben.

Castello (Giovanni) hat an. 1722 zu Wien ein Werkgen vors Clavier, genannt: Neue Clavier-Ubung, bestehend in einer Sonata, Capriccio, Allemanda, Corrente, Sarabanda, Giga und Aria mit 12. Variationen in Kupfer gestochen publi-

publiciret. Die Vorrede davon ist in Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 151. zu lesen.

Castello (Paolo da) ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43 Discorso pag. 374 della Piazza universale gedenket.

Castiglione (Baldassar) ein Graf von Mantua, und Bischoff zu Avila, welcher am ersigedachten Orte an. 1528. im 56. Jahre seines Alters gestorben ist, hat, unter andern, in Italienischer Sprache geschrieben: il Cortegiano, oder den Hof-Mann, so an. 1587. zu Venedig in 12mo gedruckt worden. In solchem wird vom 90 bis 93; und im 2ten Buche von 124. bis 127. Blatte von musicalischen Sachen gehandelt.

Castillo (Alphonso de) ein Doctor zu Salamanca in Spanien, hat daselbst an. 1504 einen Tractat in 4to: Arte de Canto Vano genannt, d. i. Ars Cantus plani, drucken lassen. s. *Antonii* Bibl. Hispanam.

Castoldi (Giov. Giacomo) ein hochberühmter Componist am Dom zu Mayland, von Caravaggio gebürtig, hat 30 musicalische Werke heraus gegeben, davon Piccinelli in seinem Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 302 nur folgende anführt, als:

Canzoni à 5. lib. 1. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Mantua 1582.

Balletti à 5. co i versi per cantare, sonare & ballare, con un Mascherata de' Cacciatori à 6. & un Concerto de' Pastori à 8 Venetia 1591. Dieses Werk ist auch zu Antwerpen an. 1596 bey Petro Phalegio heraus gekommen: auf solchem wird der Auctor des Herzogs von Mantua Capell-Meister genennet. s. *Maudii* Bibliothec. Classic. p. 1610.

Canzonette à 3. lib. 2. Milano 1595.

Canzonette à 3. lib. 3. & 4. Venetia 1597.

Musica à 2 da sonare. Milano 1598.

Messe à 5. 8. Venetia 1600

Madrigali à 5. 9. lib. 4. Venetia 1602.

Balletti à 3. con intavolatura del Liuto. Venetia 1604.

Messe à 8. Venetia 1607.

Castoreum, καστορέιον (gr.) war ein besonderes Lied bey den Sacerdoten, welches auf der Pfeife beymersten Angriff der Feinde pfeget gemacht zu werden, also daß sie nach solchem, gleichsam als zum Tanze in die Schlacht giengen. Einige wollen, daß es von dem Castore zu erst erfunden worden, und daher den Namen bekommen; andere aber, daß die erste Erfinderin selbst die Minerva gewesen, welche mit dergleichen den Castorem und Pollucem beehret, und mithin den ersten Ursprunge nach, ein Stückgen gewesen, welches bey der Pyrrichia, oder dem Tanze in vollen Waffen aufgespielt worden. s. *Hederichs* reales Schul-Lexicon.

Castoreus hymnus, und Castoreum melos, ist mit dem vorigen einerley.

Castrato (ital.) eviratus (lat.) ein verschnittener Sänger, dem die Mannheit genommen ist, es mag nun solches durch Argeneu, oder auf geblutame Art geschehen seyn.

Castris (Franciscus de) ein an. 1724 m. Octobr. zu Rom verstorbener Musicus des Groß-Herzogs von Florenz, hat einem seiner nahen Anverwandten 100000 Thaler hinterlassen; weil er auch ein und anderes unter Jhro Hoheit zu verwalten gehabt: so hat auch der Cardinal Corsini, im Namen des Groß-Herzogs alle seine Brieffschaften versiegeln lassen. s. das CXLII. St. der Sallischen Zeitungen.

Castritius (Matthias) seine nova Harmonia 5. voc. Carmina 4. voc. und Symbola Principum 4. & 5. vocum, sind an. 1569 und 1571 zu Nürnberg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1625.

Castro (Johannes à) ein Püttcher, und Johannis Wilhelmi, Herzogs zu Jülich, Cleve und Berg, Musicus Præfectus, hat an. 1588 Cantiones sacras, oder Motetten von 5. 6. und 8. Stimmen zu Douay in 4to drucken lassen, und sie dem Erzbischoffe zu Eöln, Ernesto, zugeschrieben. Sonsten sind noch mehrere Opera von ihm heraus gekommen, als:

Madrigalia & Cantiones, an. 1569. und 1570 zu Antwerpen und Löven;

Flores cantionum 3 vorum, an. 1574 und 1575 zu Löven;

Cantiones permixtae, selectae ex præstantioribus Musicis secundum

dum tonos disposita, an. 1575
zu Antwerpen;

Rose fresche. Venet. 1591. Es sind
3 stimmige Madrigalien.

Sonetti. Antverp. 1592.

Sonetti. Duaci 1593.

Bicinia sacra. Colon. 1593.

Harmonia jocosa & delectabilis 4
volumen, Antverp. 1595.

Sonnets du Seigneur de la Me-
chiniere, mises en Musique à
trois parties. Douay. 1600. 48
Seiten in 4to gedruckt.

Ausser diesen in Draudii Bibl. Claf.
hin und wieder angeführten Werken,
kann man noch mehrere in dessen Biblioth.
Exotica, p. 208. recensirt antreffen.

Castrucci (Pietro) ein Römer, und Vir-
tuose auf der Violin, in Diensten des
Engländischen Grafen, Richards Bur-
lington, hat Sonate a Violino e Viola-
ne Cembalo in Amsterdam in Kupfer pu-
blicirt, und nur gedachtem Herrn dedi-
cirt. Es ist sein erstes Werk.

Casulana (Maddalena) von ihrer Com-
position sind an. 1568 zu Venedig vier-
stimmige Madrigalien bey Hieron. Sco-
to gedruckt worden. s. Draudii Bibl.
Claf. p. 1628.

Catabasis, gr. κατάβασις, von κατέβη, von
descendo, ist ein harmonischer Perio-
dus, wodurch etwas niedriges, gering-
und verächtliches vorgestellt wird. s. E.
Er ist hinunter gefahren. Ich bin
sehr gedemüthiget. u. d. g. Daher heis-
set auch ein Ton-Weise, oder auch durch
Semitonia ordentlich, und ohne eini-
gen Sprung herunterwärts steigendes
thema, ein Subjectum Catabatum. s.
Janowka Clav. ad thesaur. M. A. Mu-
sicæ, p. 51. und 56.

Catachorevsi, gr. καταχορεύσις, war che-
dessen ein Lied, womit in den Pythischen
Spielen der siegende Apollo tanzend
repräsentirt wurde. s. Laurentium de
Conviviis. und Voss. lib. 3 Instit. Poët.
c. 13. §. 4.

Catachresis, gr. κατὰχρησις, heisset so viel

Joannes Cavaccius hic quiescit,
Qui ab ipsa pene infantia
Fere prius canendi doctor, quam doctus
Tum Romæ, tum Venetiis,
Et alibi, & demum Bergomi
Canti dulciss. auditorum animos

als abusio, ein Mißbrauch, oder un-
eigentlicher Gebrauch. Dergleichen
entsteht, wenn eine Dissonanz nicht auf
ordentliche, sondern außerordentliche und
harte Art resolvirt wird. Der Progres-
sus vieler auf einander folgenden Quar-
ten, welche durch den Bass klang und
brauchbar gemacht werden, heisset auch
also; weil nach der Pythagoræer Meinung
solche auch unter die vollkommene Con-
sonanzen mit gehören, und demnach
immediate einander nicht folgen sollen.
s. Tab. VII. fig. 8. s. Thuringi Opuscul.
Bipart. l. 2. c. 18.

Catalanus (Octavius) ein Sicilianer, aus
dem im Val di Noto liegenden Flecken
Enna gebürtig, Abt und Canonicus zu
Catanea, ist in der Music ungemein er-
fahren, zu Rom Pabsts Pauli V. und her-
nach zu Messina am Dom Capell-Mei-
ster gewesen, woselbst er auch gestorben,
hat an. 1616 Sacras Cantiones 2-8
voc. mit einem G. B. zu Rom bey Bar-
thol. Zannetto in 4to drucken lassen,
und sie vorgedachtem Pabste zugeschrie-
ben. s. Mongitoris Biblioth. Sicul. T.
2. p. III.

Catapleon, also hieß ehemahls die Melo-
die, wornach der Waffen-Tanz pflanzte
verrichtet, und die Waffen geschüttelt zu
werden. s. Jos. Laurent. de conviviiis.

Catastasis. Catastrophe. s. Actes.

Cathros, soll bey den Chaldæen so viel als
Cithara heißen. s. Politiani Miscell.
c. 15.

Cattivo, m. Cattiva, f. (ital.) böse,
schlimm. s. tempo.

Cavaccio (Giov.) von Bergamo gebür-
tig, hat, als ein Sänger erstlich in
Deutschland am Bayerischen Hofe, her-
nach zu Rom, und Venedig sich aufge-
halten; ist hierauf in seiner Geburts-
Stadt am Dom Capell-Meister (welchem
Amte er 23 Jahr rühmlichst vorgestanden)
so dann an der dasigen Kirche di S. Ma-
ria Maggiore, dergleichen geworden,
und an. 1626 den 17ten Augusti, 70 Jahr
alt, gestorben. Sein in nur gedachter
Kirche befindliches, und von Silano Lici-
ni verfertigtes Epitaphium lautet also:

In sui amorem, & admirationem rapuit,
Simulque omnes musicas leges
Fere prius docuit, quam didicit,
Hinc Musices Præfectus
In patria est renunciatus.
Et primo in Cathedr. Ecclesia,
Deinde in Augustiss. D. Mariæ templo,
Quod munus summa cum laude obiit
Annos quinquaginta.
Igitur editis pluribus, iisdemque præclaris
Ingenii, virtutisque monumentis
In his volitat, dicunt, per ora virum
Licet septuagenarius e vivis excesserit
Anno Domini M. DC. XXVI.
III. Idus Augusti.

Als Præfectus Musices an der Cathe-
dral. Kirche zu Bergamo, hat er an. 1581
ein Magnificat omnitonum zu Vene-
dig drucken lassen, und selbiges den Ma-
gnificis Misericordiae Bergomi Præsi-
dibus zugeschrieben. Der zweite Theil,
auch ein dergleichen Magnificat, ist
gleichfalls zu Venedig an. 1582 bey An-
gelo Gardano gedruckt, und dem damah-
ligen Bischoffe zu Bergamo, Hierony-
mo Ragazzono, dedicirt worden. Die
übrigen Werke sind folgende:

Madrigali à 5. lib. 1. Venet. 1583.

Musica à 5. Venet. 1585.

Dialogo à 7. nel lib. 1. de Madrigali
di Claudio da Correggio. Mila-
no, 1588.

Madrigali à 5. lib. 2. Venet. 1589.

Salmi di Compieta con le Antifo-
ne della Vergine, & 8. falsi bor-
doni à 5. Venet. 1591.

Salmi à 5. per tutti i Vespri dell'
anno, con alcuni Hinni, Motet-
ti, & falsi bordonni accommo-
dati ancora à voci di Donne.
Venet. 1593.

Madrigali à 5. lib. 4. Venet. 1594.

Salmi à 5. Venet. 1594.

Madrigali à 5. lib. 5. Venet. 1595.

Canzoni Francesi à 4. Venet. 1597.

Canzonette à 3. Venet. 1598.

Madrigali à 5. lib. 6. Venet. 1599.

Messe per Defonti à 4, 5. con Mo-
tetti. Milano. 1611.

s. Calvi Scena letteraria degli Scrit-
tori Bergamaschi, p. 202. sq. und Pi-
cinelli Athenæo de letterati Milanensi,
p. 293. woselbst er als ein Mailänder an-
gegeben wird.

Cavalerius (Æmilius) ein von Rom bür-
tig, und zu Florenz berühmt gewesener
Musicus bey Erythreo, Pinacoth.
3. p. 144.

Cavalieri [Girolamo] ein Priester von der
Congregation degli Armeni, [wel-
cher die Kirche und das Kloster des S. Da-
miani zu Monforte inne gehabt, und
vom Pabst Urbano VIII. aufgehoben
worden], ist ein guter Componist, und
starker Organist gewesen. Von seiner
Arbeit sind folgende Sachen durch den
Druck zum Vorschein gekommen, als:

Nova metamorfosi lib. 1. Mi-
lano. 1600.

Nova metamorfosi à 5. lib. 2. con
partitura. Milano 1605.

Nova metamorfosi à 6. lib. 3. co' 1.
Basso principale per l'Organo.
Milano 1610.

Madrigali di diversi accommo-
dati per Concerti spirituali con
partitura. Lovanio. 1616. s. Pi-
cinelli Athenæo dei Letterati Mi-
lanesi, p. 339.

Cavalquet (gall.) ist eine gewisse Art, die
Trompeten im Kriege zu blasen, wenn ei-
ne Armee sich einer Stadt naht, oder
in selbige hinein marchirt.

Cavalletti [Giov.] ein ums Jahr 1501 zu
Bologna berühmt gewesener Mahler,
Bildhauer, und Musicus. s. Masini
Bologna perlustrata, p. 627.

Cavalletti [Giulio] ein Kaiserlicher Mu-
sist an. 1721; und alter Hof- und Cammer-
Musicus jubilatus an. 1727.

Cavanago [Lucio] ein Mailändischer
Edelmann, welcher nicht allein vortref-
lich singen, sondern auch auf allerhand
Instru-

Instrumenten spielen können. *f. Morigia Nobilita di Milano*, lib. 3. c. 36. p. 185.

Cavata [*ital.*] ist ein Adjectivum, das pro Substantivo, mit Auslassung desselben, gesetzt wird, und heisset: 1) wenn eines weitläufigen Recitativs ganzer Inhalt gemeinlich am Ende in gar wenig Worten gleichsam concentrirt, und dergestalt herausgeholt wird, daß es (um einen Unterschied zu machen) nöthig, solche sententiösen Worte nach dem Tact, und arioso zu setzen. (2. wenn eine Arie, oder etwas anders, ungemein wohl ausgeführt, und nach Wunsch gelungen ist. *conf. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 146. et ejusd. Musical. Patrioten*, p. 254.

Cauda, *f. Coda*.

Cavea, **Arca**, **Conistra** (*lat.*) also hieß ehemals in den Römischen Theatris der geringste und geraumeste Platz, wo sich jedermann hinstellte, wer nur wollte. *f. Matthesonii Musical. Patrioten*, p. 126.

Caula. Dieses von Philemone gebrauchte Wort, soll, wie Raphaël Volaterranus lib. 35. Commentar. Urbanor. davor hält, eine Sad-Pfeife bedeuten haben.

Caurroy. *f. Corroy*.

Causeus (*Michael Angelus*) oder de la Chausse, handelt in seinem Tractat: de Insignibus Pontificis Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, & Instrumento Sacrificantium, welcher dem Vten Tomo des zu Leyden an. 1696 in folio gedruckten Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii einverleibt, und am 313 Blate daselbst befindlich ist, tabula 19. 16. 17. vom Egyptischen Sistro, dessen Form, und Gebrauch. Der ganze Tractat bestehet aus 5 1/2 Blättern, und 5 Blättern Kupfer-Stücken.

Cauvenbergus (*Antonius*) war an. 1548 in Kaisers Caroli V. Capelle ein Altist. *f. Mamerani Catal. familiar totius aulæ Cesar.* p. 12.

Caux (*Salomon de*) ein Chur-Pfälzischer Ingenieur und Bau-Meister, hat in Französlicher Sprache eine Institution Harmonique von 2 Theilen geschrieben, welche an. 1614. zu Hendelsberg, und 1615 zu Frankfurt in groß folio gedruckt worden ist. *f. Droudi Bibl. Exotic* p. 152. Der 1te Theil fasset 44 Propositiones, nebst ihren Beweisbüchern in sich, und

ist voller Figuren in Holz geschnitten, worinn die Proportiones intervallorum gezeigt werden. Der 2te Theil bestehet aus 40 Capiteln, worinn die Regeln der Composition, nebst den dazu gehörigen Exempeln, ausführlich vorgetragen werden. Joh. Casper Trost hat solche ins Deutsche übersezt, mit Kupfern und Anmerkungen an. 1673. ediren wollen. *f. J. C. Trosts, jun. Beschreibung des Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels*, p. 72.

Cazzati (*Maurizio*) von Mantua gebürtig, war, ums Jahr 1664 Ober-Capell-Meister an der S. Petronii-Kirche zu Bologna. *f. Maffei Bologna Perlustrata*, p. 687. Im Paristorferischen Music-Catalogo stehen folgende von ihm verfertigte Werke, als:

Messa e Salmi a 5 Voci, e due Violini.

Messa, Salmi e Litanie a 3 Voci.

Motetti a Voce sola.

Motetti a due Voci.

Motetti a 2. 3. e 4. Voci, con Violini.

Correnti e Balletti a 3 e 4 stromenti; und

Sonate a 1. 2. 3. e 4. stromenti.

Diese aber sind es bey weitem nicht alle: denn das 8te Buch der an. 1678 zu Bologna heraus gekommenen Motetti a Voce sola, machet das 6ste Werk aus.

Cecchiellus (*Dominicus*) war ums Jahr 1649 an der Kirche di S. Maria Maggiore zu Rom Capell-Meister. *f. Kirch. Musurg.* lib. 7. c. 6. p. 614.

Cecchino (*Tomaso*) ein Veroneser, publicirte ums Jahr 1622 Missen, Motetten, und Sonaten.

Cedraro (*Francesco*) ein gegen das Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Celeritas. *f. Commissura*.

Celer Progressus (*lat.*) ein geschwindes Fort- und Durchgang, und zwar, nach Matthesonii Anmerkung, *Crit. Mus. T. 1. p. 78.* ein solcher: wenn die erste in thesi, d. i. im Anschlage stehende Note dissonirt.

Celeusma, *gr. κέλευσμα*; bedeutet bey Laurentio de Conviviis, das Geschrey auf den Schiffen, wenn nehmlich einer dem andern zurufft, was zu thun sey, und bey Pignorio de Servis, p. 81. ein Lied, so die Schiffer zu singen, oder zu pfeifen pflegen.

Celeu-

Celeustis, *gr. κελευστις*, ein Schiffer-Sang nach Pfeifen. *f. Meursii. Orchest.*

Cembal d'Amour (*gall.*) also nennet Hr. Silhermann sein neu: erfundenes Schlag-Instrument. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 243. und 380.*

Cembalista (*ital.*) der das Clavicymbel, it. die Heer-Pauken tractirt. Diese letzere Bedeutung hat ihr Absehen auf der Alten ihr tympanum, welches auch nachgehends Cymbalum ist genennet worden.

Cembalo, **Cimbalo**, **Chiavicembalo**, **Clavicembalo**, **Gravecembalo** (*ital.*) ist ein langes, und in Form eines Flügels besaitetes Schlag-Instrument, mit tangenten versehen, durch deren Feder-Kie-len die Saiten klangbar gemacht werden.

Cembalo verticale (*ital.*) ein in die Höhe stehendes Clavicymbel. *f. Clavicytherium.*

Cenci (*Lodovico*) seiner 5 stimmigen Madrigalien gedendet Bononcini P. 2. c. 6. del Musico Pratico

Cennamela, ist eben das, was Cannamella, nemlich eine Flöte oder Pfeife. Menagius dediciret dieses Wort a calamo, quasi Calamela. Calamo trivisse labellum: daher die alten Franzosen Chalamie, die Italiäner Ceramela; die Spanier aber Calamillos und Chirimias gesagt. *f. Octav. Ferrarii Origines Linguae Italicae.*

Censorinus, der an. Christi 230 zu Rom berühmt gewesene Grammaticus hat de Die natali ein Werkchen in lateinischer Sprache geschrieben, darinn auch etwas wenig von der Music vorkommt, als: c. 10. wird fürnemlich von den 3 ersten also genannten Symphoniis, nemlich der Quart, Quint, und Octav, wie selbige von Pythagora, vermittelt an die Saiten gehängten Gewichts, in gewisser proportion befunden, und diese nachgehends auf Pfeifen und Flöten applicirt worden, gehandelt; c. 12. war-tum die Music bey Schau-Spielen, Triumpfen, und Götzen-Diensten, u. s. f.

D. O. M.

Tiberio Cerasio Romano
primum in Romana Curia
inde Fisci

& Sacrae Aulae Consistorialis Advocatus
mox
Camerarum Apostolicarum Clericus

R 4

gebraucht worden; und c. 13. in was für proportion die Planeten gegen einander stehen, und eine angenehme, den Menschen aber nicht vernehmliche Harmonie machen sollen. Worüber Henr. Lindenbrogius in seinen Anmerkungen aus dem Plinio sich folgender Worte bedienet: sed hæc jucunda magis, quam necessaria subtilitate differuntur. Das am Censorino befindliche Fragmentum eines unbekannten Auctoris handelt c. 9. de Musica; c. 10. de Rhythmo; c. 11. abermahl de Musica; und c. 12. de Modulatione, ganz kurz.

Cephalo, ein Griechischer Citharædus, hat in denen von den Amphictyonibus angestellten Musicalischen Wett-Spielen, und zwar in der 48 Olympiade [oder 586 Jahr vor Christi Geburt] den Preis davon getragen. *f. Pausan. in Phocicis*, c. lib. 10.

Cephesias, ein künstlicher Pfeiffer in Griechenland, hat einstens einen seiner Scholaren, weil selbiger die Flöte gar zu stark geblasen, geschlagen, und dabey gesprochen: *ὅτι ἐν τῷ μεγάλῳ τὸ αὐτὸ, ἀλλ' ἐν τῷ αὐτῷ τὸ μέγα*, d. i. die Güte und Zierlichkeit bestehe nicht in der Größe [starken Blasen], sondern diese in der Zierlichkeit und Güte. *f. Scalig. de Poëtica* lib. 1. c. 18.

Cepion, *Κηπίων* war ein Scholar des Terpandri, von welchem der nomus Citharædicus, Capion, seine Benennung bekommen. *f. Pollucis Onomasticon*, lib. 4. c. 9. Segment. 65. und Kühnii Anmerkungen über diesen Ort.

Cerasius (*Tiberius*) eines Römischen Medici Sohn, war daselbst erstlich bey den Gerichten 20 Jahr lang ein Advocat, hernach vom Jahr 1589 beyhm Consistorio, Advocatus Fisci, in der Päpstlichen Cammer, hierauf Cammer-Clericus, und endlich Päpstlicher Schatz-Meister, starb den 7. Maji, an. 1601 und wurde in die von ihm in der Kirche della Madonna del Popolo erbaute Capelle begraben, woselbst diese Inscription zu lesen:

tandem S. D. N. Thesaurario
per gradus,
pro doctrinae virtutisque meritis
evecio.

Xenodochium consolationis
hæres ex asse
in hoc Sacello
ab ipso ante obitum
constructo atque exornato
in quod

Parentum, ac Fratris ossa transferri
seque in eodem humari
ex testamento iussit.

Custodibus Curatoribus posuit.

Obiit anno ætatis suæ LVII.

Salutis MDCI. Non. Maji.

Ist hierbey auch ein sehr erfahrner Musicus gewesen. f. *Mandosi* Biblio-
thecam Romanam, Centur. I.

Cerataules, gr. *καρτάουλς*, Ceraules,
καρτάουλς, ein Horn- oder Zinkenblaser.
f. *Campitales*.

Cercar della Nota (*ital.*) ein Suchen
der Note, heisset: wenn zwischen 2 per-
tercias auf- oder absteigenden Substan-
tial-Noten, noch eine eingerückt, und
in der execution ganz gelinde mitge-
nommen wird; ist also von dem Accent,
wegen der Verwandtschaft, kaum zu un-
terscheiden, nur daß dieser meist im An-
fange, und am Ende einer Note gebraucht
wird; das Cercar della Nota aber auch
sonst in vielsyllbichten Worten angebracht
werden kan. f. *Myii* Rudimenta, im
sten Stück, f. 8. woselbst dieses noch ge-
meldet wird: daß nemlich diese Figur in
Quart - Quint - und Sext - Sprüngen
wegen deutlicher Aussprache des Texts,
schwer und übel zu gebrauchen sey; doch
gäbe es Worte, auf welchen sie angebracht
werden könne.

Ceresini (*Giov*) von Cesena gebürtig,
hat ein fünff-stimmiges aus einer Messe
und etlichen Psalmen bestehendes Werk;
ingleichen ein anderes aus Motetten und
Litaniën de R. V. von 2. 3 und 4 Stim-
men, an. 1638 zu Venedig drucken las-
sen.

Cerodetos, gr. *κερόδατος*, also hieß die
von Marfya erfundene, und mit Wachs
zusammen gefestete Pfeife. f. *Calii* Rho-
digni Lect. Antiq. lib. 9. c. 3.

Cerone (*Domenico Pietro*) ein Königli-
cher Capellmeister zu Neapolis, von Ber-
gamo gebürtig, hat eine Musicam theo-
ricam und practicam geschrieben, so zu
Antwerpen an. 1619 in folio gedruckt wor-
den ist. f. *Draadii* Bibl. Exotic. p. 279.

Cerrini (*Fabricio*) ein alter Kayserlicher
Hof- und Cammer-Musicus jubilarum
ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Certamen Musicum, ein musicalisches
Wett-Spiel; dergleichen unter dem
Kayser Nerone zu Rom alle fünf Jahr,
und unter dem Augusto zu Neapolis ange-
ordnet worden. f. *Tacit.* lib. 14. &
Sueton. in Ner. c. 12.

Cesarini (*Carolo*) ein Römischer Com-
ponist, welcher daselbst an. 1700 in der
Kirche der Erz-Brüderschaft della Pie-
tà Florentinischer Nation in der Fasten,
das von einem also genannten Pastore
Arcade verfertigte Oratorium, il Tri-
onfo della divina Provvidenza ne-
successi di S. Geneviesia genannt,
componirt und aufgeführt hat. f. *Ci-
nelli* Bibliotheca Volante, Scanzia
XV.

Ces, also kan das mit einem b bezeichnete c
gar füglich genennet werden, um es vom
rechten h zu unterscheiden.

Cesure (*gall.*) f. *Cesura*.

Cetera Tedesca (*ital.*) ein mit zehn Sai-
ten bezogenes Lauten-mäßiges Instru-
ment bey den Teutschen, dessen corpus
etwas platt, und in der Runde aus- und
eingebogen ist, so daß es wie eine Rose an-
zusehen. f. *Bonanni* Gabinetto Ar-
monico, p. 97.

Ceterare (*ital.*) auf der Cithar spielen.

Ceterista (*ital.*) ein Cithar-Schläger. f.
Galilei Dialogo f. 74.

Chaconne (*gall.*) f. *Ciacona*.

Charis, ein Griechischer Citharcedus
beym Suida.

Chalcid.

Chalcidius, ein Platonischer Philoso-
phus, und, nach etlicher Vorgeben, Ar-
chidiaconus an der Kirche zu Carthago
um Jahr 336 hat einen Commentari-
um über des Platonis Timæum verfer-
tigt, und in solchem verschiedenes zur
theoretischen Music dienlich angebracht.
Die beste edition ist an. 1617 zu Leyden
mit Joan. Meursii Anmerkungen in 4to
heraus gekommen. Ob er ein Christ,
oder Heyde gewesen, will Guil. Cave f.
106 Histor. liter. nicht ausmachen?

Chalemie (*gall.*) Calamus pastoritius
(*lat.*) eine Schäfer-Pfeife, Schallmen;
ist ein Dudel-Sack [*lat.* uter pastor-
tius] f. *Merfenni* lib. 2 de Instrum.
Harm. Prop. II.

Chales (*Claudius Franciscus de*) einge-
lehrter Jesuit, aus dem Geschlechte Mil-
let, hat zu Paris Mathesin dociret, und
sich von da nach Turin begeben, woselbst
er an. 1678 gestorben ist. Man hat unter
andern von ihm einen Cursum Scien-
tiarum mathematicarum, oder Mun-
dum mathematicum, welcher an. 1674
zu Lion in folio gedruckt worden ist; in
solchem handelt gleich der Anfang des III
Tomi, nemlich der XXII Tractat in 47
Propositionibus, von der Music. Nur-
gedachte Propositiones sind folgende:
[1 Soni numeris & lineis explicari
possunt. [2 de Natura soni acuti,
& gravis. [3 de Soni productione.
[4 quid sit Consonantia. [5 divisio
Consonantiarum. [6 in divisione
Monochordi diatonica observatur
proportio harmonica. [7 de anti-
quorum Musica communi, & genere
diatonico. [8 de tribus Musicis
antiquæ generibus. [9 de genere
chromatico & enharmonico. [10
Convenientia trium Systematum.
[11 de Monochordo naturali diato-
nico, ejusque defectibus. [12 Sy-
stema commune Guidonis Aretini.
[13 Modus corrigendi ulterius Are-
tini Monochordum, f. quomodo or-
gana pithaulica ad concentum revo-
centur. [14 Fistularum organi pi-
thaulici proportio. [15 Methodus
facilior adducendi ad concordiam
Clavicymbala. [16 de combinatio-
ne ordinum fistularum in organis
pithaulicis. [17 de saltu tubæ, &
fistularum. [18 Fistulæ tribus tan-
tum foraminibus constantes. [19.
Extensio fistularum sex foraminibus

constantium, & lateraliter inflata-
rum. [20 Guidonis Aretini cala-
rum. [21 Scala recentiorum. [22 Nota-
rum valor. [23 de duodecim Modis.
[24 de Modis antiquorum. [25 de
duodecim Modis recentiorum. [26
Methodus dignoscendi Modum. [27
Regulæ generales Melopoeiæ seu
Compositionis Musices. [28 Regu-
læ generales Musices, plurium vo-
cum. [29 Regulæ peculiares Ter-
tiarum. [30 Leges Sextarum. [31
Leges Quintæ & Octavæ. [32 de
Contrapuncto. [33 Citharam mi-
norem explicare. [34 Lyra sex chör-
darum. [35 Lyræ orchestricam
f. quatuor chordarum explicare. [36
de novis Lyris & Archiviolis. [37
de Testudine, [38 de Clavocymba-
lis. [39 de Utriculo. [40 de aliis
Instrumentis. [41 de machinis ad
Musicam pertinentibus. [42 Nul-
lus sonus sine motu tremulo. [43
Sonus nullus percipitur, nisi tremor
ad aurem usque protendatur. [44
Probabilius est, sonum non esse qua-
litatem à motu tremulo corporis di-
stinctam. [45 qualis sit motus qui
sonus est. [46 modi varii sonum
augendi & propagandi. [47 de Echo-
ne seu reflexione soni. Diese Mate-
rien zusammen machen, nebst einigen Fi-
guren. 24½ Blätter in folio aus.

Chalil, wer eine aus den Schienbeinen der
Cranihe, Störche und dergleichen, oder
auch wohl aus Holz gemachte Pfeife bey
den Juden zu Zeiten Davids und Salo-
mons, unsern jetzigen Flöten nicht un-
gleich. f. *Prinzens* Mus. Histor. c. 3.
f. 22. Hat den Nahmen von durchlö-
chern. Ein mehrers von diesem Instru-
ment ist in Joan. Guil. Stuckii Anti-
quit. Convival. lib. 3. c. 20. f. 390.
b. und Bartoloccii Bibliothec. Magna
Rabbinica P. 2. f. 194. sqq. zu lesen.

Chalumeau, pl Chalumeaux (*gall.*) Fi-
stula pastoritia [*lat.*] eine Schall-
men, Schäfer-Pfeife; weil sie mehren-
theils aus Rohr [so calamus heisset]
gemacht ist. Nebst dieser Bedeutung
wird auch die an einem Dudel-Sack be-
findliche Pfeife; ferner ein kleines Blas-
Instrument, so sieben Löcher hat, und vom
f bis ins a gehet, also genennet. Fer-
ner ein kleines aus Buchsbaum verfer-
tigtes Blas-Instrument, so sieben Löcher

oben beim Ansatze, zwei messingene Klappen, auch bey der untern noch ein *a partes* Loch hat, und vom *F* bis ins *a* und *H*, auch wohl bis ins *H* und *c* geht.

Cham, des Noah Sohn, soll nebst seinem eigenen Sohne, dem Mesraim, nach der Sündfluth die Ägyptier in der Music unterwiesen haben.

Chamade (*gall.*) ein Zeichen mit der Trompete oder Trummel, den Feinde anzudeuten: daß man ihm einige Vorschläge wegen der Übergabe seines belagerten Orts thun wolle.

Champerius. s. *Campegius*.

Chanbonniere. die Franzosen haben, nach Marsenni Bericht, lib. 3. Prop. 30 de Instrum. harmon. den jüngern Hrn. Capellam, insgemein den Baron de Chanbonniere zu nennen pflegen, welcher, sammt seinem Vater ein vortreflicher Clavicymbalist gewesen. Die ganze auch sonst merkwürdige passage obgedachten Auctoris lautet am 141 Blatte folgender massen: *adverte tamen summam ludentis industriam non in eo sitam esse, quod digiti tantâ celeritate quamlibet animi cogitationem veluti prævertente tangent palmulas, sed in illa industria, dexteritate, & elegantia, quæ etiam absque sonis ita placet, ut animum extra se rapere videatur: quales Gallia duos habet præcipuos, illum nempe cujus sunt hæ diminutiones, quam propterea multi pro viribus æmulantur; (er versteht den *Barreum*) & juniorem Capellam, vulgò *Baronem de Chanbonniere* nuncupant, cui vix alter in orbe toto similis; sed & hujus pater, jam octogenarius, quondam à Clavicymbalis Henrici IV. scitissimè ludit, cujus parentem ambobus eruditorem fuisse hic libenter affirmat, negatque ullum unquam ei fore industriâ æqualem. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Music-Catalogo stehen p. 8. zwey Clavier-Werke von Chambonnier anführt, deren jedes 6 Livres kostet.*

Chamborn, hat X Sonaten à Violino solo und B. C. herausgegeben.

Chancy (de) ein Königlich-Preussischer Capellmeister [Præfectus Musicæ Re-

gix] hat an. 1629 ein Tabulatur-Buch für die Manduram drucken lassen. s. *Mersen. lib. 1. de Instrum. harm. Prop. 20* woselbst er ingenio felicissimus genannt wird.

Chançon (*gall.*) ein Lied, Gesang.

Chançonette (*gall.*) *Cantiuncula* (*lat.*) ein Liedgen, kurzer Gesang.

Chançonner (*gall.*) einer der die Chançons vor die Componisten machet; oder beides, nemlich den Text, und die Melodie dazu, verfertiget. (*lat.*) *Cantilenarum scriptor it. cantus modulator*.

Chançon à boire oder bachique (*gall.*) *Cantilena bæchica* (*lat.*) ein Trink-Gauff-Lied.

Chançon à danser (*gall.*) *Cantilena saltatoria* (*lat.*) ein Tanz-Lied.

Chant (*gall.*) s. *Cantus*.

Chant Ambrosien (*gall.*) hierdurch wird gemeinlich das bekannte Lied: *Te Deum laudamus*, oder *Der Gott dich loben wir* &c. *Te Deum*, sagen die Franzosen, verstanden: weil zu dessen Verfassung der H. Ambrosius, als er Augustinum getauft, mit erwähnten Anfangs- Worten, und der getaupte Augustinus mit seiner Antwort: *te Dominum confitemur!* zu weiterer extension soll Gelegenheit gegeben haben.

Chant de Victoire (*gall.*) ein Sieges-Triumph-Lied.

Chant du coq (*gall.*) *Galli Cantus* (*lat.*) das Hahn-Geschrey.

Chanter (*gall.*) *canere, cantare* (*lat.*) singen.

Chanter à livre ouvert (*gall.*) *ad aperturam libri canere* (*lat.*) die vorgelegte Stimme oder Partie wegsingen, oder wegspielen, ohne sie vorher zu probiren.

Chanterelle (*gall.*) *chorda omnium acutissima* (*lat.*) s. *Cantarella*.

Chanter sur le livre (*gall.*) *planum simplicemque cantum frequentamentis quibusdam ac modulis variare, ornare* (*lat.*) einen Choral- oder schlechten Gesang mit allerhand Manieren und coloraturen ausschmücken. Hiervon kan das von Pabst Joanne XXII. gegebene, und lib. 3. *Extravagantium communium*, tit. 1. de vita & honestate Clericorum, befindliche Decret, welches

welches sich folgender massen anhebet: *Docta sanctorum Patrum decrevit autoritas, gelesen werden. Die eigent- lich hieher gehörigen Worte lauten also: sed nonnulli novellæ Scholæ discipuli, dum temporibus mensurandis invigilant, novis notis intendunt fingere, suas, quam antiquas cantare malunt, in semibreves & Minimas ecclesiastica cantantur, notulis percutiuntur; nam melodias hoquetis intersecant, discantibus lubricant, triplis & motetis vulgaribus nunquam inculcant, adeo ut interdum antiphonarii & graduarii fundamenta despiciant, ignorent super quoquo ædificant; tonos nesciant, quos non discernunt, imò confundunt; quum ex earum multitudine notarum ascensiones pudicæ, descensionesque temperatæ, plani cantus, quibus toni ipsi secernuntur, ad invicem obfuscentur; currunt enim, & non quiescunt aures inebriant, & non medentur: gestibus simulant, quod depromunt: quibus devotio querenda contemnitur, vitanda lascivia propalatur. &c.*

Chanteur (*gall.*) ein Sänger. } beide
Chanteuse (*gall.*) eine Sängerin. } Worte werden nur von weltlichen Personen gebraucht.

Chant figuré (*gall.*) der Figural-Gesang.

Chant funebre (*gall.*) ein Trauer-Lied.

Chant Gregorien (*gall.*) der Gregorianische oder Choral-Gesang.

Chant musical (*gall.*) *Concentus Musicus, Harmonia* (*lat.*) καὶ ἑξοχήν der Figural-Gesang.

Chant naturel (*gall.*) bedeutet [1 einen diatonischen. [2 einen ungezwungenen, und fließend gesetzten Gesang.

Chant notté (*gall.*) ein in Noten vorgestellter Gesang.

Chant nuptial (*gall.*) ein Hochzeit-Lied.

Chant pastoral (*gall.*) ein Schäfer-Hirten-Lied.

Chant plein, oder Pleinchant (*gall.*) *Cantus, planus* (*lat.*) der Choral-Gesang. Ein ungenannter Auctor von der Congregation S. Mauri hat an. 1683 einen Tractat, unter dem Titel: *la Science & la Pratique du Plain-Chant, où tout ce qui appartient à la pratique est établi par les Principes de la Science, & confirmé par le témoignage des anciens Philosophes, des Peres de l'Eglise, & de plus illustres*

Musiciens, entre autre Le Guy Arctin & de Jean de Murs, bey Louis Billaine zu Paris in 4to drucken lassen. s. das Journal des Sçavans.

Chantre (*gall.*) *Chori Cantorum Præfectus* (*lat.*) ist so wohl in den Clöstern, als andern Kirchen ein Ehren-Amt, welches theils in Direction der Music, als Vorsing- oder vielmehr Anfangung der Lieder besteht. Unter den Canonicis an Cathedral-Kirchen führet auch einer diesen Titel. Z. E. in der H. Capelle zu Paris ist der erste Tresorier der zweyte Chantre.

Chantrerie (*gall.*) *Chori Cantorum Præfectura* (*lat.*) die Cantorey, oder Stelle eines Stifts-Cantoris.

Chapelle (*gall.*) s. *Capella*.

Charde (*Jannes*) ein Englischer Musicus, hat an. 1518 bey der Universität Oxford um die Stelle eines Professoris Musices angehalten, und vorgestellt: daß er in die 16 Jahr sich der Music beflissen, auch eine 5 stimmige Missam und Antiphonam gesetzt habe, welche zwey Specimina hinlänglich seyn, und ihn legitimiren würden, daß er die Boethische Music-Bücher erklären dürffe; welches ihm auch mit dieser condition zugestanden worden: wenn er nemlich nurgedachte Stücke den Universitäts-Procuratoribus ausliefern, und noch eine dergleichen Missam über *Kyrie Rex splendens*, componiren würde. Wobey zu merken: daß [laut der Academischen Matricul] keiner vor ihm dergleichen præstiret, und er der erste gewesen, der nach dem Willen und Exempel Königs Henrici VIII als eines grossen Liebhabers und Kenners der Music solche vollstimmige Sachen gesetzt. s. *Antoni à Woot Histor. & Antiqu. Universit. Oxoniens. lib. 2. f. 5*

Charge (*gall.*) also heisset ein gewisser Trompeten-Klang, oder Trommel-Schlag, wodurch den Soldaten das Zeichen gegeben wird den Feind anzugreifen. Daher sagt man: *Sonner la Charge, battre la charge*.

Charpentier, ein ums Jahr 1678 sehr berühmt gewesener Componist an der H. Capelle zu Paris, welcher sich lange in Italien aufgehalten, den Carissimi zu Rom frequentiret, und sonderlich deswegen gelobet wird: daß er in seine Stücken, zumahl den lateinischen Text mit convenienten Klängen zu versehen, u. zu exprimiren gewußt. s. den *Mercur Galant* obgedachten Jahrs, p. 151 des Jenner-Monats. conf.

conf. *P. Histoire de la Musique* T. 2. p. 35. und T. 4. p. 120.

Chalofra oder **Chazozra**, war eine aus Erz oder Silber gemachte Trompete, welche vom Mundstücke an, gerade aus je länger je mehr bis zur zweyten Ende sich erweiterte. Ihr Erfinder soll Moses gewesen seyn, wie Prinz Mus. Histor. c. 3. §. 25. aus dem Josepho, lib. 3. c. 11 Antiquit. Judaic. anführet, und die Juden sollen zu Davids und Salomons Zeiten sich derselben noch bedienet haben.

Chastanæus (*Bartholomæus*) ein oberster Präsident im Parlament von Provence zu Aix [lat. *Aquæ Sextiæ* genannt] in Frankreich, von Isle l'Evêque, einem in der Voigtes Autun liegenden Dorfe gebürtig, hat, unter andern, auch ein starkes Werk: *Catalogus Gloriæ mundi* titulirt, verfertigt, dessen letztere edition an. 1617 zu Turin in folio heraus gekommen ist; in solchem handelt die 51 Consideratio des 10ten Theils oder Buchs, vom 397 bis 400 Blatt von Sachen, die der Music zum Lobe gereichen. Er ist an. 1542 gestorben, und bekennet von sich selbst: daß er von Jugend an auf Gymnasis die Music erlernt, quia olim [fähret er fort] & tempore meo Præceptores & Gymnasiarchæ bis in hebdomadâ post prandium loco solatii & recreationis Musicam docebant, quod hodie malè observatur; sed hoc contingit, quia ignari sunt illius scientiæ. Idèd non est in honore, quemadmodum fuit & esse deberet. Wie diese Worte f. 398. col. 2 zu lesen sind.

Chassis (*gall.*) die Wind-Pade in einer Orgel und Positiv.

Chateauf (*Maria di*) oder **Landini**, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Chausser les voix à leur point (*gall.*) den Stimmen, ratione des Ambitus und cantabler Möglichkeit, ihr Recht thun, damit sie wohl passen, und sich fügen.

Chauvon, hat ein Werk *Pièces* vor die Flöte und Hautbois, sammt etlichen Sonaten vor die Violin zu Amsterdam in Kupferstich ediret.

Chef (*gall.*) das Haupt, oder der Anführer einer musicalischen Bande.

Chelleri (*Fortunato*) soll, dem Vernehmen nach, erstlich bey der vermittelten Churfürstin von der Pfalz, Joannis

Wilhelmi Gemahlin, zu Florenz Capellmeister gewesen seyn, hierauf in Venedig sich aufgehalten und daselbst Opern componirt haben, nachhero zu Würzburg, und nach erfolgtem Absterben des dasigen Bischoffs, an. 1725 zu Cassel Capellmeister geworden seyn.

Cheliodus, ist bey Pexenfelder p. 417 seines Apparatus Eruditionis so wol ein Lautenist, als Violdigambist und Violinist; die erste Bedeutung aber dürfte die beste seyn, und zwar einen solchen Lautenisten bemerken, der zugleich in sein Instrument singet. Denzlerus und Zehnerus setzen Chelonius, gr. χελώνιος, von χελών. conf. *Scapule Lexic.*

Chelys, f. gr. χέλυς, lat. testudo, war dasjenige musicalische Instrument, welches Mercurius aus der Schale [testa, woraus eben das lateinische Wort testudo erwachsen] einer Schild-Kröte, oder andern Muschel gemacht, und nach etlicher Meinung, erstlich nur mit 4, oder, wie andere wollen, gleich mit 7 Saiten soll bezogen, und vermittelst eines Resonanz-Bodens klangbar gemacht haben. Die Gestalt sowol iesterwehnten, als da man auch dergleichen aus dem Ober-Theile eines Ziegen-Kopfs sammt dessen Hörnern, zwischen welche ein Querholz gemacht gewesen, woran die Saiten befestiget worden, fabricirte, ist zu finden in Vinc. Galilei Dialogo della Musica antica e moderna am 126 und 129 Blatte; it. in Pringen Mus. Histor. c. 3. §. 33. Iconismo V. Hierbey ist zu merken: daß die Wörter Chelys, Testudo, Lyra und Cithara bey den Poeten oft einerley bedeuten, wie der Hr. Rector Schöttgen aus dem Pitisco anführet; nur, daß solche Instrumente der Größe nach differiren, wie etwa heutiges Tages ein Clavichordium u. Clavicymbel, so daß, wer auf diesem fortkommen will, vorher auf jenem zu lernen pflegt; also auch damahls, wer die Citharam excoliren wolte, mußte erst auf der Lyra anfangen, weil diese nicht so viel force brauchte, und leichter als jene zu tractiren war. s. *Galilei* l. c. f. 62. Wenn Kircher p. 406 heißen Cheles auch allerhand Gattungen grosser und kleiner Geigen.

Chenania, ein Sang-Meister und Oberster der Leviten, welcher sie im Singen unterwies, ein verständiger Mann, zur Zeit Königs

Königs Davids, dessen Chronic. lib. 1. c. 16. v. 23 & 27 gedacht wird. s. *Fesslii* Concordanz. conf. *Matthesonii* Musical. Patriot. p. 63.

Cherici (*Sebastiano*) ein Accademico Filarmonico, und Capellmeister bey der Accademia dello Spirito Santo zu Ferrara ums Jahr 1684. Sein 6tes Werk, aus 12 geistlichen Motetten von 2 und 3 Sing-Stimmen mit und ohne Violinen bestehend, hat er unter dem Titel. *Motetti Sagri*, dem Kaiser Leopoldo I. dediciret.

Cheris, ein Citharædus, dessen Pherecrates in agris gedencet. s. *Volaterr.* commentar. Urban. lib. 14. f. 516. conf. *Cheris*.

Cheron, ein Franzose, hat Suites des Trio pour la Flute [als sein erstes Werk, so 6 Livres kostet] heraus gegeben. s. *Boivins* Musse. catalogum ausf. Jahr 1729 p. 22.

Cherubino (*Niccolò*) hat Sacros concentus von 2, 3 und 4 Stimmen mit Litanien ediret.

Chevalet (*vall.*) f. m. fidium canterius (*lat.*) der Steg auf einer Geige, oder andern Instrumenten. 3. E. Chevalet de Epinette (*gall.*) der Steg auf einem Spinnet. Chevalet mobile (*gall.*) der bewegliche Steg auf dem Monochordo. Chevalet à croc, ein krummer, gebogener Steg.

Chevalier (*Mariana*) eine in der Historie, Geographie, Arithmetie und Music berühmte gewesen Französische Dame, und Tochter Jacobi Chevalier. s. *Devises* Mercur. Polit. an. 1684 m. Febr. p. 179 und 180.

Chevilles (*gall.*) f. f. die Wirbel an musicalischen Instrumenten.

Cheute. s. *Chûte*.

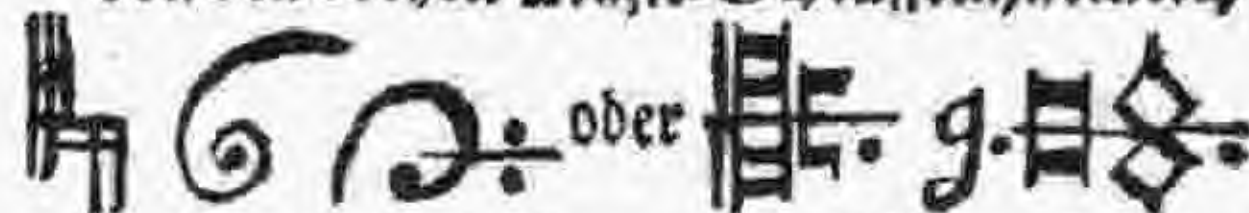
Chiamata (*ital.*) der Trompeten- und Pauken-Schall bey Aufforderung einer Stadt. s. *Castelli* Lexic. conf. *Chamade*.

Chiarellus (*Andreas*) ein Sicilianer, von Messina gebürtig, begab sich, um die Music [zu welcher er aufgelegt war] zu erlernen, nach Rom und Neapolis, da er denn nach seiner Zurückkunft aller Augen und Ohren nach sich zog und zwar wegen seines ungemeinen Spielens, auf der Orgel-Paule oder Arciliuto. Starb an. 1699 m. Septembr. in 24ten Jahre sei-

nes Alters, nach kaum verstrichenen ersten Quartal im Ehestande, und wurde in die Jesuiten-Kirche S. Nicolai zu Messina begraben. In nur gedachtem Jahre sind von seiner Arbeit Suonate Musicali di Violini, Organo, Violine, Arciliuto zu Neapolis in 4to gedruckt worden. s. *Mungitoris* Bibliothec. Siculam. T. 1. f. 28.

Chiava, ein clavicymbalist von Lucca.

Chiave, pl. Chiavi (*ital.*) Clef. pl. Clefs (*gall.*) Clavis. pl. Claves (*lat.*) einer von den dreien Music-Schlüsseln, nemlich



welcher anzeigt, wie die Noten heißen sollen, ihr Klang beschaffen, und was man für eine Stimme singen soll. Der erste davon heisset c, clef d' Ut (*gall.*), und zeigt, wenn er auf der ersten, oder untersten Linie des Systematis steht, den ordinären Discant an; auf der zweyten Linie, den Semicant, d. i. tiefen Discant oder hohen Alt; auf der dritten, den rechten Alt; und auf der vierten den Tenor an. Der zweyte Schlüssel heisset g, clef de Sol (*gall.*) und zeigt, wenn er auf der untersten Linie eines Systematis befindlich ist, die hohe, oder Französische Violin- und Flöten-Zeichnung an; auf der zweyten Linie aber die ordinaire, welche von den Franzosen auch zum Singen pflegt gebraucht zu werden. Der dritte heisset f, clef de Fa (*gall.*) und wird auf drey Linien gefunden: auf der dritten Linie bedeutet er den hohen, oder Französischen Bass, Bass-Taille oder concordant, auf Italiänisch Baritono, genannt; auf der viernten Linie, den gemeinen Bass, und auf der fünften, den tiefen Bass, auf Italiänisch Gran-Basso, und auf Französisch Bass-contre genannt. Dieses wären also die Figural-Schlüssel, welche in Choral-Sachen folgender gestalt aussehen: c. g. 7 oder F. Vom letzten ist zu merken: daß er in alten geschriebenen Pergament-Büchern nicht allezeit angetroffen, sondern durch die daselbst befindliche rothe Linie angedeutet wird. s. *Sasens* Einführung in die Music. c. 2. Allerseits Gattungen heißen claves Signatz, Initiales, Expressæ, und characteristica, oder Vorgezeichnete Music-Schlüssel, auch Claves Principales, oder Haupt-Schlüssel; weil sie

sie durch ihre Vorzeichnung den Linien und Spatien den Namen geben, und dadurch ein Lied [gleichwie sonst ein Schloß durch den Schlüssel] aufgeschlossen wird. Es ist artig: daß bey ordinairer Stellung der beyden Music-Schlüssel c und g in der Tab VII. f. 9. befindlichen Ordnung, die unterste Linie alsdenn das ut, re, mi fa, sol, la vorstellet. f. *Loulié* Elements de Musique, p. 27. Alle in Systemate enthaltene übrige Buchstaben heißen *claves intellectæ*, non signatæ, weil sie aus den signatis erst erkannt und verstanden werden müssen. Ne si diesen giebt es auch Beygezeichnete Neben-Schlüssel, derer bey den Alten, nach *Lossii* Zeugniß in *Erotem. Mus. Pract.* nur zwey waren, nemlich das b und q, welche von einigen Auctoribus auch *claves principes* genennet werden, weil sie einen Gesang, der Qualität nach, unterscheiden; M. *Cyriacus Snegassius*, als ein etwas neuerer Auctor, zehlet schon das # mit unter die Neben-Schlüssel, oder *claves minus principales*; f. dessen *Isagog. Mus. lib. 1. c. 7.* heutiges Tages aber langen auch diese drey nicht hin, sondern man hat und findet auch # # oder, an deren statt das einfache X. Durch diese Zeichen nun, sammt dem bb, doppelt gesetzt, werden alle im Syt-mate vorkommende Semitonia exprimirt und vorgestellt, welche Semitonia, oder auch wol von den natürlichen clavisbus herkommende Subsemitonia eben die rechten beygezeichnete Neben-Schlüssel sind.

Chiave maestra (*ital.*) also heißet der natürliche Schlüssel, in welchen ein transponirter reducirt wird.

Chicaneau, war ums Jahr 1679 bey dem Fürsten zu Monaco Capellmeister.

Chichino, ein Päpstlicher Castrate an. 1721. f. des *Hrn. Hof-Rath Nemeis* Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

Chiesa (*ital.*) eine Kirche. Sonate, Musiche, Concerti da Chiesa, Sonaten, Musiken, Concerten, so sich in die Kirche schicken.

Chiffre, pl. chiffres (*gall.*) f. m. eine Zahl, Zahlen.

Chiffre, m. Chiffree, f. (*gall.*) beziffert, mit Zahlen versehen.

Chilmead (*Edmundus*) ein berühmter Mathematicus, Criticus, Orator und Linguist, aus der Grafschaft Gloucester gebürtig, wurde an. 1623 zu Oxford Magister und nachgehends an der Christ-Kirche daselbst Capellan; an. 1648 aber durch eine Parlaments-Visitation abgesetzt, und hierdurch genöthiget, sich nach London zu begeben, woselbst er, nebst einigen andern, wöchentlich ein Collegium Musicum gehalten, [nam & Musicæ inter alias artes peritissimus erat] und dadurch sich hingebacht, bis er an 1653 den 19 Febr. gestorben. Er hat unter andern einen Tractat: de Sonis, geschrieben: von welchem man aber nicht weiß, ob er noch vorhanden sey, oder nicht? f. *Ant. n. à Wood* Histor. & Antiquit. Univ. Oxon. lib. 2. f. 201 seq.

Chinelli (*Giov. Baptista*) hat 2 Theile concertirender Missen von 3. 4 und 5 Stimmen, nebst 2 Violinen à beneplacito, wiederum 3 Theile 2. 3 und 4stimmige Concerten; und Motetten von einer Singe-Stimme heraus gegeben.

Chiodino [*Giov. Baptista*] ein Franciscaner-Mönch, hat in Lateinischer Sprache Artem Practicam geschrieben. f. den Musico Testore des P. Tevo, p. 61.

Chiotus [*Angelus Clemens*] ein Compontist und Augustiner-Mönch, von Livorno im Toscanischen gebürtig, gab an. 1616 lib. I. Music. heraus. f. *Elissi* Encomiast. Augustin.

Chirimias [*hisp.*] f. *Cannamela*. Mr. de la Loubere in der Beschreibung des Ost-Indianischen Königreichs Siam. P. 2. c. 12. p. 208. berühret dieses Wort, melend: daß die Indianer dergleichen sehr scharffklingende Schallmeyn Pi nenneten.

Chiron, der Philyra u des Saturni Sohn, welcher in einer grossen Höle des Berges Pelii in Thessalien sich ordentlich aufgehalten, soll nicht nur ein guter Medicus und Astronomus. sondern auch ein ausbündig-guter Musicus gewesen seyn, und den Achillem hierinn unterwiesen, sonst aber von Geschicklichkeit der Hände in Heilung der Wunden, den Namen bekommen haben. f. *Hrn. D. Fabrici* Bibl. Græc. lib. 1. c. 3. §. I. welcher solches aus Ottonis Heurnii Antiquitatibus Philos. Barbaricæ anführt.

Chirubelli, etliche ums Jahr 1566 berühmte Mu-

te Musici zu Cremona, derer Alex. La-mus in Somnio, cant. 3. stroph. 13 gedenket. f. *Arifii* Cremonam Literatam, f. 452.

Chitarra (*ital.*) Guitarre, Guiterre (*gall.*) Cithara Hispanica (*lat.*) *κτ. γαρ* und *κίθαρα* (*gr.*) ein mit 5 doppelten Darm-Saiten-Chören bezogenes plattes Lauten-mäßiges Instrument, welches sonderlich vom Spanischen Frauenzimmer gebraucht wird, (daher auch das Wort Spagnuola oft dabey steht) aus Spanien nach Italien, und von da in andere Länder gekommen; Es ist aber dieses Instrument mit der unterm Articul: Chelys angeführten Cithara nicht zu confundiren. Die Abbildung ist in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 97. und in Mersenni Harmonic. Instrumentor. lib. I. Prop. 21. zu sehen. Hiersebst wird noch gemeldet: daß es ehemals nur 4 Chörich gewesen; ieko aber aus 5 doppelten in unisono gestimmten Saiten bestehe, doch habe die eine zum öftern auch nur eine Saite.

Chitarrino (*ital.*) ein dergleichen manchmal mit vier, bisweilen aber mit sechs Saiten bezogenes kleines Instrument, dessen sich die Neapolitanischen Bootsleute gemeiniglich zu bedienen pflegen. Die Abbildung ist gleichfalls bey dem Bonanni, p. 100 befindlich.

Chitarrone (*ital.*) ist, nach einigen, eben was Chitarra, aber in etwas größerer Form, und demnach eine Tiörben-Art, welche zu Rom 6½ Schuh und 2 Zoll in die Länge verfertigt worden. f. *Barons* Untersuchung des Instruments der Laute, p. 129. allein, wie es Bonanni, als ein Lauten-Instrument, p. 103. vorstellet, ist das corpus nicht platt, sondern rund, und hat nur 2 Chöre Saiten; doch gedenket er am vorhergehenden 92 Blatte, aus dem Mersennio dieses Instruments, als einer, halb aus Darm- und halb aus Metallenen Saiten (deren bisweilen an der Zahl 40 waren) bestehenden Lauten-Art, daran viele Saiten, welche, ob sie schon nicht gerühret würden, dennoch mittlängen.

Chitarrista (*ital.*) der vorgelegte Instrumente tractiret.

Chiudendo (*ital.*) ist das Participium des Verbi chiudere, welches zuschließen, beschließen, heißet; bedeuten demnach die Worte: chiudendo chol Ri-

tornello, coll' Aria, col Choro, &c. so viel: daß mit einem Ritornello, einer Aria, einem Chor, u. s. f. (wenn man solche gespielt oder gesungen hat,) soll geschlossen werden.

Chiurlino, ein berühmter Italiänischer Trompeter, dessen Garzoni in der Anmerkung über den 121 Discorso der Piazza Universale erwehnet.

Chizzolo, f. Ghizzolo.

Choeur, pl. choeurs (*gall.*) f. Choro.

Choeur de parties Recitantes; item, le petit Choeur (*gall.*) ein Chor der recitirenden, oder Solo singenden Stimmen: der kleine Chor; wird auch sonst Choeur cheri, favori und favoriste genennet, weil er aus den besten Musicis zu bestehen pflegt.

Chöre; also heißen die Saiten auf Lauten, Tuörben. v. d. g. Instrumenten. Daher sagt man: ein Zwey- und Drey-Chörichtes Clavichordium oder Clavicymbel, wenn nemlich ieder Clavis an so viel Saiten schlägt; vermuthlich aber soll es vielmehr chorda und chordig heißen, und dependiret dieser Irrthum von der Aussprache.

Choragi (*lat.*) χορηγός (*gr.*) waren zu Athen gewisse vornehme und reiche Leute, welche die Aufsicht über die Schauspiele hatten, und mehrentheils ein großes Theil von ihrem Vermögen drauf wandten, um sich bey dem Volcke dadurch beliebt zu machen. Ihre vornehmste Sorge bestund darinn, daß sie den Sängern tüchtige, und die Stimme stärkende Speise, oder auch dazu dienende Arzneyen anschafften. Hingegen hatten sie auch die Ehre, daß, wenn sich ihr Chor in dem Feste des Bacchi, Dionysia genannt, wohl hielte, sie einen gülden Drenfuß bekamen, und selbigen dem Baccho mit grossen Ceremonien consecriren konten. Hernach hieß auch Choragus überhaupt derjenige, welcher die zu den Schau-Spielen gehörigen Sachen herbeschaffen mußte. Wie solches der Hr. Schöttgen in seinem Antiquitäten-Lexico aus dem Postello, de Republ. Athen. c. 21. Sigonio, de Republ. Athen. Bulengero de Theatro, lib. 2. c. 15. und Pitisco, lib. 421. anführet. conf. Bisciola, lib. 6. c. 6. Hor. Suboel. f. 423. sq. und Stuckii Antiquit. conviv. lib. 3. c. 21. f. 396. b.

Choragium (*lat.*) χορηγίον (*gr.*) bedeutet (1. den Vorrath an Kleidern und andern Geräthe, den man bey den Schauspielen

Spiele brauchte. (2. den Ort, wo solches verwahrt wurde. (3. eine Feich-Procession, die man den Jungfern hielt, weil ein ganzer Chor von Jungfern mitging. (4. den Ort, wo getanzt wird. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Choraula, χοράυλη, Choraulen, pl. Choraulæ, (von χορός, chorus, und αὐλός, tibia) waren bey den Griechen diejenigen, welche bey der Comödie nebst dem Chor mitbliesen; sich aber hernach von der Comödie absonderten, und mit einem Chor insonderheit auf dem theatro hören ließen. s. Schöttgens Antiquit. Lex. *Choraulen* erat chori præses, schreibt P. Montfaucou, lib. 5. c. 2. Tom. III. de l'Antiquité expliquée, & représentée en figures, f. 143.

Choraula, χοράυλη, die Pfeiffer-Kunst. **Choraulen** (*Ambrosius*) ist der Nahmen eines Pfeiffers, dessen Juvenalis in der 6ten Satyra erwehnet. conf. *Echion* und *Præf. Synt. Mus. T. I. c. 15. p. 407.* **Chorda**, Corda, pl. chorde, corde (*ital.*) chorde, Corde, pl. Chordes, Cordes (*gall.*) Chorda, pl. chordæ (*lat.*) χορδή, pl. χορδαί (*gr.*) bedeutet [1. eine jede Saite [Saiten] auf Instrumenten. [2. jeden Music-Sonum oder Klang.

Chorda æquitona (*lat.*) χορδή ἰσότονος (*gr.*) eine mit einer andern gleichen Klang von sich gehende Saite.

Chordes avallées (*gall.*) herunter gelassene, oder herunter gestimmte Saiten.

Chordes belles (*gall.*) Chordæ elegantiores (*lat.*) also heißen, nach der neuern Modisten Sprache, diejenigen Chorden oder Klänge, welche eigentlich in den antiquen ambitum eines musicalischen Stücks nicht gehören; doch aber, wegen der Cadenzen (oder anderer Gänge) unentbehrlich sind. s. E. wenn im c dur, in clausula peregrina das cis zum Vorschein kommt; it. wenn in der G. und A. Cadenz das fis und gis, und bey anderer Gelegenheit, das b sich hören lassen; ferner, wenn aus dem c moll in clausula primaria das h oder h, und in clausula secundaria das fis, u. d. g. andere in der Vorzeichnung sich nicht befindende Klänge angebracht werden.

Chordes chromatiques (*gall.*) Chordæ chromatice (*lat.*) chromatische Saiten oder Klänge sind die, welche durchs # oder b gemacht werden,

Chordes diatoniques (*gall.*) Chordæ diatonice (*lat.*) diatonische Saiten oder Klänge, also werden die 7 ordinairn, nemlich c. d. e. f. g. a. h. genennet.

Chordes enharmoniques (*gall.*) Chordæ enharmonice (*lat.*) enharmonische Saiten oder Klänge, sind an den doppelten # # und b b, oder an statt der ersten, am einfachen x fentlich.

Chordes essentielles d'un Mode (*gall.*) Chordæ essentielles Modi (*lat.*) wesentliche Saiten eines Modi. Hierdurch werden die drey Saiten oder Klänge einer jeden triadis harmonice gemeinet, deren erste oder unterste, Chorde finale (*gall.*) Chorda finalis (*lat.*) der Endigungs-Klang; die mittlere, Chorde mediant (*gall.*) Chorda mediana (*lat.*) der vermittelnde; und die oberste, Chorde dominante (*gall.*) Chorda dominans (*lat.*) der herrschende Klang heißet, weil er der oberste unter diesen dreyen Klängen ist. Z. E. c. c. g. d. f. a.

Chorde mobili (*ital.*) Chordæ mobiles (*lat.*) waren diejenigen Saiten, welche in jedem Genere ihren Ort und Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico und dessen Tetrachordo Hypaton, waren die Parypate und Lichanos, oder unser heutiges c und d; im Tetrachordo Meson, gleichfalls die Parypate und Lichanos, oder das isige f und g; im Tetrachordo synemmenon, die Triten und Paraneite, oder b und c; im Tetrachordo Diezeugmenon, abermahl die Triten und Paraneite, nemlich e und f; und im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Triten und Paraneite, nemlich das f und g solcherley Art, wie aus dem Euclide p. 6. zu ersehen, allwo er mit klaren Worten sagt: es wären die Soni mobiles die, so zwischen denen daselbst unmittelbar vorher gesetzten Stantibus sich befänden.

Chorde mitoyenne (*gall.*) Chorda intermedia, media (*lat.*) war bey den Griechen der mittlere Sonus ihres Systematis Disdiapason, nemlich das a zwischen dem A und a. s. Mese. Heutiges Tages könnte man, auf denen aus 4 Octaven bestehenden Clavieren, das c also

also nennen, weil es unter den 29 diatonischen clavibus der mittlere ist. **Chordes naturelles d'un Mode** (*gall.*) Chordæ naturales Modi, die natürlichen Saiten eines Modi Musici, sind, nach iger Mode, in jeder Octav folgende 20, nemlich [1. das Semitonium majus, five naturale five accidentale sit, unter der Final-Note; und [2. die Sexta major in den also genannten Modis majoribus; aber in den minoribus die Sexta minor s. Tab. VIII. fig. 1. deswegen also genannt, weil sie der natürliche progress verlangt und erfordert.

Chordes nécessaires (*gall.*) Chordæ necessarice (*lat.*) sind in jedem Modo folgende, nemlich [1. der ganze Ton über die Final-Chorde, die Secunda perfecta. [2. der ganze Ton unter der dominirenden Chorde, d. i. die Quarta perfecta über die Final-Chorde, s. Tab. VIII. fig. 2. Bossards Diction p. 65. und 66.

Chordes Principales (*gall.*) Chordæ principales (*lat.*) sind eben die drey Saiten einer jeden triadis harmonice, woraus ein Stück gesetzt werden soll.

Chorde stabili (*ital.*) Chordæ stabiles, oder stantes, (*lat.*) waren diejenigen Saiten oder Klänge, welche in jedem Genere weder den Ort noch Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico hießen also: die proslambanomenos, oder nach iger Einrichtung, das A; die Hypate Hypaton, oder das H; die Hypate Meson, c; die Mese, a; die Nete Synemmenon, d die Paraneite, h; die Nete Diezeugmenon, e; und die Nete Hyperbolæon, a. s. *Euclidis* Introd. Harmon. p. 6.

Chorda stativa (*lat.*) ist in Georgii Rhavi Enchiridio eben was Chorda finalis.

Chordotonia, χορδοτονία (*gr.*) chordarum intensio die Aufspann- oder Stimmung der Saiten.

Chordotonum, χορδοτόνον (*gr.*) das Instrument, womit die Saiten gestimmt werden. s. *Pollucis* Onomast. c. 9. Segm. 64.

Chorea, χορεία (*gr.*) ein Tanz; soll den Nahmen von χαρά, a gaudio, von der Freude, weil er ein Zeichen der innerlichen Freude ist, herhaben. Von wem das Tanzen erfunden worden, ist in *Struckii* Antiquitat. Conviv. lib. 3. c. 21 zu lesen.

χορεύων, saltare cum cantu, tanzen und dazu singen.

Choreuma, χορεύμα, ein Tanz der von vielen verrichtet, und worzu gesungen wird. **Χορὸδὺς**, Chori dux & magister, der Anführer eines Chors.

Choriste, Coriste (*gall.*) Chorista, Corista (*ital.*) ein Chor-Sänger.

Choro (*ital.*) Chorus (*lat.*) χορός (*gr.*) bedeutet [1. den in einer Kirche, oder anders wo, abgesonderten Ort, woselbst musicirt wird. Stationem Musicorum, Odeum. (2. Denjenigen Theil eines musicalischen Stücks, worinn alle Stimmen zusammen, und mit einander zugleich gehen. [3. Das Corpus der auf Universitäten und Gymnasien sich befindenden, und an gewissen Tagen herumgehenden Sänger, welche einen halben Circul formiren; und dieses vielleicht ad imitationem desjenigen Orts in der Alten Kirche, wo die Geistlichen saßen, und ihre Horas hielten, so bey den Griechen mehrentheils rund gebauet war. s. Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Chorocitharista, χοροκιθαρῖς, der im Chor die Cithar schlägt.

Chorodidascalus, χοροδιδάσκαλος, war der Vor-Länger, der den andern zeigte, wie sie es recht machen sollten; ingleichen bey den Chor führte und dirigirte. *idem ibidem*. qui Chorum doceret & reget. s. *Bulenger*, de Theatro lib. 2. c. 1. welches Capitel durchgehends vom Chorago und Chorodidascalo handelt.

Choro di Flauti (*ital.*) ein Flöten-Chor. **Choro di Tromboni** (*ital.*) ein Posannenchor.

Choro di Viole (*ital.*) ein Violenchor. **Choro di Voci** (*ital.*) ein Singschor.

Choro favorito (*ital.*) ein Chor, so aus den besten Sängern und Instrumentisten bestehet.

Choro palchetto (*ital.*) Chorus extraordinarius (*lat.*) der Capell-Chor, welcher, wenn nicht genug Personen vorhanden sind, aufgelassen werden kan.

Choro spezzato (*ital.*) Choeur épais-si (*gall.*) eine auf zwey und mehr Chören gesetzte Composition, welche also aufgeführt wird, daß bald dieser, bald jener in grossen Kirchen von einander gestellte Chor wechselsweise, und demnach interrupte, auch manchmal zusammen sich hören lässet. s. *Zarlini* Institut. Harmon. c. 66.

Chorostates, χοροστάτης, ein Chor-Regent. s. *Pexenfelders* Apparat.

χοροὶ, qui in choro, seu chorea ter-
ram pedibus plaudit, sive pulsat, der
beym Längen mit Fuß-Auftreten dem
Tact giebt. Der Aëus oder die Hand-
lung selbst heißet: *χοροτυπία*. s. *Stu-
ckii* Antiquit. Conviv. lib. 3. c. 21.

Chorus [lat.] s. *Chora*. Hier ist noch mit-
zunehmen; daß, wenn ehemahls ein A-
ëus in der Comœdie oder Tragœ-
die ausgewesen, und alsdenn etwas dar-
zwischen gesungen oder getanzt worden,
dieses also geheißen. Bisweilen redete nur
eine Person, bisweilen auch mehrere.
Anfangs bestund die Tragœdie aus ei-
nem continuirlichen Chor, nachgehends
aber ward sie abgetheilet in partem sce-
nicam, da agirt wurde: und choricam,
da der Chor von allerhand Personen eini-
ge moralische Gedanken über das bisher
gespielte absung; wie in des Senecæ Tra-
gœdien zu sehen. s. Schöttgens Anti-
quit, Lex. Der Chorus Comicus be-
stund aus 24; ein Chorus Tragicus
aber nur aus 15 Personen: in jenem gien-
gen 4, und in diesem allezeit 3 neben ein-
ander in einer Reihe, so sie *ζυγόν*; die
Reihen aber, nach der Länge genommen,
σοῦρον nannten. Jede Person hieß Cho-
reutes, oder choricus. Wie der Chor
von einem vorangehenden Pfeiffer außs
Theatrum geführt, und wiederum ab-
geführt worden, solches alles ist, nebst
noch mehrern Umständen beym Bule-
gero, lib. 2. c. 12. de Theatro, weitläuf-
tig zu lesen.

Chorus, war auch ehedessen ein blasendes
Instrument, welches vorne ein Rund-
stück, in der Mitte zwey auswerts geboge-
nen Röhre, und unten ein weites Loch hat-
te. s. *Prætorii* Synt. Mus. T. II. c. 46.
p. 76 und dessen Sciagraph tab. XXXII.
n. 1. woselbst die Abbildung davon zu se-
hen ist.

Chorus instrumentalis [lat.] ein mit
lauter Instrumenten besetzter Chor.

Chorus vocalis [lat.] ein mit lauter
Sängern besetzter Chor.

Chresis, *χρησις*, war bey den Griechen das
dritte Stück ihrer Melopœia, welches
wiederum drey species, nemlich: *ἀγυ-
γην*, Ductum; *πετλίαν*, Pettiam; und
πλοκην, Nexum, unter sich hatte. s. *Ari-
stid.* Quintil. lib. I. p. 29.

Christenius [Joan.] war Fürstl. Sächsl.
Hof-Cantor und Musicus zu Altenburg,
von Böttchardt in Thüringen gebürtig. Am
1609 ist von ihm zu Jena gedruckt wor-

den: *Selectissima & nova Cantio,
quam Valedictionis ergo dedicat Pa-
tronis, à 6 vocibus.*

Christ [*Jedocus*] ein Trombonist in der
Kaiserin, Amalie Wilhelminas, Hof-
Capelle an. 1721. und 1727.

Christian [Joh. Georg]

Christian [Leopold] der ältere, } Kärntn.
Christian [Leopold] der jüngere, }
die Posaunisten an. 1721. und 1727.

Christiani, ein Teutscher, und Scholar des
berühmten Hellwigs, war an. 1703 ein
Trombonist in der Kaiserlichen Hof-Ca-
pelle. Von diesem hat der Hr. Capel-
meister Aschenbrenner mir berichtet: daß
er ihn in nurgedachtem Jahre mit dem
vortreflichen Tenoristen, Buzzolini, ein
Concert in der Kaiserlichen Hof-Kirche
habe musiciren hören, und mit Wahrheit
sagen könne, nichts angenehmers jemals
gehört zu haben. Ob er einer von den obi-
gen sey, ist mir unbekant, und kan wohl
seyn.

Christianelli [*Filippo*] ein Capellmeister
zu Aquila im Neapolitanischen, hat an.
1626 fünfstimmige Psalmen zu Venedig
drucken lassen.

Chroma, Croma, pl. *Chrome, Crome*
(ital.) *chroma*, gen. *chromatis* [lat.]
also heißet die Eingeschmängte: oder Ab-
tel-Note.

Chrome simple & double (gall.) *Chro-
ma simplex & duplex* [lat.] hierdurch
wird das einfache und doppelte x
verstanden.

Chromatico [ital.] *Chromatique* (gall.)
von *χρῶμα*, color, Farbe. Ist eins von
den dreyen Generibus musicis der Al-
ten, wie auch die beste Zierde der heutigen
Music, und entstehet: wenn eine modu-
lation durch Semitonia majora und
minora einhergehet; und überhaupt: so
oft man die diatonische und natürliche
Ordnung, so zwischen den Tönen ist, ver-
wechselt, indem man solche verändert,
und entweder durchs *♯* erhöht, oder
durchs *b* erniedriget; nicht aber, wie sich
viele einbilden, und auch gar zu behaupten
unterstehen: wenn viele *♯* oder *b* nach
dem Clavi signata stehen. Es ist also
denn wohl eine vermittlest der chroma-
tischen Zeichen gemachte transposition;
aber, wenn der Gesang nur durch tonos
und semitonia majora einhergehet, so
ist aufs höchste weiter nichts als ein dia-
tonisch: transponirter Gesang. s. *Brus-
sardi* Diction. daß dieses seine Richtig-
keit

keit habe, ist i. E. mit einem aus dem G.
moll gesetzten, und mit einer Oboë ver-
sehenen Chor-Stücke ganz klärllich zu
erweisen; denn da die andern Stimmen
und Partien aus dem G moll, dessen
Vorzeichnung Tab. VIII. fig. 3. befind-
lich, und demnach chroatisch ist, mo-
duliren, spielet die Oboë, aus dem A,
in pur diatonischen clavisibus; ja, weng
dieses Instrument um eine kleine Terz
tieffer als Chor-Ton stehet, muß i. E.
in einem aus dem D moll gesetzten Kir-
chen-Stücke, welches weder in der Vor-
zeichnung, noch anderswo ein *b* hat, und
demnach pur diatonisch ist; muß, sage
ich, die Oboë ihrer modulation aus
dem F moll durch die Tab. VIII. fig. 4.
gezeichnete Zone formiren: welche zwar,
wegen der chromatischen Zeichen, an und
vor sich, nicht aber in Absicht auf die mit
ihre zugleich einhergehende diatonische
modulation, chromatisch kan genen-
uet werden; es müste denn erlaubt seyn,
zu sagen: man könne zweyerley Genera
modulandi mit einander zugleich aufstel-
len, und hören lassen.

Chronometron, das Zeit-Maß, i. e.
der Tact, weil durch selbigen die Zeit ab-
gemessen wird.

Chrotta [lat.] ein bey den Engländern
sonsten bekant gewesenes musicalisches
Instrument, in ihrer Sprache *Crowde*
genannt, dessen Fortunatus lib. 7 Carm.
8. im folgenden Disticho gedenket.

*Romanusque lyra plaudat tibi, Bar-
barus harpa.*

*Græcus Achilliaca, chrotta Britan-
na placet.*

s. des Hrn. du Cange Glossarium, wo-
selbst es durch *tibia* und *κρόταλον* erklä-
ret wird.

Chrysogonus, ein ums Jahr der Welt
3542 oder 406 Jahr vor Christi Geburt
berühmt, und in dem Comitatus des aus
seinem Exilio zu Schiffe retourniren:
den Alcibiadis befindlich gewesener
Sänger, hat die Hände der Ruderer mit
solcher Kunst zu regieren gewußt, daß, da
sie die Schläge ihre Ruder seinem Ge-
sange beygefüget, solches eine artige Zu-
sammenstimmung gemachet s. *Cælii
Rhodigini* Antiq. Lect. lib. 9. c. 10.

Chrysostomus s. *Dio*.

Chrysothemis, ein Sohn Carmanoris,
aus der Insul Creta gebürtig, und Di-
scipul des Lini, soll, nachdem er von die-
sem die drey: saittige Harffe empfangen,

die vierdte Saite hinzugehan, und in de-
nen auf gedachte Insul angestellten Ph-
thischen Spielen, mit einem dem Apol-
lini zu Ehren abgesungenen Hymno, zu
erst den Preis davon getragen haben.

Chutte oder *Chüte* (gall.) f. f. ist eine
Sing- und Spiel-Manier, welche Mr. d'
Anglebert auch bisweilen *Port de Voix*
nennet, und so wohl auf- als absteigend,
durch ein kleines Häckgen exprimiret. s.
Tab. VIII. fig. 5. Ist eben dasjeni-
ge, was man sonst insgemein einen *Accent*
zu nennen pfleget. Nur gedachter Au-
ctor braucht auch folgende Gattungen,
als die

Chutte sur une Note [gall.] bey einer
Note, und *sur deux Notes*, bey zwey
Noten. s. Tab. VII. fig. 6. Ferner die
double Chutte à une Fierce, und die
double Chutte à une Note seule
(gall.) d. i. doppelte Chutte bey einer
Terz, und bey einer Note allein s. Tab.
VIII. fig. 7. s. die Preface über das
Buch seiner *Pièces de Clavecin*.
Mr. Loulié aber in seinen *Elements
de Musique* beschreibet diese Manier am
79ten Blatte folgender gestalt: "*la Chu-
te est une inflexion de la Voix d'un
Son fort ou ordinaire à un petit
Son plus bas*," daß sie nemlich von ei-
nem starken oder ordinären Klange zu
einem schwächern und tiefern sich bewege;
zeigt sie durch diese *Marque* an,
und will sie also exprimiret wissen, wie
Tab VIII. fig. 8. ausweist. Die Ex-
pression des leßtern Tacts scheint, was
die in solchem befindliche Bindung anbe-
langet, accurater als die vorhergehende
zu seyn. Ubrigens dürfte wohl die Mey-
nung dieses Auctoris des Angleberts
seiner, weil das Wort *Chüte* einen Fall,
oder das Fallen bedeutet, vorgezogen wer-
den können.

Chytræus (*David*) auf Teutsch, Koch
Safen genannt, vom griechischen *χύτρα*,
olla, der hochberühmte Doctor und Pro-
fessor Theologiæ, Philosophiæ und
Historiæ zu Rostock, geböhren an. 1530
den 26. Februarii zu Ingelsingen in
Schwaben, und verstorben an. 1600. den
25. Junii, hat in seiner Jugend *Regulas
Studiorum*, seu, de ratione & ordine
discendi, in præcipuis artibus recte
instituendo geschrieben; in deren an.
1595 zu Jena in 8vo. gedruckten Appen-
dice handelt das dritte Capitel in 16.
Blättern: de Musica, und zwar anfäng-
lich,

lich, de Sententia, Rhythmo, & vocis modulatione; sodann von den Speciebus intervallorum, Tetrachordis, Generibus, und Modis musicis. Von seinem Leben und Schriften hat Hr. Otto Friedrich Schüz an. 1720. ein besonderes Buch zu Hamburg heraus gegeben, welches er noch mit drey Theilen zu vermehren gedenket. s. das compend. Gelehrten-Lex.

Chytræus [*Nathan*] des vorigen Bruder, ein vortreflicher Poet, und Professor anfänglich zu Rostock, nachgehends aber Rector am Gymnasio zu Bremen, geboren an 1543 zu Menzingen, einem in der Unter-Pfalz, und zwar im Creichgau oder Creichgaw liegenden Städtgen, woselbst der Vater, Matthæus Priester gewesen. s. Erdmann Uhsens curicul. Lex. der Geistlich-Gelehrten im 16. und 17. Secul. p. 126. und verstorben an. 1599. den 27. Febr. gab an 1592. des Buchanan, eines Schottländers, Paraphrasin Poeticam der Davidischen Psalmen mit 4stimmigen Melodien zu Herborn in 12mo heraus. Er hat aber diese Melodien nicht selbst verfertigt. s. den Articuli Olshovius, ob er schon, vielleicht dieser wegen, von dem Abt Broßard p. 378. seines Dictionaire de Musique, als ein Musicus allegirt wird.

Ciacona [*ital.*] Chaconne [*gall.*] ist eigentlich ein Tanz, und eine Instrumental-pièce, deren Bass-Subjectum oder thema gemeinlich aus vier Tacten in $\frac{3}{4}$ besteht, und, so lange als die darüber gesetzte Variationes oder Couplets währen, immer obligat, d. i. unverändert bleibet, (Es kan aber auch das Bass-Subjectum selbst diminuiret und verändert, allein den Tacten nach nicht verlängert werden, so, daß 3 E an statt voriger vier Tacte, in der Veränderung 5 oder 6 daraus gemacht wurden.) Hernach findet man auch dann und wann in Vocal-Sachen dergleichen Compositionen. Art angebracht, welche, wenn sie nicht allzulange währet, immerzu noch Liebhaber findet; wenn aber ganze und lange Stücke auf solchen Fuß gesetzt werden, ist verdrüsslich anzuhören, weil die Sänger, wegen ihres ambitus, nicht so viele Veränderungen, als die Instrumentisten machen können. In solcher Art Stücken gehet man oft aus dem Modo majori in den Modum minorem, & vice versa, und läßt, wegen der Obligation,

vielen mit einfließen, welches sonst in einer freien Composition regulariter nicht zugelassen ist. s. *Brusard* Diction. und *Matthesoni* Orchest. I. p. 184. Ubrigens kommt Ciacona mehr vom Italiänischen Verbo: ciaccare oder ciaccherare, so zerschmettern, zerschüttern; noch von cieco, welches blind heisset, oder anders woher; sondern ist ein Mohrisches Wort, und ein aus Africa nach Spanien, und von dar an andere Nationen gekommener Tanz. s. *Fur-tius* und *Ménage* Diction. Etymolog. in den Additions. und mag vielleicht seyn, daß es die ehemahls in Spanien wohnhafte gewesen Saracenen etwa von den Persern [bey welchen Schach einen König bedeutet] entlehnet, und als einen Königlichem i. e. vortreflichen Tanz bemerkendes Wort nach sich gelassen haben.

Ciaia (*Alessandro*) hat Lamentationes Sacras mit einer Sing-Stimme und G. B. ediret.

Ciaia [*Azzolino Bernardino della*] ein Componist, von Siena gebürtig, hat an. 1700 zehn 5stimmige lateinische Psalmen mit 2 obligaten Violinen, und einer Violetta à beneplacito [als das erste Werk] zu Bologna drucken lassen, und es dem Römischen Kayser Leopoldo I. dediciret.

Ciaconetta [*ital.*] ist das Diminutivum von Ciacona.

Cibrovi [*Friedr.*] stund an. 1720 als Organist an der Sackheimischen Orgel zu Königsberg in Preussen. s. *Matthesoni* Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variation des G. B. p. 188.

Cicuten [*lat.*] s. m. ein Pfeiffer; von cicuta, Pfeiffen-Rohr.

Ciera (*Hippolito*) ein ums Jahr 1559 berühmter Dominicaner-Mönch, von Venedig gebürtig, hat verschiedenes von der Music, welche er sehr wohl verstanden, drucken lassen. s. *Giac. Alberi* i Catalogo breve dei Scrittori Venetiani, p. 47.

Cifra [*Antonio*] ein Römer, und Scholar des Nanino. wurde, nachdem er verschiedene Capellen, und unter selbigen auch des Römischen Kayfers Ferdinandi II. Bruders, Erz-Herzogs Caroli von Oesterreich seine frequentiret, Capell-Meister zu Voreto, in welcher Bedienung, nachdem er vieles ediret, gestorben ist. s. *Antimo Liberati* Lettera Mus.

Murgedachte Sachen sind obngesehe von an. 1611 bis 629 zum Vorschein gekommen. Ein im letzt besagten Jahre zu Venedig gedrucktes Werk bestehet aus 12stimmigen Motetten und Psalmen, auf drey Chöre. Daß er auch im Teutschen Collegio zu Rom Music-Director gewesen sey, bezeuget ein an. 1611. zu Venedig herausgekommenes Motetten-Werk von 2. 3 und 4 Stimmen.

Cifra, pl. Ciffre [*ital.*] sind die Zahlen und andere Zeichen, so im G. B. über die Noten pflegen gesetzt zu werden, um die Beschaffenheit der Harmonie dadurch anzudeuten.

Cima (*Andrea*) ein Mayländer, und Bruder des Giov. Paolo Cima, war anfänglich Capell-Meister und Organist an der Kirche della Rosa zu Mayland, hernach aber an der Marien-Kirche zu Bergamo [welches einer der considerablesten Pöffen in Italien ist] Capell-Meister. Von seiner Arbeit ist an. 1614 zu Mayland lib 1 Concerti à 2 3 e 4 voci; und an. 1627 zu Venedig lib. 2. Concerti à 2. 3. e 4 voci gedruckt worden. s. *Picinelli* *Ateneo* dei Letterati Milanesi, pag. 31.

Cima [*Giov. Battista*] ein Organist an der Collegiat. Kirche des S. Nazario zu Mayland, wie auch an der im Valtelin liegenden kleinen Stadt Sondrio, woselbst er im 60 Jahr seines Alters gestorben; ist nicht nur ein guter Musicus, wie die an. 1626. zu Mayland gedruckte 2. Bücher 2. 3. und 4stimmiger Concerten ausweisen, sondern auch ein braver Astrologus und Physiognomon gewesen. *id. ibid.* p. 277.

Cima [*Giov. Paolo*] ein vortreflicher Organist und Capell-Meister an der Kirche des S. Celso zu Mayland, hat, ausser denen von P. Angleria in seiner Regola del Contrapunto eingerückten Canonibus seiner Arbeit nach folgende Werke heraus gegeben, als: an. 1599 Motetti à 4; an. 1609. Canzoni, Consequenze, & Contrapunti doppii à 2. 3. 4; und an. 1610 Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4 voci, nebst zweyen von 5, und einem von 8 Stimmen, con Partitura, allerseits zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* *Ateneo*, p. 315. welcher ihn einen virtuosissimo Compositore di Canoni, Ricercate, & altre vivezze, attenenti à i Professori, così di Contrapunto, come d'Organo nennet.

Cimbal. ist ein mit Drath-Saiten und doppelten Stegen versehenes viereckiges Instrument, so mit hölzernen Hächgen oder Schlägeln tractirt wird; heisset sonsten auch ein Sackebret.

Cimbale [*gall.*] s. f. Cimbel oder Zimbel, ist ein aus gangkleinen Pfeiffen bestehendes, und nur zur Ausfüllung dienendes Orgel-Register.

Cimbel octav, ein Orgel-Register auf Cimbel-Art klingend; so ist Cimbel-Octav 1. Fuß in der Alt-Dresdener Orgel, wie auch in der Schloß-Kirche daselbst.

Cimbel-Pauke, ist ein Orgel-Register zu S. Catharinen in Hamburg.

Cimbel-Regal, also heisset ein Orgel-Register zu Grünigen im Schlosse.

Cimbe-Stern, sind kleine, nach einer gewissen Zusammensetzung ausgesuchte Glocken in einer Orgel, welche, vermittelst einer absonderlichen Wind-Röhre, an einem Register [so äußerlich einen Stern representiret] herum getrieben, und klingend gemacht werden.

Cimon, der tapffere Atheniensische Gelbherr, oder General, ist auf einem Gastmahl dem Themistoceli deswegen vorgezogen worden, weil er in die Lyram singen konnig. s. *Prætor*, Synt. Mus. T. I. p. 391.

Cinciarinus [*Petrus*] wird von Possevinio f. 123 Bibl. Select. als ein Music-Auctor angegeben.

Cinesias, ein Atheniensier, und Sohn des Evagoræ, wird von Plutarcho lib. de Superstitione: ein *μαλῶπις*; und von Aristophane, ein *κυκλωδιδάσκαλος* oder *κυκλῶν ἀσμάτων ποιητής* genennet. s. des Hrn. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 578. ist aber sonsten, wegen seiner Nachlässigkeit und Ungerechtigkeit, übel angeschrieben. *idem. ibid.* Vol. 9. p. 677. beyrn Suida heisset von ihm: erat corpore pigro, & fracto crure. s. *Volaterr.* Comment. Urban. lib. 14. f. 518. woselbst er ein Thebaner, und Dithyramborum Scrip-tor; von Proclo aber in seiner Chrestomathia, gar der Erfinder des Dithyrambischen Carminis, und des Chori cyclici genennet wird. s. *Perizonii* Anmerkungen über das 6te Capitel des 10ten Buchs *Eliani* de Var. Historia.

Cinira [*ital.*] Cinyra (*lat.*) *κύνυρα* (*gr.*) wird von Zarlino lib. 8. c. 3. Supplement.

ment. für eben dasjenige Instrument gehalten, welches Suetonius und andere Citharam nennen. Josephus lib. 7. c. 10 sagt: es habe zehn Saiten gehabt, die mit einem plectro tractiret worden. s. Montfaucon Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & représentée en Figures, l. 8. f. 196. Matthias Martinus in seinem Lexico Philologico ist gleichfalls der Meinung: daß es eine Cither-Gattung gewesen, welche aber einen lamentablen Klang von sich gegeben; von *κινυρός*, lamentabilis, oder *κινύρο* au, lamentor; weil er aber kurz vorher spricht: es komme dieses Wort, nach der Lateinischen Übersetzung, vor 1. Maccab. 4. v. 54. so im Deutschen durch Cymbeln gegeben worden, und an nur gedachter Schrift-Stelle von dem ersten Opfer gehandelt wird, welches nach der Zeit, da die Heiden das Heiligthum unreinigt gehabt, mit Lob, Gesang und musicalischen Instrumenten daselbst solenniter gebracht worden, ist nicht zu vermuthen, daß es mit lamentablen Instrumenten geschehen. Beym Mersennio, lib. 1. Instrument. Harmon. bedeutet es eine Harffe.

Cinque [ital.] cinq [gall.] heisset fünf.

Cinquième [gall.] heisset: der, oder das fünfte.

Cinque Fals [gall.] ist eine alte Gaillarde, oder ein Tanz von fünf Schritten, dessen Melodie in Prinzens Satyr. Componisten, P. 3. c. 18. p. 115 befindlich ist.

Cionacci (Francesco) (oder de Cionaccis, ein Priester und Accademico Apatista zu Florenz, geboren daselbst an. 1633 den 17. Nov. und verstorben an. 1714 den 15. Martii, hat, unter andern, auch einen Discorso dell'origine e progressi del Canto Ecclesiastico geschrieben, welcher zu des Matteo Coserati an. 1682 zu Florenz gedrucktem Tractat: Cantore addotrinato genannt, als eine Vorrede gesetzt ist. s. das Giornale dei Letterati d'Italia, T. XIX Artic. 7.

Circolo [ital.] ein Circul oder Creys; also heisset (1. die Art des doppelten C oder O, so man noch in alten Musicalien nach dem Clavi signata gesetzt antrifft. s. Bross. Diction. (2. wenn zweene Circoli mezzi also zusammen und an einander gehängt werden, daß, so sie übereinander gesetzt werden sollten, sie einen vollkommenen Circul darstellen würden, s. Tab. VIII. fig. 9. und Prinzens

Compend. Mus. Signat. & modulat. vocalis, P. 2. c. 5. p. 52.

Circolo mezzo [ital.] ist eine aus vier Noten bestehende, und die Gestalt eines halben Circuls vorstellende Figur. s. Tab. VIII. fig. 10. s. Bross. Diction. p. 20. Prinz aber in seinem Compendio Musicae Signatoriae & Modulatoriae vocalis, c. 5. p. 48. nennet dergleichen Figur, deren erste und dritte Note einerley, die zweite und vierte aber ungleich Stellen haben, ein Croppo; und hingegen, p. 49. die Tab. VIII. fig. 11. befindliche Noten-Figur, deren zweite und vierte einerley, die erste und dritte aber unterschiedene Stellen haben, einen Circolo mezzo.

Circuli Harmoniae, heissen in Banni Dissertatione Epistolica c. 13. so viel als Modi oder Tropi Musici

Ciret, ein Franzose, hat zwey Bücher Pièces de Clavesin heraus gegeben, die zusammen 7 Livres und 10 Sols gelten. s. Boivins Music. Catalogum aus Jahr 1729. p. 16.

Cirilli (Francesco) ein Neapolitanischer Musicus, von welchem Nicoli Toppi in seiner Bibliotheca Napoletana f. 332 meldet: daß er das Drama Musicale des Giacinto Andrea Cicognini, Ororea Regina d'Egitto genannt, an. 1654 abermahl drucken lassen; ingleichen das Drama musicale des Gennaro Paolella, il Ratto di Elena genannt, an. 1655 daselbst in 12mo ediret, und beyde mit Music versehen habe.

Cirillo (Bernardino) ein von Aquila bürgerlicher gewesener Protonotarius und Secretarius Apostolicus zu Rom, Archipresbyter zu Loreto, Canonicus bey S. Maria Maggiore, und endlich Commendator des berühmten Hospitalis di S. Spirito in Sallia zu Rom, welcher an. 1575, 75. Jahr alt, daselbst gestorben, hat, wie Posselinus fol. 227 Bibliothecae Selectae berichtet, eine Italienische Epistel an Ugolinum Gualterveium vom Mißbrauch der Kirchen-Music geschrieben.

Cirvellus (Petrus) ein Spanischer Theologus, Philosophus und Mathematicus, von Daroca aus Aragonien, ward Doctor zu Paris, Canonicus zu Salamanca, und Professor Theol. zu Alcalá. s. das comp. Gelehr. Lex. schrieb unter andern, einen Cursum quatuor Mathematicarum disciplinarum, wor-

innen auch von der Music gehandelt wird. Dieses Werk ist an. 1526 zu Alcalá de Henares (lat. Complutum genannt) in folio gedruckt worden. s. Lipenii Biblioth. hilos.

Cis, also heisset die mit einem # bezeichnete Note

Cis dur heisset (1. wenn zwey doppelte Kreuzen, oder welches dem Gebrauch nach, besser und sicherer) an deren statt ein einfaches x neben den c. clavem gesetzt wird. (2. In Ansehung des Modi, wenn die Terz zum cis nicht das ordinäre, sondern das durch # erhöhte e [welches gar häufig eis genennet werden kan] ist; hingegen

Cis moll hat zur Terz das natürliche und ordentliche e. s. Tab. VIII. fig. 12.

Cistre, also nennen die Franzosen eine Italienische Gitarre oder Cither, welche vom Abt Furetiere folgender massen beschrieben wird: "Cistre ist ein besaitetes, und in Italien sehr gebräuchliches Instrument, hat bey nahe die Gestalt einer Laute, aber einen längern in 18 Griffe abgetheilten Hals, vier Reihen Saiten, deren jede aus dreyn in unisono gestimmten bestehet, ausgenommen die zweite Reihe, als welche deren nur 2 hat. Die Saiten sind von Messing, und werden mit einem Feder-Kiel tractirt, ic. Es giebt auch Cistres von 9 Reihen Saiten." das Dictionaire der Societät de Trevoux füget noch dieses hinzu: "Es solte dieses Instrument im Lateinischen nicht durch Sistrum, sondern durch Cithara gegeben werden, weil es vom Italienischen Wort Cetra, u. dieses vom latein. Cithara herkomme." Die verschiedenen Gattungen der Zither können beym Prætorio T. 2. Syntagm. p. 54. und 55 nachgeschlagen werden. Mersennus lib. 1. Harm. Instrum. Prop. 7. giebt es lateinisch durch: Cistrum, und stellet dessen Abbildung, Theile, und Stimmung, in der 22ten proposition, mit mehrern vor. Sonsten widerspricht Bonanni, p. 109 seines Gabinetto Armonico obigem Vorgeben des Abts Furetiere in folgenden Worten: non essendo usato nell'Italia, si tralascia la figura di esso.

Cithara (lat.) *κίθαρα* (gr.) was es eigentlich für ein Instrument gewesen, darüber haben sich die Gelehrten noch nicht recht vertragen können. Einige sagen: es sey so viel, als Lyra und *ψαλμῶν*. Hieronymus giebt vor: es habe ausgesehen wie der griechische Buchstab Δ. Die

meisten gehen dahin: es sey dasjenige Instrument, womit der Apollo gemeinlich abgemahlet werde, wiewol auch dieses oft Lyra heisset. Mit der rechten Hand hielte man einen Kiel, und rührte damit die Saiten, mit der linken Hand aber griff man, daß die Saiten verschiedene Zone von sich gaben. Erst hatte sie nur 3 Saiten, hernach wurden deren 5, 7, und so weiter bis auf 24. Sie ward auf den Theatris, bey der Mahlzeit und sonst bey fröhlichen Begebenheiten gebraucht. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, welcher solches aus dem Buelengero, de Theatro lib. 2. c. 36. & sq. und Pitisco anführet. Nach Eustathii Meinung soll *κίθαρη* so viel seyn, als *κινῶσα* oder *κινῶσα ἔργατα*, movens, vel occultans amores. Und Matthias Martinus sagt: man möge zusehen, ob es nicht vom Chaldäischen Worte Kethar, welches circulum, ambitum bedeutet, herkomme, weil der Bauch dieses Instruments rund sey? conf. cap. II. Tom. I. Synt. Mus. Prætor. woselbst von diesem Instrument weitläufig gehandelt wird.

Citharodia (lat.) *κίθαροδία* (gr.) ein Lied auf solchem Instrumente.

Citharis (lat.) *κίθαρις* (gr.) soll, wie Ammonius in seinem Tractatgen: de differentiis vocum und Aristoxenus in Commentatione *περί ὀργάνων* angemerkt haben, von der Cithara unterschieden seyn, und eine also genannte Leyer bedeuten. Von diesem Instrument haben die *κίθαρισται* oder Lyricines, und von jenem die *κίθαροδοί* oder Citharædi ihre Benennung her. s. Illustr. Ezech. Spanhemii Observ. in Calimachi Hymnos, und zwar in Hymnum Apollinis; und Cæl. Rhodig. lib. 9. c. 6. Antiquar. Lexicon.

Citharista (lat. ital.) hieß derjenige, welcher nur die Cither spielen, aber nicht in selbige zugleich singen konnte. s. Galilei Dialogo della Musica antica e moderna, f. 99. Citharistria ist das Fœmininum.

Citharædus (lat.) Citharedo (ital.) *κίθαροδός* (gr.) hieß bey den Griechen derjenige, welcher die Citharam spielte, und zugleich drein sang.

Citherius (Alexander) ein Musicus, der sein Psalterium mit mehrern Saiten angefüllet, und als er zu Ephesus alt worden,

den, selbiges im heiligen Tempel der Diana aufheben lassen. *f. Athen. lib. 4.*

Citola, ein musicalisches Instrument, dessen der H. du Cange in seinem Glossario aus einem Französischen Poeten, Namens Guill. Guiart, welcher an. 1214 gelebt, erwehnet.

Ciufolo pastorale, pl. *Ciufoli pastorali* (*ital.*) eine aus verschiedenen Röhren bestehende Hirten-Pfeife. *f. Bonanni Gabinetto Armonico, p. 65. conf. Flûte de Pan.*

Clairon (*gall.*) eine engere, und heller als die ordinaire klingende Trompete; ingleichen ein Trompeten-Register 4 f. Ton in einer Orgel. *f. Furetiere Diction.* In den ältern Zeiten ist die Trompete auch Clario, Claro, und Claratus auf lateinisch genennet worden, von ihrem hellen und klaren Klange, wie solches der Hr. du Cange aus Wilhelm Mahnesb. lib. 4. Hist. Angli. an. 1101 anführt. Bei den Griechen hat sie geheissen: *ὄζυφωνατος αὐλός*; auf Engländerisch: Clarions, und bei den alten Britten: Clariwn.

Clangor (*lat.*) der Trompeten-Schall.

Clarino, pl. *Clarini* (*ital.*) eine Trompete, Trompeten, worauf hoch oder klar geblasen wird. Es giebt deren mancherley Arten: einige gehen aus dem b, die mehresten aus dem c; etliche aus dem d. e. ja gar aus dem f. Der ordinaire ambitus einer Trompete ist aus Tab. VIII. F. 13 zu sehen. Über diesen ambitum können große Practici

auch bis ins f ja noch höher hinauf klettern, und dabey das *♯*is, *gis* und *h* mit Mühe heraus bringen. das zweygestrichene *fis* spricht reiner als das *i* an.

Clarinetto, ist ein zu Anfange dieses Seculi von einem Nürnbergger erfundenes, und einer langen Hautbois nicht ungleiches hölzernes Bläs-Instrument, außer daß ein breites Mund-Stück daran befestiget ist; klingt von ferne einer Trompete ziemlich ähnlich, und geht vom f bis

ins d durch die Tab. IX. F. 1. angezeigte Klänge.

Claquebois (*gall.*) *f. m.* ein hölzernes Gelächter, ist ein aus 7 Stäben von Holz, deren letzterer fünffmahl kleiner

als der erste, bestehendes Schlag-Instrument; die mittlern sind gegen nur gedachte proportionirlich eingerichtet. *f. Furetiere Diction. Merlennus lib. 4. Propos. 18. Harmon. Instrum.* nennet dieses Instrument *lignum psalterium*, einen hölzernen Psalter, und beschreibt es folgender massen: es besteht nemlich aus 12 ungleichen, in Gestalt eines Trianguls disponirten hölzernen Stäben, zwischen jedem liegt auf beyden Seiten ein Kuglein, durch die so wol als die Stäbe selbst gehe ein Strick, an diesem werde es mit der linken Hand in freyer Luft gehalten, und mit der rechten, vermittelst eines andern Stöckens, geschlagen.

Clas, **Classes**, *f. m.* also haben ehemahls die Franzosen, und sonderlich die Occitani oder Languebocker das letzere Wort vor ein Zusammenschlagen der Glocken gebraucht; iezo aber schreiben sie es durch ein g, Glas, und bedeutet das Todten-Geläute. *f. des Hrn. du Cange Glossar. und Frischens-Lexicon.*

Classicum (*lat.*) bedeutet [1 und eigentlich einen Zusammen-Klang vieler Instrumente, welcherley Gattung sie auch seyn mögen; daher es Fortunatus lib. 3. Poëm. 4. bei Einweihung seiner Kirche von den Glocken in folgenden Disticho gebraucht:

Nunc Domini laudes, inter tua classica, canta,
Et Trinitatis opem machina trina sonet.

f. des du Cange Glossar. [2 eine Trompete, und [3 derselben Klang. *f. Steuchii Commentar. ad Fl. Vegetii Renati c. 22. lib. 2. de Re militari.* Daher heisset auch nach der zweyten Bedeutung, *Classici*, qui classico canit, ein Trompeter; und, nach der ersten: *Classicum canere*, Lerm blasen.

Claudin le jeune, oder **Glaudin**, ein königlicher Französischer hochberühmter Cammer-Componist, von Valentienne gebürtig, hat an. 1607 unter dem Titul: *Messanges*, verschiedene mit lateinischen, Französischen und Italiänischen Texten versehene Vocal-Stücke seiner Composition von 4. 5. 6. 8. und 10 Stimmen, zu Paris bey Peter Ballard drucken lassen. Im ersten Theile ist der Cantus firmus: *Veni Sancte Spiritus, &c.* im 2ten Discante und 2ten Tenore als ein

ein Canon angebracht; die übrigen vier Stimmen aber sind ungebunden und frey. Den zweyten Theil hat an. 1612 nach seinem Tode, lud. Mardo, eine ihm nahe Anverwandte, eben daselbst heraus gegeben, und selbigen Mr. de la Planché, einem Parlaments-Advocaten zu geschrieben. In diesem sind auch 2 Canones befindlich, und eine zehnstimmige Motette, welche 5 Stimmen vor; und 5 Stimmen rückwärts zugleich absolviren. Im dritten Tomo der *Histoire de la Musique*, p. 254. wird er ein Huguenot, und *Maitre de la Musique* Königs Henrici IV. genennet; und im ersten Tomo, chap. 2. p. 25. wird seines *Dodecords*, als eines Haupt- und Kunst-Werks, Erwähnung gethan; auch unmittelbar vorher erzehlet, was sich mit einem jungen Herrn, bei Anhörung eines auf dem Beylager des Duc de Joyeuse in des Königs Zimmer gehaltenen Concerts, zugetragen gehabt.

Claudio da Correggio. *f. Merulo.*

Clavecin, **Clavessin**, *f. m.* (*gall.*) **Clavicembalo** (*ital.*) *f. Cembalo.*

Clavecin oder **Clavessin brisé** (*gall.*) ein Clavicymbel so aus einander; auch wiederum zusammen gelegt, und deswegen gar bequem auf Reisen fortgebracht werden kan.

Claves. *f. Chiave*, **Claves capitales** (*lat.*) sind im Guidonianischen Systemate folgende achte, als: *C, A, G, C, D, E, F, G*; weil sie mit capital- und großen Buchstaben gezeichnet werden. Die untersten viere heissen insonderheit *graves*, weil sie einen tieffen Klang von sich geben; und die obern viere *finales*, weil die 8 Kirchen-Töne aus diesen Clavibus zu gehen pflegen. *f. Mart. Agricole Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domino, de tonor. regul. 4 sedibus.*

Claves chromatica (*lat.*) chromatische Claves, so durchs *♯* oder *b* formirt werden.

Claves diatonica (*lat.*) sind die also genante natürliche Claves, *c, d, e, f, g, a, h*. Sie heissen auch *essentiales*. *f. Glazani Dodecachordum lib. 1. c. 2.*

Claves enharmonica oder **enarmonica** (*lat.*) werden durch zwey doppelte *♯*

♯, oder ein einfaches *+*, und durch zwey *b b* neben einander vorstellig gemacht.

Claves expressa, initiales, signata (*lat.*) diese Nahmen führen die Vorgezeichnete Music-Schlüssel. *f. Chiave*

Claves geminata (*lat.*) also heissen im Guidonischen Systemate die mit doppelten Buchstaben exprimirte fünf Claves, nemlich das *aa, bb, cc, dd, ee*. Sie werden sonst auch *Suprema* und *Excellentes* genennet, weil sie in nurgedachtem Systemate, so wol in Ansehung der Stellung, als des Klangs, die Höchsten sind.

Claves intellecta, non signata (*lat.*) hierunter werden alle übrige im Systemate enthaltene, und nach den signatis erst abzuzählende Claves, oder ungezeichnete Music-Schlüssel, verstanden.

Claves minura (*lat.*) sind in der Guidonischen Scala folgende sieben, nemlich:

a, b, (h) c, d, e, f, g; weil sie mit kleinen Buchstaben exprimirt werden. Sie heissen sonst auch *Mediae* und *Acute*, weil sie zwischen vorgedachten *Infimis* und *Supremis* liegen, und in Ansehung der erstern einen scharffen und hohen Klang von sich geben.

Claviatura, **Claviarium** (*lat.*) **Clavier** (*gall.*) *f. m.* sind diejenigen aus Holz, Knochen oder Helsenbein gemachte Stücke eines Clavichordii, Clavizimbels Orgel, u. d. g. [*Pinnæ tactiles, organicae, lat.*] die man mit den Fingern und Füßen tractiret, damit die Saiten und Pfeifen ihren Ton von sich geben mögen. *f. Jablonski allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschaften.*

Clavicordo (*ital.*) **Clavichordium** (*lat.*) *qf. clavis chordarum.* Dieses sehr bekannte Instrument, ist, so zu reden, aller Spieler erste Grammatica; denn, so sie dieses mächtig sind, können sie auch auf Spinetten, Clavicymbeln, Regalen, Positiven und Orgeln, zurechte kommen. Ist übrigens ein aus einem lateinischen und Griechischen zusammen gesetztes Wort *f. Penenfelders Apparat. Erudit. p. 417.* Matthias Martinus aber sagt: das lateinische Wort *Clavis* komme aus dem Griechischen *κλavis*, welches die Dorier *κλavis*, ausgesprochen, und sey nur der Buchstabe *v* da:

dazwischen gesetzt worden; gleichwie aus dem Worte *ovis* entstanden.

Clavicytherium (*lat.*) Cembalo verticale (*ital.*) ist eine Clavicymbel- oder Flügel-Art, dessen corpus etwas dünner, als die ordinären, und nicht liegend, sondern in die Höhe stehend eingerichtet ist, auch deswegen weniger Raum einnimmt. Die tangenten werden durch einen Drath wiederum zurück getrieben.

Clavier-Gamba, ist ein altes, iezo aber, und vor ganz kurzer Zeit aufs neue wiederum hervorgefuchtes, und mit Darm-Saiten bezogenes Schlag-Instrument, welches unter dem Corpore [welches oval ist] ein Rad hat, wodurch andere mit Colophonie bestrichene kleine Rädergen in dem Corpore umgetrieben werden, auf solchen streichen die Saiten, vermittelt eines Häßgens an, und geben, wenn der Spieler mit den Händen die Clavier-palmulas anhält, einen Violdigamben-Strich ähnlichen Klang von sich. Ehemahls wurde es ein Nürnbergsches Geigen-Werck genennet. *f. Prætorii Syntag. Mus. Tom. 2. c. 44. vom 67 bis 72ten Blatte.* Izo aber verfertigen dergleichen Hr. Joh. Georg Gleichmann, Organist zu Ilmenau, und Hr. Wahl, Fried. Ficker, Orgel- und Instrumenten-macher, zu Zeth, u. a.

Clausula (*lat.*) also heißt derjenige Theil eines Canonis, oder auch einer Fuge, welcher sich hören läßt, ehe die andere oder Folge-Stimme eintritt. Man leget auch, ausser diesen, jeder kurzen Melodie diesen Nahmen bey; wie aus Kircheri *Arte Magnetica*, f. 59. und 595 zu erschen ist.

Clausula (*lat.*) à claudendo, ein Schluß, oder vielmehr nur ein Absatz, woben die Stimmen und Partien entweder ganz und gar aufhören, oder nur einiger massen zur Ruhe kommen. Die Clausulæ in der Musse correspondiren den distinctionibus in der Oratorie.

Clausula Altizans (*lat.*) eine Alt-Clausul, bestehet entweder aus lauter Notis unisonis, oder fällt von der Nota penultima auf die ultimam durch eine Terz herunter. Heisset sonsten auch Clausula explementalis, weil sie nur zur Ausfüllung der Harmonie dienet. *f. nro. 1. Tab. IX. Fig. 2.*

Clausula Cantizans (*lat.*) eine Discant-

Clausul, bestehet aus dreym folgenden Gestalt disponirten Noten, deren mittlere so wol gegen die erste als letzte um ein Semitonium majus [es sey gleich naturale oder artificiale] fällt und steigt. *f. nro. 2. ead. Tab. & Fig.*

Clausula dissecta heisset: wenn die Grund-Stimme entweder um eine Quart herunter- oder um eine Quint hinauf-steiget, und eine Note gleichsam von der Cadenz abgeschnitten zu seyn scheint. Diese letztere Gattung zehlet Pring im 1. Th. des Satyr-Componisten, p. 27. unter die Clausulas perfectas; Conradus Matthæi aber in seinem Unterricht von den Modis Musicis, p. 8. unter die imperfectas. [Die dem also genannten Modo Phrygio und Mixolydio, und deren Plagalibus, eigene final-Pos-Cadenzen gehören nicht hieher.]

Clausula dissecta acquiescens (*lat.*) ist, deren Noten, wegen Größe des valoris verursachen, daß das Gehör, die abgeschnittene Note zu hören, eben nicht verlanget. *f. nro. 1. Tab. IX. Fig. 3.*

Clausula dissecta desiderans (*lat.*) aber ist: wenn das Gehör, wegen Kürze der Noten, die abgeschnittene noch verlanget. *f. nro. 2. ead. Tab. & Fig.*

Clausula fundamentalis (*lat.*) die Bass-Cadenz wird also disponiret, daß ihre Nota antepenultima mit dem Discant in der Octav anstimmet, und hernach die penultima entweder [1 um eine Quart, und die ultima vollend um eine Quint herunter; oder [2 jene um eine Quint, und diese um eine Quart hinauf springen; oder [3 beyde entweder um eine Quart oder Quint fallen und steigen, & vice versa. *f. Tab. IX. Fig. 4.*

Clausula ordinata ascendens perfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Cantizans.

Clausula ordinata ascendens imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, nach der ersten daselbst Exempelweise vorgestellten Art.

Clausula ordinata descendens (*lat.*) ist mit der cadenza semplice descendendo di grado einerley.

Clausulæ peregrinæ (*lat.*) frembde Cadenzen, sind, nach etlicher Meynung, überhaupt alle diejenigen, welche nicht auf den Clavibus derjenigen Triadis Harmonicæ [worauf eine Composition gerichtet ist] sondern auf andern Clavibus gemacht werden; andere aber ma-

chen einen Unterscheid, und nennen J. E. auf dem c dur, die A- und F. Cadenzen: Clausulas affinales; die D- und B. Cadenzen: Clausulas peregrinas; und die C- E- und G. Cadenzen, Clausulas proprias. Die erste unter gedachten drey letzten heisset insonderheit: Clausula primaria, perfectissima, und finalis; die zweyte: tertiaria; und imperfecta; und die dritte: secundaria, und perfecta.

Clausula saltiva perfectior (*lat.*) ist der perfectæ totali in allem gleich, ausser, daß sie über der final. Note, an statt der tertiz majoris [welche in einer Clausula perfecta vorhanden seyn soll] eine tertiam minorem hat.

Clausula saltiva imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, aber nach dem zweyten Exempel.

Clausula Tenorizans (*lat.*) die Tenor-Cadenz, gehet in Modis majoribus durch ganze Zone, und sonderlich aus der Nota penultima in ultimam, so wol ascendendo als descendendo, wie unter nro. 1. Tab. IX. Fig. 5. zu erschen, einher; aber in Modis minoribus entweder durch ein Semitonium, oder auch Semitonia einher, wie nro. 2. ej. Tab. & Fig. zu erschen.

Die Discantirende und Tenorisirende Clausuln werden auch Clausulæ principales genennet, weil sie mit einander können verwechselt werden, so, daß der Discant die Tenor- und dieser die Discant-Clausul bekommt. NB. Die Clausuln der vier Sänge-Stimmen behalten dennoch ihre Benennung, ob sie schon unter einander verkehrt werden, als: die Discant-Clausul in Bass; dieses seine in Discant, u. s. f.

Weil auch die Nota antepenultima sehr wandelbar ist, und nicht allezeit an ihren vorbeschriebenen Orte gefunden wird; so constituiren dennoch die beyden letzten, als die vornehmsten Noten in jeder Stimme [wenn anders diese ihre gehörige und angeführte Form behalten] eine Clausulam formalem perfectam, welche, so die Grund-Stimme entweder um eine Quart hinauf- oder um eine Quint herunter springt, auch totalis heisset.

Cleopauer (*Wolfgangus*) war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.* Clef d'Epinette, de clavessin (*gall.*) f. f. ein Stimm-Hammer.

Clef de Fa (*gall.*) der Bass-Schlüssel.

Clef de Sol (*gall.*) der Violin-Schlüssel.

Clef petite (*gall.*) der kleine Schlüssel, ist: wenn der F-Schlüssel auf der dritten Linie des Systematis steht; befindet er sich aber auf der vierdten Linie, so wird er genennet: Clef grande (*gall.*) der grosse Schlüssel.

Clef d'ut (*gall.*) der c-Schlüssel er sey befindlich auf welcher Linie er nur wolle.

Clefs marquées (*gall.*) die gezeichnete-vorgezeichnete Music-Schlüssel, oder Claves. *f. Chiave.*

Clefs naturels (*gall.*) natürliche Claves. *f. Claves diatonica.*

Clemens (*Titus Flavius*) ein Priester oder Catecheta zu Alexandria, [von welcher Stadt er auch Alexandrinus genennet wird] aus Athen gebürtig, hat ums Jahr Christi 190 florirt, und, unter andern, acht Bücher Stromatum geschrieben; in solche wird etwas sehr wenig von einigen alten Musicis gehandelt; im vierdten Capitel des 2ten Buchs seines Pædagogis führet er aus: wie man sich auf Gastmahlen ergötzen solle; da er denn wider die Instrumental-Music sehr eiffert.

Clementi (*Orazio*) war ums Jahr 1703 am Kaiserlichen Hofe ein Theorbist.

Clementini, war an. 1676. ein Sopranist in der Kaiserlichen Hof-Capelle. Er soll ein Teutscher, und eines gemeinen Mannes Sohn von Cölln am Rhein gewesen seyn.

Cleon, ein zu Theben berühmter gewesener Sänger, dem zu Ehren eine Statua daselbst aufgerichtet worden, morein, bey der durch Alexandrum M. geschehenen gänglichen Zerstörung der Stadt, ein flüchtiger Bürger viel Geld geschüttet, und nach 30 Jahren solches wieder gefunden haben soll. Wie uns dessen Athenæus lib. 1. f. 19. Edit. Commelinæ berichtet, woselbst auch die unter gedachter Statua gestandene Griechische Verse zu lesen sind, welche, nach Dalechampii Übersetzung, lateinisch also lauten:

Iste Cleon Thebanus erat, Pythæa patre natus:

Et cantor: cujus crebra corona caput

Præcinxit: summum nunc gloria tangit Olympum.

Salve

Salve Cleon, Thebas nobilitas patriam.

Cleonides, oder Cleonidas. f. Euclid.

Clepsiambus, κλεψιάμβος, steht bey Polluce c. 9. lib. 4. Onomast. unter den besaiteten Instrumenten.

Clerambault, Organist zu St. Sulpice in Paris [welches die größte Gemeinde daselbst seyn soll] hat an. 1707 zwei Partien vors Clavier durch Claude Roussel in Kupfer stechen lassen, und sie dem Herzoge von Orleans dediciret. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris erwehnet p. 275. auch 3 Bücher Französischer Cantaten, so er an. 1710 heraus gegeben; und p. 57 wird gemeldet: daß alle 14 Tage, oder 3 Wochen ein Concert bey ihm gehalten werde, so aus den besten Maitres bestehe, worinn zu seiner Zeit [an. 1714. 1716] ein Demoiselle von etwa 1 Jahren das Clavecin ungemein fertig und manierlich gespielt und accompagnirt habe. Nach der Zeit sind noch folgende heraus gekommen, als: das 4te und 5te Buch; la Muse de l'Opera; le Bouclier de Minerve; Abraham; und le Soleil Vainqueur, so allerseits Cantaten sind. f. Boivins Französ. Mus. Catalog. an. 1729.

Clerc (le) oder Claire ein jezo florirender Königlich-er Französischer Cammer-Musicus und Violinist, hat 2 Bücher Sonaten, deren jedes 12 Livres kostet, heraus gegeben. f. den Catalogue general pour l'annee 1729 in 4to p. 1. und 5. it. Boivins Catalogue general p. 26.

Clereau (Pierre) ein Französischer Componist, hat an. 1556 zu Paris Tricinia in 12mo drucken lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1652. ingleichen Chansons spirituelles von 4 Stimmen. f. Verdier Bibliothecque.

Cleve (Joannes de) hat an. 1580 Cantiones Sacras von 1. 2. 3. - 10. Stimmen zu Augspurg ediret.

Criegel (Johann Caspar) war Music-Director und Organist in der Stadt Weyden. f. Pringens Mus. Hist. p. 148.

Climax, oder Gradatio, κλίμαξ (gr.) ist [1] eine Wort-Figur, wenn 1. E. gesetzt wird: Truchzet und singet, singet und rühmet, rühmet und lobet. f. J. G. Ahlens Sommer-Gespräche p. 17. [2] eine Noten-Figur, wenn nemlich zwei

Stimmen per Arsin & Thesis, b. i. auf- und unterwärts gradatim Treppenweise mit einander fortgehen. f. Jacob. Thuringi Opusc. Bipart. p. 2. c. 18. [3] wenn eine Clausul mit und ohne Endens Alchemahl immediate nach einander immer um einen Ton höher angebracht wird. [4] dörffte auch diesen Namen derjenige vierstimmige Canon verdienen, welcher, so oft zwei Stimmen von vorne wiederum anheben, allezeit um einen Ton höher steigt, da inzwischen die andern beyden Stimmen noch im vorigen tieffern Tone sich aufhalten, und demnach zusammen klingen, zum Exempel kan der Tab. IX. Fig. 6 beständliche Canon über das Lied: Christum wir sollen loben schon 2c. dienen, dessen Einrichtung diese ist: der Discant hebet an; der Tenor, durchs T angedeutet, sollet dem Discant in der Octav drunter; der Alt, durch A bemercket, fängt in der Quart unter dem Discant, und der Bass, mit B bezeichnet, in der Octav unter dem Alt an, das Steigen kan, wenn es anders der Stimmen und Instrumenten ambitus zuliesse, in infinitum geschehen.

Clinias, ein Italiänischer Philosophus Pythagoricus, und Musicus von Tarento gebürtig, in der 65 Olympiade, und demnach 518 Jahr vor Christi Geburt, welcher, wenn er gemercket, daß ihn der Zorn einnehmen wollen, alsobald seine Cither oder Leier ergriffen, und darauf gespielt; auf Befragen aber geantwortet: παύρομαι, mitesco, d. i. mein Gemüth wird dadurch besänftiget. f. Athenaeum lib. 14. f. m. 623 und Aelianum lib. 14. c. 23.

Clinio (Teodoro) ein vortreflicher Ventionischer Musicus, und Canonicus Regularis daselbst bey S. Salvatore, hat verschiedene musikalische Werke ediret, und ist an. 1692 gestorben. f. Alberti Catalogo de gli Scrittori Venetiani, p. 77.

Clittorius (Joannes) ein Lausiger, wurde, nachdem er zwölf Jahr bey den Fürstlichen Gerichten in Pignis als Notarius gestanden, an der S. Petri- und Paulingleichen an der S. Iohannis-Kirche daselbst Cantor und Schul-Collega, verwaltete diese functiones 14 Jahr, starb an. 1653 den 15ten Augusti, 44 Jahr alt und bekam von seiner hinterlassenen Wittbe, und sieben Kindern folgendes Epithaphium:

Johanni

Johanni Clittorio

Lufat.

Judicior. Ducal. Curiae Lig. Notar. In Schola ibid. docentium Collegae Templorumque ad SS. Petr. & Paul. & S. Johann. Cantori Musico insigni posteaq

Muneri politico XII. Scholast. XIV.

Annos praefuiss.

Variaque fortuna XLIV. annor.

Aetatem egiss.

An. Chr. M. DC. LIII. XV. Augusti

pie ac beate mortuo.

Hedwigis Debissina marito

& VII. Libb. superstit. parenti desid.

L. H. P. C

f. Hr. Doct. Wahrendorffs Pignische Merckwürdigkeiten, P. 1. lib. 1. c. 3. p. 170.

Clonas, ein Poeta Elegiographus und Epicus, aus der Stadt Tegea in Arcadien gebürtig, wird für den Urheber der Carminum tibialium, und der Prosodiorum gehalten, König in seiner Bibliotheca vet. & nova sagt überhaupt: er habe die νόμος, oder leges musicas erfunden; welches aber von den legibus tibialibus, deren sieben gewesen, zu verstehen seyn soll. f. Galilei Dialogo della Musica antica e moderna, f. 114.

Cnismus, κνισμός, war ehedessen bey den Griechen ein gewisser Tanz, und Tanz-Lied vor die Flöte. f. Joan. Meursii Orchestra.

Cnophius (Andreas) von Cüstein gebürtig, war anfänglich Rector zu Treptow in Pommern, hernach aber an. 1522 der erste Evangelische Superintendent zu Miga in Plessland, brachte einige Psalmen in teutsche Verse, versfertigte auch verschiedene geistliche Lieder, und machte die Melodien dazu. f. Pringens Mus. Histor. c. 13. §. 6. und Melch. Adami Vitas Germanorum Theologorum, p. 17.

Coberg (Anthon) ein guter Componist, und Hof-Organist zu Hannover hat in specie Französische Suiten wohl spielen können, auch Lateinisch, Italiänisch und Französisch verstanden, ist dergestalt beliebt gewesen, daß er zu zweyen malen nach Berlin kommen, und daselbst die Königin jedesmahl ein halb Jahr [mit dero Hrn. Waters, Churfürst Ernst Augusts, Erlaubniß] informiren müssen; hat aber alda den Hals gestürzt.

Coberus (Georgius) ließ an. 1589 ein Tyrocinium musicum zu Nürnberg in 8vo drucken. f. Lipenii Bibl. Philol.

Cochereau, ein vielleicht noch lebender Musicus zu Paris, in Diensten des Prinzen von Conti, hat am 5ten May an. 1722 das Unglück gehabt, als er nebst zweien andern Musicis des Abends nach Hause gefahren worden, durch Unvorsichtigkeit des trunkenen gewesenen Kutschers, welcher die Kutsche umschmeissen lassen, zwei Rippen zu zerbrechen. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris sagt c. 25. §. 7. p. 274: Er wäre Haute Contre in der Opera, ein guter Acteur, und habe einige Bücher mit Arien heraus gegeben.

Cochia (Claudio) hat 5 stimmige Psalmen, Antiphonen und Litanien durch den Druck bekannt gemacht.

Cochlaus, oder Cocleus (Joannes) sonst Dobnek genannt, ein Römisch-Catholischer Theologus, Doctor und Decanus an der L. Frauen-Kirche zu Frankfurt am Mayn, geböhren an. 1503 zu Wendelstein, einem 3 Stunden von Nürnberg liegenden Städtgen [von welchem er seinem Namen angenommen, weil Wendelstein auch eine Schnecke heisset], hat Rudimenta Musicae & Geometriae, in quibus Urbis Norimbergensis laus continetur, geschrieben. Ehe er Dechant zu Frankfurt geworden, welches nachdem 1530ten Jahre geschehen, ist er vorher erstlich zu Mayn bey S. Victor, und an. 1521 zu Worms Canonicus gewesen. Er soll an. 1552 den 10ten Januarii zu Breslau, oder, wie andere wollen, zu Wien, im 49ten Jahr sein: 6

seines Alters, gestorben seyn. *f. Freber's Theatrum Virorum eruditione clarorum, f. 156. Boissardi Bibliothec. P. 2. p. 100. und das comp. Gelehrten-Lexicon.*

Coclicus (*Adrianus*) hat ein Compendium Musices heraus gegeben. *f. Königs Biblioth.*

Coda (*ital.*) **Cauda** (*lat.*) bedeutet [1. den Schwanz an den Noten, und [2. insbesondere den Anhang, oder die Zugabe in einigen also genannten Canonibus infinitis, damit die Stimmen mit einander zugleich aufhören können.

Codon, gen. *codonis* (*lat.*) *f. m. κώδων* (*gr.*) bedeutet [1. ein Glöckgen, eine Schelle. [2. die Stürze an einer Trompete, und [3. synecdochicè, die Trompete selbst.

Coterati (*Matteo*) ein Florentinischer Geistlicher, und Maestro di Canto fermo daselbst, hat in Italienischer Sprache einen Tractat: *il Cantore addottrinato* genannt, geschrieben, welcher an. 1682 zu Florenz gedruckt worden. *f. das Giornale de' Letterati d' Italia, T. XIX. p. 445.*

Coffre (*gall.*) *f. m. organi musici corpus* (*lat.*) der Bauch einer Laute, eines Claviers. *u. d. g.*

Col (*gall.*) *f. m. Cervix* (*lat.*) ist eben was Collet, nemlich das an einigen Instrumenten, als Violinen, u. d. g. oben über dem Halse krumm hinaus gehende Stückgen Holz, worinnen die Wirbel stecken.

Cola (*Matth. à*) hat an. 1576 zu Venedig Tricinia drucken lassen. *f. D'audii Bibl. Class. p. 1652.*

Colander (*Antonius*) hat 4 stimmige Motetten heraus gegeben. Daß er an. 1602 den 5ten May, als ein Alumnus von der Stadt Weissenfels in die Schul-Pforte gethan worden, nachgehends ein Studiosus Juris und Organist zu Leipzig gewesen, liest man in M. Iustini Pertuchii Chron. Port. p. 366.

Colascione (*ital.*) **Colachon** (*gall.*) *f. m.* ein in Türlen, sonderlich beim Frauen-Zimmer, sehr gebräuchliches musicalisches Instrument von 2 bis 3 Saiten, dessen corpus rund, wie eine Laute, aber ganz klein ist; der Hals hingegen, welcher in 16 Griffe abgetheilet, hält 6 Schuh in die Länge. Die Araber nennen es *Dambura*. Die Neapolitaner brauchen es

sehr stark, und tractiren die Saiten mit einem plectro, oder mit einer Feder. *Bonanni Gabinetto Armonico. P. 100. conf. Mers. lib. 1. Harm. Instrument. woselbst es in der 7 Proposition durch: Cithara bichordos gegeben, und in der 24ten Propos. weitläufiger, der Figur und Gebrauch nach, erklärt wird.*

Colasse, ein Französischer wohlberühmter Componist, dessen die *Histoire de la Musique* an verschiedenen Orten gedauert.

Colerus (*Martinus*) Herzogs Augusti zu Braunschweig Capellmeister, hat, nebst Heinrich Popen, zu Johann Ristens an. 1648 zu Hamburg in 8vo gedruckten *Passions-Andachten* die Melodien gemacht. *f. Wegels Lieder-Historie, P. 2. p. 364.*

Colerus (*Valentinus*) / Gräfl. Schwarzburgischer Phonscus oder Cantor zu Sondershausen, von Erfurt gebürtig, ließ an. 1604 in Urseren (Ursellis) seine 4. 5. 8 stimmige *Cantiones Sacras* drucken. Seine lustige Intraden sind an. 1605 in Jena heraus gekommen. Er hat auch an. 1599 drey *Missen*, und eben so viele *Magnificat* in Erfurt drucken lassen.

Coletti (*Apostolo Buonaventura*) ein Accademico Filarmonico, hat an. 1699 unter dem Titel: *Armonici Tributi*, zwölf Italienische Cantaten à Voce sola e Cembalo, zu Lucca drucken lassen. Es ist solches sein erstes Werk, und den Herren Contar. Contarini, und Luigi Cornaro zugeschrieben worden.

Collet de Violon (*gall.*) ist das oben am Halse einer Violin, u. d. g. krumm gebogene, oder ausgeschweifte Stückgen Holz.

Colin, ein jezo florirender Königlich Französischer Concert-Meister, von Blamont gebürtig, hat ein Buch *Cantates* heraus gegeben.

Colista (*Lelio*) ein junger und geschickter Musicus, ist ums Jahr 1648 für den besten Harffenisten zu Rom gehalten worden. *f. Kercheri Mus. I. 1. lib. 6. p. 480.*

Collabus, *κόλλας* (*gr.*) ein Wirbel auf Instrumenten, womit die Saiten auf und nieder gelassen werden. In noch ältern Zeiten hat dieses Wort *Collops*, *κόλλος* geheissen, welches eigentlich das harte aus dem Nacken und Rücken der Ochsen

Ochsen und Schaafe genommene Leder bedeutet, woraus damahls die Wirbel fabriciret worden. *f. Bulenger. de Theatro, lib. 2. c. 38.*

Collenius (Friedrich) war im vorigen Seculo Organist zu Hilbesheim.

Collinus (*Martinus*) hat an. 1568 seine *Harmoniam univocam* in Odis Horatianas, & in alia quaedam carminum genera, zu Strassburg drucken lassen. *f. D'audii Biblioth. Class. p. 1625.*

Collobis, ist beim Hesychio ein Nomus Citharædicus. *f. Bulenger. de Theatro, lib. 2. c. 42.*

Colombe (*de Sainte*) ein an. 1678 sehr berühmter Französischer Violinist, dessen der *Mercur Galant* im Monat Febr. nuregedachten Jahrs, p. 142. gedenket.

Colombi (*Giov. Bernardo*) ein zu Ende des 16ten Seculi bekannt gewesener Italienischer Componist, dessen Arbeit in Melchior Borchgrevincks *Giardino* befindlich ist.

Colombi (*Vincenzo*) ein von Casal maggiore, einer im Cremonischen Gebiet im Herzogthum Mantland am Po-Fluß liegenden mittelmässigen Stadt, gebürtig, und berühmter Orgel- und Instrument-Macher; dessen in Zarlini Institut. Harm. P. 3. c. 79. gedacht wird.

Colonna, ein Bologneser, hat *Eugen* vord Clavier manualiter gesetzt.

Colonna (*Fabio*) ein aus dem berühmten Römischen Geschlechte der Columnarum geböhrender edler Neapolitaner, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern bestehenden Italienischen Tractat: *della Sambuca Lincea, oder dell' Istrumento Musico perfetto* geschrieben, und selbigen an. 1618. zu Neapolis in 4to drucken lassen. Der Auctor ist dazumahl 40 Jahr alt gewesen, und hat dieses sein Instrument deswegen Lincea benahmet, weil er selbst ein also genannter Accademico Linceo gewesen; er hat es aber auch *Pentecontachordon* genennet, weil es aus 50 ungleichen Saiten bestanden. Jeder Ton ist in 4 Theile abgetheilt gewesen, um alle drey modulandi genera, nemlich das Diatonische, Chromatische, und Enharmonische oder Harmonische, drauff zu exprimiren. Die dabey befindliche Kupfer hat der Auctor mit eigener Hand verfertigt. *f. Leonardo Nicodemo Addizioni alla*

Bibliotheca Napoletana del Dottor N. olo Tippi, fogl. 73. Merlennus lib. 6. Harmonicorum, Prop. 13. sagt: es wäre jeder ganzer Ton, als c d oder d e, in fünff einander fast gleiche Theile, abgetheilt und bezeichnet gewesen, wie aus Tab. IX. Fig. 7 zu ersehen. Und sey diese Erfindung schon von Salina lib. 3. c. 27. angeführt worden, daß er an. 1537 ein Archicymbalum von solcher Art in Italien gesehen habe, worauf alle Tone in 5 Theile getheilt gewesen, wovon 3 ein Semitonium majus, und 2 ein Semitonium minus ausgemacht.

Colonna (*Giov. Ambrogio*) ein sehr berühmter Lautenist zu Mantland, Stampadorino zubenahmt, weil er entweder eines Buchdruckers Sohn mag gewesen seyn, oder in seiner Jugend die Buchdrucker-Kunst gelernt haben, gab an. 1616: eine *Intavolatura di Liuto*, und noch einige andere, aus Arien und Sonaten bestehende Werke, daselbst heraus. *f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 257. Merlennus lib. 1. Harm. Instrum. Prop. 21. allegiret von ihm folgendes Werk: Intavolatura di Cithara Spagnola, so an. 1627 zu Mantland gedruckt worden.*

Colonna [*Giov. Paolo*] hat 6 Motetten à Basso solo, e due Violini heraus gegeben. Daß er an der Stifts-Kirche des H. Petronii zu Bologna an. 1687 Capellmeister gewesen, ist aus des Angelo Bernardi Documentis Harmonicis, p. 177. als am Ende des ganzen Buchs zu ersehen. Seine 8 stimmige *Psalmen* sind an. 1694 in Bologna gedruckt worden.

Colonna [*Vincenzo*] war ein guter Orgel-Macher zu des Zarlini Zeiten.

Colophone, **Colofone**, **Colofane** [*gall.*] *f. t. Colophonia, Colophonium* (*lat.*) *Geigen-Satz*, womit die Bogen gestrichen werden. Plinius sagt: es habe den Nahmen von der Jonischen Stadt Colophone, weil es von da häufig hergekommen sey. *f. Kuretiero Diction.*

Color (*lat.*) ist so viel als *Notarum denigratio*; weil man ehemahls die grossen und weissen Noten zu schwärzen gewohnt war; welches so es in figuris perfectis geschähe, verlohren solche den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Gestalt; in den figuris imperfectis aber

aber nur den vierdten Theil. f. *Mart. Agricola Schola in Musicam Planam Wenceslai Philomati. c. 3.*

Coloratura, pl. **Colorature** (*ital.*) ist das gemeine und sehr bekannte Wort, so man allen geschwinden Figuren, als: den *Circoli mezz, Tremoli, Trilli, Diminutione, Variationi*, und andern überhaupt beyzulegen pflegt, weil sie sehr bunt und farbigt aussehen. Salomon van Til nennet sie p. 120. seiner *Sing-Dicht- und Spiel- Kunst- geschwinde Drehungen*.

Columbani (*Orazio*) hat an. 1576. seine *Harmoniam super vespertinos omnium solennitatum Psalmos 6 vocum*, zu Venedig in 4to; auch ein *Completorium* und *Cantiones*, *Falsi Bordoni* insgemein genannt, *sex ordinibus distinctas quinque vocibus super 8 Tonos decantatas*, an. 1585 zu Viren in 8vo heraus gegeben. f. *Draudis Bibliot. Class. p. 1615 und 1653.* In *Lindneri Corollario Cantionum Sacrarum* ist von seiner Arbeit nro. 46. auch ein fünfstimmiges *Te Deum Laudamus* befindlich.

Columbini (*Francesco*) oder **Colombini** ein Organist zu Massa hat 4stimmige Psalmen; 2. 3. 4. und 5 stimmige Motetten, und dergleichen Concerten; auch an. 1718. *Madrigalien* zu Venedig edirt.

Columbo [*Giov. Antonio*] oder **de Columbis**, ein Franciscaner Mönch, und *Musice Magister*, von Ravenna gebürtig, hat an. 1643 zu Venedig Motetten drucken lassen. Sonsten ist auch von ihm herausgekommen: ein aus einer *Missa* und *Psalm* bestehendes Werk à 2. und 3. *vocibus*; ferner an. 1640 ein anderes aus *Compieten, Antiphonen* und *Litanien* à 5. *voc.* wie auch ein *Syntaxis Harmonica* von 2. 3. und 4. Stimmen.

Columbus (*Dominicus*) von S. Severino gebürtig, war erstlich ein Kaiserl. nachgehends aber ums Jahr 1648 ein päpstlicher Sänger. f. *Kircheri Musurg. T. I. lib. 7. c. 5. p. 598*

Coma (*Annibal*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Comanedo (*Flaminio*) ein Componist zu Mayland, hat 6 Werke heraus gegeben,

von Picinellis p. 196. folgende anführt, als:

Canzonette à 3. *voci*, lib. 1. an. 1601 zu Venedig.

Conzonette à 3. *voci*, lib. 2. an. 1602 zu Mayland;

Madrigali à 5. *voci*, an. 1615 in Venedig; und

Vesperia 4. *con partitura per l'Organo* (welches eben das sechste ist) an. 1618. zu Venedig gedruckt.

Comarchius, ist beim *Plurarcho: de Musica*, ein *Nomus tibialis*.

Combiner les sons [*gall.*] die Klänge zusammen setzen.

Comedia burlesca (*ital.*) eine sehr lustige, possirliche Comödie.

Comedien [*gall.*] ein Comödiant. **Comedienne** [*gall.*] eine Comédiantin.

Comes (*lat.*) also wird die zweite Stimme, so das *thema* oder den *Ducem* einer *Fuge* imitiret, genennet; weil sie dessen Befehle ist.

Comes [*Natalis*] oder **de Comitibus**, ein in *Humanioribus* wohl versierter Venetianer, hat unter andern, eine *Mythologie* in lateinischer Sprache geschrieben, darinnen verschiedenes die *Musik*, und deren alte *Cultores* angehend, vorkommt, als: lib. 1. c. 4. & 10; lib. 2. c. 6; lib. 3. c. 17; lib. 4. c. 5. 10 & 12; lib. 5. c. 1. 2. 5. & 6; lib. 6. c. 14 & 15; lib. 8. c. 14. & 15. Ist gestorben ohngefähr ums Jahr 1582.

Come sopra (*ital.*) **comme cy dessus** [*gall.*] heißt: wie hier oben.

Comme sta (*ital.*) heißt: wie es steht, nemlich ohne etwas darzu zu thun, ohne Ausschmückung.

Comin (*Giacomo*) hat 2: unbstimmige *Correnti* und *Balletti alla Francese* durch den Druck bekannt gemacht. Er dörffte vielleicht der *Cominy* seyn, von welchem die *Histoire de la Musique* T. I. p. 221 bezeuget: daß er am Brandenburgischen Hofe, bey der Königin *Margaretha*, Königs *Henrici IV.* Gemahlin, ums Jahr 1589 *Maitre de Musique* von ihrer *Cammer-Musik* gewesen.

Comma musico (*ital.*) **Comma musicum** (*lat.*) *κόμμα* (*gr.*) ist ein gar kleines: und in der *Scala Diatonico-Syn-*

tona in *proportione sesquioctogesima* (81 gegen 80) bestehendes, an sich selbst aber nicht zu gebrauchendes intervallum, welches vernommen werden kan, wenn eine Saite in 81 gleiche Theile getheilet, und 80 Theile davon angeschlagen werden. f. *Werckmeisters Hodegum musicum*, c. 18. oder die *differenz*, so sich zwischen einem *tono* *maiore* und *minore* befindet. Was das *Comma antiquum* gewesen, und was vor eine *proportion* es gehabt, ist beim *Zarlino Vol. 2. Ragionamento 2. Definit. 25.* zu lesen; insonderheit aber ist der *Dialogus: de Commate musico*, artig und merkwürdig, welcher im 2ten Theile des von *Cosmo Pierio* verteutschten, und an. 1676 edirten *Bildenen Sundes*, c. 5. sich befindet.

Commisura (*lat.*) heißt: wenn zwischen zwey gegen eine *Ober- oder Unter-Stimme* consonirenden *Noten*, eine *dissonirende*, und zwar im nächsten *intervallo*, zu stehen kommt.

Commisura cadens, oder, wie *Goclenius* hat, **cedens**, ist: wenn die in thesi stehende *Note* *consoniret*, und die in arsi *dissoniret*.

Commisura directa ist: wenn die in thesi stehende *Note* *dissoniret*, hingegen die in arsi *consoniret*. f. *Goclenii Lexicon Philosophicum*, p. 400. und *Joach. Thuringii Opusc. Bipart. P. 2. c. 15. p. 98. sqq.*

Commodamente (*ital.*) **commodement** (*gall.*) nach guter Bequemlichkeit; ist so viel, als *adagio*.

Comedia (*lat.*) **Comedia** (*ital.*) **Comedie** (*gall.*) *κωμωδία* (*gr.*) eine Comödie, hat ihren Namen von *κωμῶν*, *vicus*, und *αἶδη*, *cantus*. Denn man gieng oder fuhr anfänglich in einem Dorffe oder Flecken herum, machte eine *Musik*, und eine einzige Person sung drein. Nach der Zeit nahm man sich die Freiheit, die Laster der Leute durchzuhebeln, und da beschanierte sich einer das Gesicht mit rother oder anderer Farbe, hieng sich ein Taffelgen vor die Brust, darauf stunde der *Nahme* derjenigen Person, die er agierte, und stiegelte also die Laster durch; weil aber dieses den Leuten unerträglich ward, so schaffte man dieses ab, und wurden hernach selbst gedichtete Erzählungen gemacht, welche mit der Zeit nach und nach, mit mehr Personen, *Musik*, und

variationibus aufgeführt worden, bis endlich die *Comödie* aus 5 *Actibus* und verschiedenen *Scenen* bestanden, wobei es auch geblieben. Jene heißet *Comödia antiqua*, und diese *Comödia nova*. f. *Schöttgens Antiquit. Lex.* woselbst auch die verschiedenen *Gattungen* angeführt werden.

Comædus (*lat.*) ein Comödiant.

Comædus (*Geminus*) des Kaisers *M. Aurelii* Informator im 2ten Seculo, soll unter allen *Musici*, die damals im ganzen Römischen Reiche gewesen, die hurtigste Faust auf musicalischen Instrumenten zu spielen, und die lieblichste *Stimme* zu singen, gehabt haben. f. *Gusvarre Horologium Principum lib. I. c. 3.*

Compas, also nennen die Spanier das Niederschlagen und Aufheben der Hand beim Tact geben.

Compenius (*Esaias*) war zu Anfange des abgewichenen Seculi ein Fürst. Braunschweigischer Orgel- und Instrumentmacher, wie auch Organist. f. *Prat. Synt. Mus. T. 2. p. 185.*

Compenius (*Henricus*) hat die Magdeburger Dom-Organ von 42 Stimmen fertiget. f. *Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 172.* Daß er von Nordhausen, und der 19te Examiner des an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Gruningen erbaueten Orgel-Wercks gewesen; liest man in *Werckmeisters Org. Gruning. redi-vivo*, S. II.

Compenius (*Ludovicus*) Orgelmacher zu Naumburg hat an. 1649. die Orgel in der Prediger-Kirche zu Erfurt gebauet.

Compieta (*ital.*) **Complies** (*gall.*) **Completorium**, **Ecclesiasticarum precum ultima** (*lat.*) also heißet der Gottesdienst, welcher in den Elbster Abends nach der Mahlzeit verrichtet wird; weil alsdenn alle Arbeit des ganzen Tages vollendet ist. f. *Schöttgens Antiquitäten-Lex.* Mehrere Nachricht davon findet man beim *Cardinal Joan. Bona*, c. II. de *divina Psalmodia*

Compimento (*ital.*) **Complementum** (*lat.*) Ausfüllung; wird von solchen Stimmen gebraucht, die eine *Musik* verstärken.

Complexio (*lat.*) heißt: wenn der Anfang eines harmonischen Satzes am Ende wiederholt wird, *ad imitationem* der Poeten, welche öfters mit einem Worte

einen Vers anfangen, und mit demselben auch wiederum schließen. 3. E. Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit. f. Joach. Thuringi Opusc. bipart. P. 2. c. 18.

Componaster (lat.) ein unverständiger, ungeschickter Componist.

Componere (lat.) componere, comporre (ital.) composer (gall.) zusammen setzen, in Noten bringen; nemlich allerhand Melodien erfinden, und Harmonien aufsetzen, oder zu Papier bringen.

Componimento, pl. componimenti (ital.) Composition, pl. compositions (gall.) ein Musicalisches Werk, so bereits verfertigt ist.

Composition (gall.) Compositio (lat.) scribendæ Musicæ Regulæ, oder die Wissenschaft, Con- und Dissonanzen also zusammen zu setzen, und mit einander zu vereinigen, daß sie eine Harmonie geben.

Compositio exotica (lat.) soll seyn; wenn man aus Unwissenheit von den Grund-Regeln abgeht, sich ungezügelter Freyheit bedienet, und demnach gleichsam nicht recht zu Hause ist.

Compositore armonico, Componista (ital.) Compositeur (gall.) scribendæ Musicæ peritus, der eine Music verfertigt.

Composto (ital.) composé (gall.) heisset: (1. ohne Sprünge. (2. verdoppelt, als: intervallum composé, ein zwey- und mehrmal gesetztes intervallum Triple composé, ein Triple, so nicht nur 3 Zeiten, oder Tact = Theile (tems) in sich hält, sondern dessen jede Zeit, oder jeder Tact = Theil wiederum in drey Zeiten, oder gleiche Noten getheilet werden kan. (3. ausgeschmückt, 3. E. Cadence composée, eine Cadenz, oder ein Schluß, dessen nota penultima in viel kleine Noten getheilet, oder diminuiert ist.

Comus (lat.) κῶμος (gr.) bedeutet das nächtliche divertissement, so mit Trinken, Sassenwärmen und Music geschieht. Ein mehrers hievon kan in Theophili Amelii Erörterung der schwersten Schrift-Stellen Neuen Test. vom 733ten bis zum 750ten Blatte gelesen werden.

Con (ital.) mit. Diese Präposition wird öfters vor folgenden Substantivis gesetzt gefunden, als: con affetto, mit An-

muth. Con l'arco, mit dem Bogen. Con bizzaria, auf ungewöhnliche Weise. Con dolce maniera (ital.) avec d'une manière douce, gracieuse, insinuante, agréable (gall.) mit einer süßen, liebevollen, einschmeichlerischen, angenehmen Art. Con diligenza (ital.) mit Fleiß. Con discretione (ital.) cum circumspectione, prudentia (lat.) mit Vorsichtigkeit. Con, e senza Violini (ital.) mit, und ohne Violinen. Con furia (ital.) furioso (lat.) mit einem heftigen und sehr hastigen Tacte, oder mit dergleichen einer expression. Con osservanza (ital.) alles in acht nehmend, oder, alles was angemessen ist, genau betrachten, und weder zu viel noch zu wenig machen. Con spirito, oder spirito (ital.) begeistert, beseelt, belebt.

Conantius, ein ehemahliger Spanischer Bischoff zu Palencia, einer im Königreich Leon liegenden Stadt, auf Latein Palantia genannt, ist ein Musicus gewesen f. Broff. Diction. p. 379 von welchen Possevinus T. I. Appar. Sac. aus S. Ildephonti Catalogo Virorum illustrium Hispanorum berichtet: daß er über 30 Jahr in solcher Würde gelebt, und viele Melodien heraus gegeben habe

Concentus (lat.) ist, stricke genommen, eben so viel als ein Accord. Ehemahls sind mit diesem Nahmen auch folgende intervalla musica, als: Diatessaron, Diapente, Diapason, Disdiatessaron, Disdiapente, und Disdiapason, d. i. die Quart, Quint, Octav, Undecima, Duodecima, und Decimaquinta, belegt worden. f. Vossium de Mathesi, lib. 3. c. 19.

Concertante (ital.) Dieses Adjectivum wird zu allen Recitirenden Stimmen gesetzt, um sie von denen, so nur im grossen Chor, oder à Capella singen, zu unterscheiden. Es geschiehet auch solches in Instrumental Sachen.

Concertato, in facm. Concertata (ital.) heisset: also componirt oder gesetzt, daß alle Stimmen etwas insonderheit zu thun haben, und sich vor andern hören lassen, es seyn nun ganz allein, oder nebst andern. Also sagt man, 3. E. Messa concertata, Salmi concertati à 2. 3. e 4 Voci, eine Messe, Psalmen, darinnen zwey, drey, und vier Stimmen zu thun haben.

Concertter (gall.) præludere, præparare se ad concentum; voces, instrumenta musica privatim componere, consociare. (lat.) sich zu einem Concert bereiten, die Instrumente zusammen stimmen; item. ein Stück vorher zusammen probiren, ehe es öffentlich aufgeführt wird.

Concertisten, ein Auszug der besten Sänger und Instrumentisten.

Concerto (ital.) Concert (gall.) bedeutet (1. ein Collegium Musicum, oder eine musicalisch Zusammenkunft. (2. eine sowohl Vocal- als Instrumental-Cammer-Music, [d. i. ein Stück, das Concerto heisset], und (3. Violin-Sachen, die also gesetzt sind, daß eine jede Partie sich zu gewisser Zeit hervor thut, auch mit den andern gleich in die Wette spielt. Derwegen denn auch in solchen Sachen, worin nur die erste Partie dominirt, und wo unter vielen Violinen, eine mit sonderlicher Hurligkeit hervorragt, dieselbe Violino concertino genennet wird. f. Matthesonii Orch. 1. Th. c. 4. p. 173. sq.

Conclure (gall.) schließen, einen Schluß machen.

Conclusione (ital.) Conclusion (gall.) Conclusio (lat.) eine Schlußmachung.

Concordant (gall.) einer der den Bass- und Tenor zur Noth haben kan. f. Barthe-Taille.

Concordantia (lat.) eine Zusammenstimmung verschiedener Klänge, es mögen derselben wenig oder viel seyn.

Conducimento (ital.) eine Führung, ist eben dasjenige, was die Griechen ἀγωγή genennet haben; die Italiäner auch di grado; die Franzosen par de grez joints; und die Lateiner ductum noch nennen: wenn nemlich die Klänge gradatim einhergehend angebracht werden, über, oder unter solche eine Harmonie zu bauen und anzubringen.

Conducimento retto (ital.) heisset: wenn die Klänge ascendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento ritornante (ital.) wenn die Klänge descendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento circoncurrente (ital.) eine auf- und wiederum unterwärts gehende Führung, und war ascendendo

durchs h, descendendo durchs b. f. ἀγωγή.

Conduite (gall.) eine Führung, Stimmgang, Noten-Folge; wenn nemlich eine Stimme durch die Voces: ut, re, mi, fa, sol, la, d. i. durch die Claves: c, d, e, f, g, a, hinaufwärts geführt wird. Ist demnach eben was Conducimento retto.

Conducteur (gall.) Praefectus (lat.) der Anführer.

Coneo, [Hercolo] ein Mayländer, und vortrefflicher Musicus so wohl in der Stimme, als auf dem Violone, welcher auch Director eines Concerts gewesen. f. Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 186.

Confessor (lat.) also wird im 9ten C. des ersten Toletanischen Concilii der Praefectus Scholæ Cantorum, oder ein solcher Geistlicher, der andere im Singen unterrichtet, genennet. Wie denn das im 2ten und 3ten Verse des 9ten Psalms befindliche lateinische Wort: Confitebor, durch psallere, (welches daselbst singen heißen soll) in des Sarnellii Ep. Ecclesiast. Epist. 27. erklärt wird. f. die Acta Eruditorum Lipsiensia an. 1687. m. Maji p. 249. sq.

Conforti (Giov. Battista) hat an. 1567 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig ediret. f. Draudti Bibl. Class. p. 1628. Es ist solches sein erstes Werk, und von Claudio da Correggio corrigirt worden. f. Gesneri Biblioth.

Coni (lat.) also heißen die Spiß-Stöben in einer Orgel.

Conjoint (gall.) conjunctus (lat.) heisset (1. vereinigt, verbunden. 3. E. Tetrachorde conjoint, Tetrachordum conjunctum. f. Tetrachordum. (2. was unmittelbar Stufen-weise aufeinander folget. f. oben Conducimento.

Conjunction (gall.) Conjunctio (lat.) Vereinigung, Verbind. Hinzufügung.

Conitra (lat.) also wurde ehemahls der geringste und geräumteste Platz vor dem Theatris genennet, wohin sich jeder man stellen durfte. f. Matthesonii Mus. Patrioten, p. 126.

Conna, ein sehr schlechter Cithar-Schläger, welcher alle sein Erbgut lieberlich durchgebracht, und sehr arm geworden; daher das Sprüchwort entstanden: Conna calculus; so gesagt und gebraucht wird

von einem Menschen, an dem nichts gelesen, und dessen Meinung nicht geachtet wird. *f. Pringens Mus. Hist. c. 7. §. 45. und Prætorii Synt. Mus. T. 1. c. 18. p. 408.*

Connidas, ein Cithar-Schläger, welcher nebst andern Künsten, den Thesaurum auch hierinnen unterrichtet. *f. Menrsii Thesaurum, c. 2.*

Connus oder Connas, ein berühmter Griechischer Citharædus, und Sohn des Metrobii hat den Socratem, als dieser schon bey hohen Jahren war, annoch in der Music unterwiesen: daher nachgehends Sprüchworts-weise derjenige ein Connus genennet worden, welcher erwachsene Leute worinnen informiret. *f. Sederichs Schul-Lex. und Prætorii Synt. M. T. 1. c. 15. p. 393.*

Conradi (Joh. Georg.) oder Counradi, gewesener Capell-Meister zu Dettingen, hat nachstehende und zu Hamburg aufgeführte Opern in die Music gebracht, als: an. 1691 die Ariadne; den Diogenem, und Numam Pompilius. An. 1692 den Carolum M. Jerusalem's isten und 2ten Theil. An. 1693 den Sigismundum, Gensericum, und Pygmalionem. *f. Matthesonii Musical-Patrioten, die 2te Betrachtung*

Conradine, eines Barbierers Tochter, aus Dresden gebürtig, ist nicht nur eine virtuose Sängerin, sondern auch eine vorzügliche Actrice auf dem Hamburgischen Theatro gewesen; wie sie denn noch an. 1706 und 1708, nemlich bey den Vermählungen des damaligen Kron-Pringens, und des Königs von Preussen Majestät, in den beyden zu Berlin aufgeführten Opern, genannt: Sieg der Schönheit über die Helden, und Alexander's Seyrath mit Roxanen, in dieser Qualität aufgewartet; nach der Zeit aber, und zwar von dem 17ten Jahre ist sie an den Grafen Gruzewski vermählet worden. *f. des Hrn von Bessers Schriften, p. 281. 307 u. 451.*

Conradus, ein Benedictiner-Mönch in der dioces Eöln, hat ums Jahr 1100 florirt, und unter andern ein Buch: de Musica & differentia tonorum geschrieben. *f. Gesneri Bibl. universal.*

Conradus de Mure, ein ums Jahr 1273 bekannt gewesener Canonicus und Præcentor oder erster Dom-Sänger zu Zürich in der Schweiz, schrieb unter andern eine Musicam. *f. Gesneri Bibl. univers., und das comp. Gelehrten-Lex.*

Conradus, ein gelehrter Benedictiner-Mönch im Kloster Hirschau ohnweit Calw im Württembergischen gelegen, schrieb unter andern ums Jahr 1140 ein Buch: de Musica & tonis, dessen Anfang also lautet: Musica est secundum cujusdam &c. *f. Possivini Appar. Sac. T. 1.*

Conradus de Zabernia, ein Teutscher um Jahr 1470, hat zwey musicalische Bücher geschrieben; das eine de Monochordo fänget also an: Cum ut quidam sapiens &c. und das zweyte, de modo bene cantandi, folgender gestalt: Quamquam plerique &c. *f. Possivini Appar. Sac. T. 1.*

Consequente oder Conseguenza, it. Consequenza in Conseguenza *[ital.]* also wird in den Canonibus und Fugen die zweyte Stimme genennet, welche der ersten, oder dem Duci nachsingt, und dessen Gänge von Note zu Note, sammt den Pausen, nachmachet.

Consonanza, pl. Consonanze *[ital.]* Consonance, pl. Consonances *[gall.]* Consonantia, pl. Consonantiz *[lat.]* also nennet man alle dem Gehör angenehme intervalla, Mit, oder Einstimmungen, sie mögen perfect, als die Octav und Quint; oder imperfect als die Sext und Terz seyn. Sie heißen auch Concordantiz.

Consonante *[gall.]* ist ein grosses vom Abt du Mont neu-ersundenes musicalisches Instrument, dessen corpus auf einem Fuß-Gestelle gerade in die Höhe steht, und eine doppelte Decke hat; jede Seite ist mit Saiten bezogen, welche wie eine Harffe tractirt werden. *f. Furetiere Diction.*

Consonantiz compositiz *[lat.]* sind diejenigen Consonanzen, so die Octav überschreiten.

Consonantiz compositiz primæ *[lat.]* sind die, welche nur eine Octav überschreiten. *3. E. c. c̄. c. g. u. d. a.*

Consonantiz compositiz secundæ *[lat.]* welche über den zweyten, d. i. in der dritten Octav gesetzt werden. *3. E. Ḡ. Ḡ. Ḡ. Ḡ. Ḡ. Ḡ.*

Consonantiz compositiz tertiæ *[lat.]* so über der dritten, und demnach in der vierdten Octav zu stehen kommen. *3. E. C̄. C̄. C̄. C̄. C̄. C̄.*

CON.

Consonantiz simplices *[lat.]* sind diejenigen Consonanzen, welche die Octav nicht überschreiten, sondern in selbiger enthalten sind. *3. E. c. c̄. c. g. c. e.*

Consonantia prima, it. Consonantia minima; also wird von einigen Musicis theoreticis das Quart-Intervallum genennet.

Consonance doublée, triplée *[gall.]* eine zwey- oder drey-mahl gesetzte Consonanz.

Consonance imparfaite *[gall.]* Consonanza imperfetta *[ital.]* Consonantia imperfecta *[lat.]* eine unvollkommene Consonanz, nemlich die Terz und Sext.

Consonance parfaite *[gall.]* Consonanza perfetta *[ital.]* Consonantia perfecta *[lat.]* eine vollkommene Consonanz, als die 3 und 5.

Consonantia mixta *[lat.]* Consonanza mista *[ital.]* Consonance mixte *[gall.]* eine vermischte Consonanz; Hierdurch wird die Quart gemeinet, weil selbige die Practici bald als eine Consonanz, bald als eine Dissonanz brauchen, und ihr also die Mittel-Stelle unter den Con- und Dissonanzen geben.

Das Wort Consonantia wird auch bisweilen vor jedes intervallum musicum von den Auctoribus gebraucht, und in dieser Bedeutung Tonus folgender massen beschrieben: quod sit prima species consonantiz musicæ. *f. Lavineta explic. artis Lullianæ, c. 3. de Musica.*

Constantini (Fabio) ein Römer, und Capell-Meister der Societät des Rosarii zu Ancona ums Jahr 1630, hat 4 und 8 stimmige Psalmen; wiederum 8 stimmige Psalmen, Hymnos und Magnificat; ferner 1, 2, 3, 4 und 5 stimmige Motetten; wie auch ein Werk von 8 stimmigen Psalmen, Magnificat und Antiphonen anderer Auctorum in Druck gegeben.

Constantini *[Livio]* eine Königl. Polnische und Chur-Sächsische Virtuosa, hat an. 1718 in der Dresdner Opera die Intermedia gesungen.

Constantinus, der Orientalische Kayser, Porphyrogenneta zubenannt, zu welcher Würde er als ein siebenjähriger Knabe an. 911. gelangte, war nicht nur in andern Künsten und Wissenschaften, sondern auch in der Music vortreflich erfahren,

und starb an. 959 d. 9 Novembr. an einem Gift-Trand. *f. Cave Histor. literar. f. 404.*

Constantius (Barbarinus) ein Sicilianischer Musicus, hat verschiedene Stücke componiret, welche in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lami genannt, befindlich sind. *f. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. f. 95.*

Constitutio *[lat.]* heisset: die Art einen Gesang anzufangen, fortzuführen, und zu endigen, da man nemlich gewisse Klänge oder Chorden mehr als andere braucht, und aus solcher Zusammensetzung ein ganzes, nemlich eine Harmonie, constituiret.

Conti (Angelo) gab an 1639 ein Motetten-Werk von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Stimmen zu Venedig heraus.

Conti (Francesco) war an. 1703 Theorbist, nachgehends Kaiserlicher Cammer-Componist, und so dann Vice-Capell-Meister. Dieser vortrefliche Meister hat, unter andern sehr vielen Sachen, auch noch an. 1722 am 29ten Januarii eine Tragicomedia per Musica, deren Titel: Archelao, Rè di Cappadocia, von der Poesie des Hrn. Pariati, zu Wien aufgeführt. Vor dem 2ten Tomo des Marcellischen Werks steht ein aus Wien an. 1723 datirter Brief von ihm. *conf. Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 98. und 119.* In dem also genannten Wienerischen Adress-Calender von an. 1727 wird er ein Compositore und Theorbist genennet.

Contini (Giov.) hat an. 1565 Cantiones 6 vocum; Introitus & Halleluja 5 vocum, auf die Fest-Tage gerichtet; Hymnos 4 vocum; Threnos Hieremix (Jeremix) 4 vocum, in der Charwoche zu gebrauchen; und eine vierstimmige Missam, sämmtlich zu Venedig in 4to drucken lassen. *f. Draudis Biblioth. Class. p. 1611. 1614. 1626. 1627. und 1634.*

Continin *[Maria]* eine verheyrathete und zweyte Sängerin in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1721. In dem also genannten Wienerischen Adress-Calender von an. 1727, steht Maria Anna Continin als die fünfte Sängerin.

Continuato *[ital.]* heisset überhaupt: einernley Tact, oder einerley Sing-Art continuiren, fortführen; insonderheit aber ratione der Stimmen: wenn man

gewisse Klänge mit einerley Stärke hervortringet; ratione der Instrumenten, absonderlich derjenigen, so mit Bogen gestrichen werden: wenn der Klang in gleicher Stärke, und nicht abgezuckt, oder von einander abgerissen, fortgeführt wird. Auf Deutsch mag man geben an gehalten, oder, den Ton gleich haltend.

Continuer [gall.] fortführen, anhalten.

Continuo [ital.] ist 1. so viel, als der General-Bass. 2. eine Harmonie-Gattung, davon Julius Pollux gedenket: daß sie mit dem stets anhaltenden, und dennoch wohlklingenden Brummen der Französischen Loures oder Musettes, oder dem Summen der Leyer übereinkomme.

Contius [Christoph] ein Orgelmacher zu Halberstadt, hat an 1704 die Grüningsche Schloß-Orgel repariret.

Contra-Bass, also wird der 32 füssige Subbass in Orgeln genennet.

Contraint (gall.) coactus, adactus [lat.] heißt: gezwungen. f. *Basse continue obligée ou contrainte*.

Contralto, oder deutlicher **Contr'Alto**, in pl. **Contralti**. Dieses Termini bedienen sich die Italiäner bey den Duetten, à doi Contralti, von zweyen Aesten; weil einer gegen den andern singet.

Contra-Posaune, ist eine 32 füssige Orgel-Stimme.

Contrapuntista, pl. **Contrapuntisti** [ital.] der, oder die Contrapuncte verfertigen und ausarbeiten.

Contrapunto [ital.] **Contrepoint** [gall.] **Contrapunctus**, und **Contrapunctum** [lat.] auf Deutsch: ein Gegen-Punct; deswegen also genannt, weil ursprünglich die Noten oder Zeichen der Klänge Puncte waren, so man gegen, oder über einander setzte. Überhaupt nun ist jede harmonische Zusammensetzung ein Contrapunct; insonderheit aber sind es ein, 2 und mehrfache Melodien über ein gemeiniglich aus Kirchen-Gesängen genommenes Subjectum, auf Italiänisch **Soggetto** genannt. Man setzt hißweilen das Subjectum in Tenor, oder in einer andern Ober-Stimme, welches sodann **Soggetto Sopra** heißet, und der Bass, oder die andern Partien, so man drunter machet, heißen: **Contrapunto infra**, oder **sotto il Soggetto**. Ordentlich ist das Subjectum im Bass, kan aus ganzen oder halben Tacten bestehen, und die Partien über dergleichen

Bass heißen: **Contrapunto sopra Soggetto**.

Contrapunto alla diritta [ital.] eine Composition, dessen Noten ohne Sprünge auf- und abwärts sich bewegen, und zwar über oder unter ein gewisses Subjectum.

Contrapunto alla Zoppa [ital.] eine über oder unter ein gewisses Subjectum auf hinfende Art dergestalt gesetzte Composition, daß 1. E. auf eine Semibreve im ersten und vierdten Tact: Theile eine Semiminima, und auf den zweyten und dritten Tact: Theil eine Minima zu sehen kommen.

Contrapunto alla Terza, Quarta, Quinta, Sexta, Settima, Ottava, Decima, Undecima, Duodecima &c. [ital.] **Contrepoint à la 3ce, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, &c.** [gall.] eine in die 1erz, Quart, Quint, Sext, Septima, Octava, Decima, Undecima, Duodecima zu verführende Composition.

Contrapunto composto [ital.] **Contrepoint composé** [gall.] **Contrapunctus compositus** [lat.] ein zusammen gesetzter Contrapunct, ist derjenige, welcher aus Noten von ungleicher Figur und Geltung bestehet, und zwar so, daß, indem eine Note hält und stille stehet, die andern inzwischen fort- und durchgehen. Heißet demnach deswegen also, weil er aus Con- und Dissonanzen zusammen gesetzt wird. f. *Penna Albora Musicali*, P. 2. c. 4.

Contrapunto colorato [ital.] **Contrepoint coloré** [gall.] **Contrapunctus coloratus** [lat.] ein ausgeschmückter Contrapunct, welcher bund aussieheth, und das Mittel zwischen dem æquali und fracto ist.

Contrapunto diminuto [ital.] **Contrepoint diminué** [gall.] ein in allerhand kleinen Noten angebrachter Contrapunct.

Contrapunto doppio [ital.] **Contrepoint double** [gall.] **Contrapunctus duplex** [lat.] ein doppelter Contrapunct, der mit seinem Subjecto convertible ist, und dennoch wiederum klinget. Wenn bey themata sich verkehren lassen, also, daß jedes die Grund-Stimme abgeben kan, ohne einen a parten Bass dazu zu machen, so ist ein **Contrapunctus triplex**; geschieht dergleichen mit viere, so ist ein **Contrapunctus quadruplex**.

Contrapunto d' un sol passo (ital.) heißt: ein Gesang von 1, 2, oder 3 Tacten, welcher über die ersten Noten eines Subjecti componirt ist; den man aber im Fortgange über den andern Noten des Subjecti, nicht eben in den vorigen Chorden oder Klängen, sondern nur durch Ob-servirung einerley Noten-Bewegung, einerley Noten-Mahl, und einerley Notens-Figur der erstern passage, d. i. Sanges, zu imitiren hat. f. *Tab. IX. fig. 8.* Es ist eine Art des Contrapunto perfidiato. f. *B. off. Diction* p. 89. und 90.

Contrapunto fiorito (ital.) **Contrepoint fleuri** (gall.) **Contrapunctus floridus** [lat.] ein ausgeschmückter Contrapunct, wenn nemlich jede Stimme ihre eigene Noten hat, und aus Con- und Dissonanzen bestehet.

Contrapunto fugato [ital.] **Contrepoint fugué** [gall.] **Contrapunctus fugatus** [lat.] ein aus Fugen bestehender Contrapunct.

Contrapunto legato (ital.) **Contrepoint lié** [gall.] **Contrapunctus ligatus** [lat.] ein aus Bindungen bestehender Contrapunct.

Contrapunto obligato [ital.] **Contrepoint obligé** [gall.] **Contrapunctus obligatus** [lat.] ein obligater Contrapunct, d. i. ein solcher, von welchem nicht abgegangen werden darf. Heißet deswegen auch Contrapunto perfidiato, oder di perfidia, (ital.) ein hartnäckiger Contrapunct, weil man bey der über oder unter ein gewisses Subjectum einmahl angefangenen Art beständig verbleibet. v. *Tab. X. fig. 1.* Dieses Exempel zeigt auch zugleich, was ein Contrapunto di salto oder saltando, d. i. ein springender Contrapunct sey.

Contrapunto sciolto (ital.) **Contrapunctus solutus** [lat.] f. **Contrepoint délié**.

Contrapunto semplice (ital.) **Contrepoint simple** (gall.) **Contrapunctus simplex**, oder æqualis [lat.] eine Composition, darinnen alle über einander stehende Noten von einerley Geltung sind, und consoniren.

Contrapunto sincopato (ital.) **Contrepoint syncopé** (gall.) **Contrapunctus syncopatus** [lat.] eine aus lauter rückenden Noten bestehende Composition.

Contrapunto sopra Soggetto [ital.] **Contrepoint au dessus du Sujet** [gall.]

ein über ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

Contrapunto sotto il Soggetto [ital.] **Contrepoint au dessous du Sujet** (gall.) ein unter ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

Contrepoint affecté [gall.] ist eben was Contrapunto perfidiato.

Contrepoint boiteux, oder **à la boiteuse** [gall.] ein hinfender, oder auf hinfende Art gesetzter Contrapunct.

Contrepoint contraint [gall.] ein gezwungener obligater Contrapunct.

Contrepoint coloré [gall.] f. **Contrapunto colorato**.

Contrepoint délié oder **libre** [gall.] ein freyer, ungebundener Contrapunct, worinnen keine Bindungen und Rückungen vorkommen.

Contrepoint diminué [gall.] f. **Contrapunto diminuto**.

Contrepoint entrelacé [gall.] ein in einander gebunden- oder geflochtener Contrapunct.

Contrepoint fait sur le champ, oder **extemporané** [gall.] **Contrapunctum extemporaneum**, it. **Contrapunctus extemporalis** [lat.] sonsten auch **naturalis** und **usualis**, oder, mit einem Worte, **Sorifatio** genannt, ist so viel, als ein auf der Stelle, oder ex tempore gemachter Contrapunct.

Contrepoint figuré [gall.] **Contrapunctus figuratus** (lat.) heißt: wenn eine über oder unter ein Subjectum gelegte Composition, verschiedene Noten-Figuren anderer Geltung als das Subjectum hat.

Contrepoint libre [gall.] f. **Contrepoint délié**.

Contrepoint lié (gall.) f. **Contrapunto legato**.



Contrepoint Note contre Note (gall.) eine Composition, worinnen **Nota contra Notam**, d. i. Note gegen Note, in gleicher Geltung, gesetzt wird.

Contrepoint obligé [gall.] f. **Contrapunctus obligato**. Heißet auch **Contrepoint ostiné** [gall.] ein obstinater oder hartnäckiger Contrapunct.

Contre-tems causé par la Syncope [gall.] eine durch die Syncopation oder Rückung verursachte niedrige Ordnung des Tacts.

Contra-Tenor, oder schlechweg **Contra**, sind

sind lateinische Wörter, und bedeuten die Haute-Contre, oder die nächste Partie über der Taille; mit einem Wort: den Alt.

Convenientia (*lat.*) die Nach- oder Zusammenkunft. Das Signum Convenientiae oder moræ [*lat.*] oder Zeichen der Halt- und Wartung, bis die andern Stimmen nachkommen, siehet also aus:  oder .

Conversi (*Girolamo*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Conus fistulæ organicæ [*lat.*] der Fuß an einer Orgel-Pfeife, weil er unterwärts spitzig, wie ein Keil, zugehet.

Copernicus [*Erdmannus*] hat etliche alte lateinische Hymns des Ambrosii, Sedulii, Propertii, und anderer, mit 4 Stimmen gesetzt, so an. 1575 in 8vo gedruckt worden sind.

Coprarius [*Johannes*] ein Engländer hat 6 stimmige Fantasia vor Violinen gesetzt.

Copula [*lat.*] Coppel insgemein genannt, ist ein Orgel-Register oder Zug, wodurch die manual-Stimmen auch im Pedale zugleich mit gehöret; oder zwey manualia dergestalt mit einander verbunden werden, daß, so man eins spielt, das zweyte sich auch zugleich mit beweget, und die angezogene Stimmen sich hören lassen. In Sambers zweyter Unterweisung c. 1. von der Continuation der Manuduct. p. 145. bedeutet *Copula* auch ein à partes Register, oder eine Orgel-Stimme, so zu einer oder zwey Vocal-Stimmen gebraucht werden kan.

Coquus [*Antonius*] war an. 1548 in Kayser Caroli V. Capelle ein Bassist. s. *Mamerni* Catal. familiar totius aulae Cæsareæ, p. 12.

Cor [*gall.*] L. m. ein Horn, Jäger-Horn.

Cor de Chasse, pl. **Cors de Chasse** [*gall.*] ein Wald-Horn, Wald-Hörner.

Cor de Chasse premier [*gall.*] das erste Wald-Horn.

Cor de Chasse second [*gall.*] das zweyte Wald-Horn.

Coranus [*Ambrosius*] Coriolanus oder de Cora, sonst auch Ambrosius de Massaris genannt, ein in der Theologie, und andern Künsten wohl versierter Benedictiner-Mönch, und Pœnitentiaris Pabst Sixti IV. auch Prior Ge-

neralis seines Ordens, welcher an. 1483 den 17 Maji zu Rom gestorben, hat über 30 Bücher, und unter selbigen auch etliche: de Inventione Artium, geschrieben. s. *Elis* Encomiasticum Augustinianum.

Corbera (*Franciscus*) ein Spanischer Musicus, hat in seiner Sprache: Guitarra Espannola, y sus diferencias de sonos, d. i. die Spanische Guitarre, und ihre unterschiedenen Töne, geschrieben, und selbige Könige Philippo IV. dediciret.

Corbett (*Guilielmo*) hat verschiedene Werke elaboriret, davon Opera I. aus dreystimmigen Violin Sonaten; Opera 2 aus 6 Sonaten à deux Flutes & B. C. und Opera 3 aus 6 Sonaten à Hautbois & Tromba, 2 Violinen und G. B. it. aus Ouverturen und Arien mit 2 Trompeten oder Hautbois, 2 Violinen, Tenor und G. B. bestehen. Sie sind zu Amsterdam bey Roger gravirt.

Corda. s. *Chorda*.

Corda di Liuto (*gall.*) eine Lauten-Saite.

Cordes de boyau (*gall.*) Darm-Saiten.

Cordillus (*Jacobus Antonius*) gab an. 1579 zu Venedig Motetten heraus. s. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 1657.

Corelli (*Arcangelo*) ein sehr berühmter Componist und Violinist, von Fusignano, einem unweit Imola im Kirchen-Staate liegenden Orte gebürtig, war ums Jahr 1680 in Chur-Wäpserischen Diensten. s. Prinzens Satyr. Componist. 3ten Theil p. 227. hat sich aber nach der Zeit zu Rom aufgehalten, woselbst ihm in der S. Peters-Kirche eine Statua mit dieser Umschrift: Corelli, Princeps Musicorum, aufgerichtet worden. s. das unter dem Nahmen Melante vom Hrn. Capellmeister Telemann verfertigte Carmen über des Hrn. Capellmeister Matthesons Organisten-Probe. Gasparini in seinem Armonico Pratico al Cembalo, c. 7. nennet ihn: einen Virtuositissimo di Violino, e vero Orfeo de' nostri tempi. Von seiner Arbeit sind 7 Opera durch Kupferstich bekannt worden. Das erste bestehet aus 12 dreystimmigen Sonaten; das zweyte aus dergleichen Balletti da Camera; das dritte wiederum aus dreystimmigen Sonaten; das vierdte abermahl aus Balletti da Camera;

mera; das fünffte aus 12 Sonaten à Violino solo e Continuo, so an. 1700 in folio oblongo publiciret, und der Chur-Fürstin von Brandenburg Sophien Charlotten, dedicirt worden; das sechste aus 12 Sonaten à 2 Flutes & Basse; und das siebende, als ein Opus posthumum, aus 3 stimmigen Sonaten. s. *Roger* Catal. Es mag aber wol hiezu innen ein Versehen stecken, weil Opera Sesta, welches der Auctor selbst an. 1712 unterm 3ten Decembriß, dem Chur-Fürsten von der Pfalz, Joanni Wilhelmo, dediciret, aus starken Concerten à 2 Violini e Violoncello di Concertino obligati, e 2 altri Violini, Viola e Basso Concerto grosso ad arbitrio bestehet, welches gleichfalls zu Amsterdam gravirt worden ist.

Corette, ein Franzose, hat ein Sonaten-Werk edirt. s. *Mr. Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 27. Diesem sind noch drey andere gefolgt, als: le deuxième livre à 2 Flutes; le troisième livre Trio; und le quatrième livre à deux Musettes. s. den Pariser-Music. Catalogum in 4to, p. 7.

Corinna, eine Tochter des Archelodori, und Schülerin des Myrtidis von Theben, eine stattliche Muscantin und Poetin, hat in den musicalischen Komppf. Spielen fünfmal über den Pindarus selbst den Sieg erhalten, funffzig Bücher und viele Epigrammata geschrieben. s. Prinzens Mus. Histor. c. 5. §. 28. Andreas Hondorffius in seinem Theatro Historico p. m. 371. gedenket überhaupt nur 5 Bücher Epigrammatum, so sie geschrieben; und *Alianus* in var. Histor. meldet die Ursache, warum der Pindarus von ihr übertroffen worden, in folgenden: "Pindarus Poëta certamine Thebis suscepto, cum in auditores indollos incidisset, quinquies à Corinna victus est." Pausanias in Boeoticis, l. lib. 9. füget noch dieses hinzu: vicisse eam arbitror linguæ causa, neque enim Dorica, uti Pindarus cecinit; sed ea quam essent facile Eolenses percepturi. Quod autem fuerit ea sui temporis sceminarum formosissima, non est difficile ex ipsius imagine conjicere. Sie hat zu Tanagra, einem 150 Stadia von Theben gelegenen Orte gelebt, woselbst sie nach ihrem Tode mit einem monu-

mento beehret worden Pindarus soll auch in seiner Jugend sich ihres Raths in carminibus rectè pangendis bedienet haben.

Corinthius. s. *Andreas Corinthius*.

Coriscus, ein Musicus bey Aristotele in Metaphysica.

Cornamusa (*ital.*) Cornentuse (*gall.*) s. f. ein Dudel-Sack, eine Sack- oder Vock-Pfeife, von den hervorragenden Pfeiffhörnern also genannt.

Cornamuscare (*ital.*) auf der Sack-Pfeife blasen.

Cornamuscista, Sonatore di Cornamusa (*ital.*) Cornemuseur (*gall.*) ein Vock-Pfeiffer.

Cornare, cornicare (*lat.*) heisset beym Hrn. du Change so viel, als cornu inflare, in ein Horn slossen, ein Horn anblasen. **Corner** (*gall.*)

Cornaro (*Argelo Maria*) ein Servit, und Organist seines Ordens zu Manland ums Jahr 1667.

Cornelia, eine Römerin, des Metelli Scipionis Tochter, hat die Music verstanden, wie Plutarchus in Pompejo mit folgenden Worten von ihr bezeuget: quippe in literatura pulchrè erat exercitata, & lyræ cantu, & geometriâ. s. *Voss* de natura Artium, lib. I. c. 4.

Cornelius (*Alexander*) mit dem Zunahmen Polyhistor, aus der in Phrygien liegenden Stadt Cotyæum, welche jezt von den Türken Cutaige oder Chiutale genennet wird, gebürtig, hat ein Buch: de Musicis Phrygiis geschrieben, so aber, nebst allen andern, verloren gegangen. s. *Voss* de nat. Artium, lib. I. c. 4. conf. *Alexander*.

Cornelius (*Andreas*) ein Griechländischer Historicus, von Staveren gebürtig, und Organist zu Harlingen, woselbst er an. 1589 gestorben hat eine Chronick von Griechenland geschrieben. s. *Valerii Andrea* Biblioth. Belgic. p. 136.

Cornet à bouquin (*gall.*) L. m. ein Zinck.

Cornet (*Christoph*) ein berühmter Musicus zu Cassel im Anfange des 17ten Seculi, dessen Prætorius T. 2. p. 66. Syntag. Mus. gedenket.

Cornet (*Severin*) von Valenciennes im Hennegau gebürtig [*lat.* Valencenates] war am Dom zu Antwerpen Capellmeister,

ker, und gab an. 1581 Chansons Françoises mises en Musique à 5. 6 & 8 parties daselbst heraus. f. Verdier Biblioth. otheque, welcher ihn einen *Maitre des enfans de la grande Eglise d'Anvers* nennet. An. 1582 ist von ihm ein 5. 6. 7 und 8 stimmiges Motetten-Werck; wie auch ein dergleichen Madrigalien-Werck zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. f. *Drandi: Biblioth. Class. p. 1638 u. 1637.*

Cornet (gall.) f. m. ein kleines Jäger-Horn. [2 ein Orgel-Register, welches, wie es der Abt Furetiere beschreibt, wol nichts anders als eine Mixtur seyn kan, weil er spricht: das grosse Cornet habe 5 Pfeiffen auf einem Clavier: und wenn er in der fernern Beschreibung des Cornet *separé* gedenket, ist solches, allen Umständen nach, von der Petal-Mixtur wohl zu verstehen. In der an. 1703 erbauten Orgel zu Görlitz ist

Cornetti ein aus drey Pfeiffen weiter mensur, da die eine Quinta 6 Fuß, die zweite Octav 4 Fuß, und die dritte die Tertia über 4 Fuß - Ton ist, bestehendes Register, welches wie ein 8 füssiges Scharr-Werck klingen, obgleich keines füssige Pfeiffe darinnen vorhanden, und nicht tiefer als ins ungestrichene a manualiter gehet. f. *Boysbergs* Beschreibung gedachten Orgel-Wercks, woselbst noch gemeldet wird: daß es sich wohl mit der rechten Hand zu dem 16 füssigen Bombard und andern darzu bequemen Stimmen brauchen lasse.

Cornetti (Paolo) hat ein Motetten-Werck von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, nebst Violinen und einem G. B. ediret.

Cornettista (ital.) ein Zinkenblaser. Man findet auch *Cornettinista*, pl. *Cornettinisti*.

Cornetto (Lodovico) war ums Jahr 1619 ein berühmter Musicus zu Brescia. f. *Cozzando Librar. Bresciana, p. 88.*

Cornetto (ital.) ein Zincke, dessen ambitus vom a bis ins c gehet.

Cornettino (ital.) ein Quart-Zincke, dessen ambitus vom A bis ins d, auch wohl bis ins g, ja zur Noth bis ins a gehet.

Cornetto curvo (ital.) ein krummer Zincke.

Cornetto diritto (ital.) ein gerader Zincke, worauf ein absonderliches Mundstück gesteckt wird.

Cornetto muto (ital.) ein stiller Zincke, am welchem das Mundstück gedreht ist: wird darum so genennet: weil er am Resonanz, gleichwie der diritto, gar stille und lieblich klingt.

Cornetto torto (ital.) auch *Gornon* genannt, ein sehr krummer Zincke, gehet eine Quint tiefer, als der gemeine, klingt aber gar unlieblich und hornhaft.


Cornetus [Joan. Maria] ein Paduaner, hat den Zunahmen *Cornetti* von dem Blas-Instrument, so *Cornetto* heisset, bekommen, weil er selbiges ungemein tractiret, und deswegen ums Jahr 1550 zu Venedig in grosser Hochachtung gelebt. f. *Scardeoni Histor. de Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 263. conf. Riccius [Joannes Maria].*

Cornicen, **Cornicularius** (lat.) ein Zinken-Horn-Blaser. Heutiges Tages können die Waldhornisten *Cornicines* und *Cornicularii* genennet werden.

Corno di Caccia, **Corni di Caccia** (ital.) ein Waldhorn, Waldhörner.

Cornu (lat.) f. *Buccina.*

Coroebus. f. *Chorabys.*

Corona, oder **Coronata**, also wird von den Italianern dieses Zeichen  genennet, welches, wenn es über gewissen Noten in allen Stimmen zugleich vorkommt, ein allgemeines Stillschweigen, oder eine Pausam generalem bedeutet; wenn es aber über einer final-Note in einer Stimme allein steht, so zeigt es an; daß sie daselbst so lange aushalten soll, bis die übrigen Stimmen auch zu ihrem natürlichen Schluß nachkommen; die Franzosen nennen es *Point d'Orgue*. Man braucht es auch in den Canonibus, um den Ort zu bemerken, wo alle Stimmen inne halten können, wenn geschlossen werden soll.

Corps, oder **Tête d'une Note** (gall.) **Corpo della Nota** (ital.) bedeutet eine Note an ihr selbst, ohne Absehen auf ihren so wol geraden als krummen auf- oder absteigenden Strich.

Corradi [Giov. Battista] ein Geistlicher und Capellmeister am Dom zu Mayland, welcher vom Cardinal Federico Borromeo wegen seiner ungemeinen virtü sehr æstimirt worden. f. *Picinelli Ate-neo, p. 278.* Aus nur gedachtem Umstande erhellet, daß er zu Anfang des vorrigen Seculi muß florirt haben, denn gemeldet

meldest Cardinal ist an. 1631 gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Corradini [Nicolo] ein berühmter Capellmeister an der Dom-Kirche zu Cremona ums Jahr 1620 hat verschiedene Musicalesien zu Venedig drucken lassen, auf welchen er sich einen Musicæ Praefectum in Academia Animosorum genennet. f. *Aristi Cremon. literat. p. 264.* Seine *Canzoni Francese* à 4. sind an. 1624 in Venedig gedruckt worden: auf solchem Werke wird er genennet: *Organista nel Duomo di Cremona.*

Corroys [Eustache du] war Königs Caroli IX. in Frankreich Capellmeister, in welcher function er auch nach dem Tode dieses König, so an. 1574 sich zutrug, unter Henrico III. geblieben, und von Beauvais gebürtig. f. die *Histoire de la Musique, T. 1. p. 215. seq.*

Corfi [Bernardo] ein Componist von Cremona, hat an. 1617 fünfstimmige Psalmen zu Venedig drucken lassen; ingleichen 8 stimmige Litanien, Antiphonen und Motetten ediret.

Cortaro [Antonio] ein zu Rom ums Jahr 1614 berühmt gewesener Lauten-Macher. f. *Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 94.*

Cortecchia [Francesco] ein Canonicus bey S. Laurentii zu Florenz, und vor- trefflicher Organist, wurde vom Groß-Herrn Cosmo II. zu seinem Capellmeister declariret, welcher function er fast 30 Jahr mit größtem Lobe vorgestanden hat. In seiner Jugend sind 4 stimmige Madrigalien von ihm verfertigt, und zu Venedig bey Girolamo Scoto gedruckt worden; nachgehends aber hat er Motetten, und im Alter Responsoria und Lectiones Hebdomadae sanctae heraus gegeben. Ist gestorben an. 1571 im May, und liegt in obgedachter Kirche begraben. f. *Pocciantii Catal. Scriptorum Florentin. p. 71. und Gefneri Partition. Universal. lib. 7. f. 84. b.*

Cortelini [Camillo] ein Musicus der Signoria zu Bologna, hat an. 1617 ein Wissen-Werck zu Venedig; sonst aber auch ein Opus 8 stimmiger Psalmen; und ein 6 stimmiges Magnificat ediret.

Cortivil, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Bass, zu Amsterdam bey Roger in Kupferstich zu haben.

Corvinus [Joh. Michael] ein Pfarrer zu Orsloew in Seeland, hat als Rector

Slaglofianus in lateinischer Sprache das *Hepdachordum Danicum*, f. nov. Solifationem, in qua Musicæ practicae usus, tam qui ad canendum, quam qui ad componendum cantum facit, ostenditur, geschrieben; diesem ist beygefüget: *Logistica Harmonica, Musica vera & firma praestruens fundamenta*, an. 1646 zu Copenhagen in 4to gedruckt. f. *Bartholinum de Scriptis Danorum, p. 83.* Ist an. 1663 den 10ten Augusti gestorben. f. *Wittenii Diarium Biograph. T. 2. p. 87.*

Coruo [Casparo] ein Kaiserlicher Bassist an. 1721; an. 1727 ein alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus.

Cosimi [Nicolo] ein Römer, hat 12 Sonaten von einer Violin und G. B. gesetzt, welches sein erstes Werck, und von Roger durch Kupferstich bekannt gemacht worden ist.

Cosmas, Hierosolymitanus, sonst auch *Hagiopolita* genannt, der Majumenser Bischoff ums Jahr 730. hat 13 Hymnos in præcipuas anni festivitates hinterlassen, und gewisse Zeichen erdacht, so gewisse interualla andeuteten, sind zum Choral-Gesang dieneten. Ehe er Bischoff zu Majuma in Palæstina worden, haben ihn die Saracenischen Seeräuber gefangen und zu Damascus an des Joannis Damasceni Vater verkauft gehabt, welcher denn seinen nurbacht Sohn von ihm informiren lassen. f. das comp. Gelehrten-Lexic. und *Pringens Mus. Histor. c. 9. §. 3.*

Cosomedes, ein Freygelassener im 4tem Seculo, aus der Insul Creta, so jeho Candia heisset, gebürtig, ist ein Ehrlicher Poet und Musicus gewesen, hat viele Liebes- und Bacchus-Lieder auf Anacreontische facon verfertigt, und sich in des Kaisers Emilius Adriani Gnade gesetzt. f. die *Histoire de la Musique, T. 1. p. 27.*

Cossoni [Carlo Donato] D. und Ober-Organist bey S. Petronii-Kirche zu Bologna ums Jahr 1667. gab daselbst in nurgedachtem Jahre *Salmi à 8 voci* in Druck.

Costa [Carlo] ein Kaiserlicher Tenorist an. 1721 und 1727

Costa [Giov. Maria] hat etliche Werke Motetten, Litanien, u. d. g. heraus gegeben.

Costa [Margarita] eine vortreffliche Poet

tin und Sängerin, von Rom gebürtig, hat ums Jahr 1648 florirt, und verschiedene Werckgen, als: la Citharra; il Canzoniere amoroso; il Violino; lo Stipo; la flora seconda; la Selva de Cipressi, &c. und unter andern des Groß Herzogs von Florenz, Ferdinandi I. [an dessen Hofe sie sich eine Zeit lang aufgehalten] Reise geschrieben; und beschrieben. Von ihrer Italiänischen Poesie hat der Cardinal Mazarini etwas gar prächtig zu Paris drucken lassen. Murgedachten Umstand führet Mandossius Centur. 6. Biblioth. Roman. nebst andern als einen Beweis wider Jan. Nicium Ekythraeum an, welcher sie p. 2 Pinacotheca, p. 130. einiger verdächtigen Lieder: Affairen beschuldiget, und nennet ihn deswegen einen Scriptorem vade ad maledicendum pronum. Conf. l' Histoire de la Musique, T. 1. p. 235.

Costagutus [Vincentius] ein Genueser, war anfänglich Pabst's Urbani VIII. Protototarius, hernach Apostolischer Cammer-Clericus und an. 1643. den 13. Julii Cardinal, starb zu Rom an. 1660 den 6. Dec. im 48 Jahr seines Alters. Dieser vornehme und gelehrte Herr hat, unter andern, auch einen Discours: de Musica und die Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, geschrieben. f. Oldoini Athenaeum Ligusticum, p. 530.

Costanzi [Battista] ein Römischer Musicus auf dem Violoncello, oder auf der Bassettel, wie der Hr. Hofrath Nemig p. 228. seiner Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, es nennet, welcher ihn an. 1721 zu Rom darauf spielen hörten.

Costeley [Guillaume] ein Französicher Organist, und Königlich Cammer-Diener, hat an. 1579 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: Musique. f. Draudii Biblioth. Exod. p. 209. und Verd' er Bibliothecque.

Coti [Ignatio] ein jesu in Italien florirender Violoncellist.

Cotrona [Antonius] ein Priester und Theologiae Doctor, von Syracusa in Sicilien, gebohren an. 1638 den 14. Sept. lebte eine Zeitlang in der Jesuiten-Societät, wurde, nachdem er solche verlassen, an der Stifts-Kirche S. Maria Consolationis zu Sicli, einer kleinen im Val di Noto liegenden Sicilianischen Stadt,

Decanus, und endlich an der Collegiat. Kirche des H. Celsi und Iuliani zu Rom Archipresbyter, woselbst er an. 1708 sich noch befunden. Unter seinen vielen theils edirten, theils unedirten Sachen sind auch verschiedene Dramata, worüber er selbst die Composition verfertigt. f. Mengitoris Biblioth. Sicul. T. 1. p. 61.

Cotta [Johannes] war an. 1701 Capellmeister in Hanau, und schrieb über Werckmeisters Harmonologiam musicam ein teutsches Carmen gratulatorium.

Cotzani [Faustina] eine berühmte Italiänische Sängerin, wurde an. 1723 nach London verschrieben, woselbst sie vor die zwey Jahrs-Zeiten, da die Opern gehalten werden, 3000 Pf. Sterling und freye Tafel für 6 Personen bekommen sollen. f. die Hallische Zeitungen, a. c. nro. 17.

Coulé (gall.) ist eine auf dem Clavier sich wohl ausnehmende Manier: da zwischen zwey eine Terz von- und über einander stehenden, und demnach zugleich angeschlagenden Noten, die dazwischen liegende noch mitgenommen, und hergegen eine von gedachten beyden Terz-Noten nachgeschlagen wird. Das Zeichen besagter Manier ist ein Querstrichgen. f. Tab. X. F. 2. Sie hat auch auf andern so wol besaiteten als blasenden Instrumenten statt. f. Janowke Clav. ad The-saur. magnae artis Musicae, p. 31. In Mr. Lamberts Principes du Clavecin handelt das ganze 25te Capitel von dieser Manier, und werden daselbst, nach Mr. d' Angleberts Lehr-Art, sechs bis sieben Gattungen derselben angeführet. Conf. Mr. Loulié Elements ou Principes de Musique, p. 77. seq. allwo diese Figur durch ein Hackgen also ' angezeigt, auch anders exprimiret wird. Sie hat übrigens ihre Benennung, ohne zweifel, vom durchschleichen, fortrutschen.

Couleur d' une Note (gall.) die Farbe einer Note, ob sie nemlich weiß oder schwarz ist.

Couperin [Francois] ein Königlich Französicher Organist, hat an. 1713 den ersten Theil seiner Pièces de Clavecin zu Paris in groß folio gestochen edirt, solchen dem Hrn. Lajot de Villers zugeschrieben, und vom Könige ein Privilegium drüber bekommen. Es bestehet dieses Werck aus fünf langen Partien. Im 4ten Tomo der Histoire de la Musique, p. 210. wird er ein Organist bey Saint Gervais genennet. Auch hat er ein

ein dreystimmiges Sonaten-Werck vor Violinen, und ein anders vor die Violadigamba heraus gegeben. f. Boivins an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catalog. general des Livres de Musique, p. 24 und 32. Noch sind von seiner Clavier-Arbeit, nebst der Methode pour le Clavecin, und der Apotheose de Lully, das zweyte, dritte und vierde Buch ans Licht getreten. f. den Pariser Music-Catalogum in 4to aufs Jahr 1729 p. 8.

Couper les sons (gall.) die Klänge abkürzen, d. i. ihnen an der Geltung etwas abnehmen, oder, nach Befinden des zu exprimirenden affectis, solche gelinde oder stark abkloffen.

Coupillet, ein Französicher Componist zu Meaux, und nachgehends an der Könighchen Capelle zu Paris, hat ums Jahr 1694 florirt. f. die Histoire de la Musique, T. 4. p. 128. seq.

Couplet (gall.) vom lateinischen Wort Copula, bedeutet einen Vers oder Absatz von einem Liede.

Courante (gall.) Corrente (ital.) Currents Saltatio (lat.) ist eine aus mehr kurzen und lauffenden, als langen Noten bestehende, und im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{2}$ Tact gesetzte Melodie vor Instrumente von 2 Reprisen, so eigentlich sollte getanzt werden können. Sie fängt mit einer ganz kurzen Note im Aufheben des Tacts an, und endet sich im Niederschlagen mit einer langen Note, welcher so viel an der Geltung abgethet, als die anfangende ausge tragen. Conf. Matthesonii Orchestre: Th. p. 186. it. eiusd. Anmerckung über Niedtens Musical-Handleitung zur Variation des G. B. p. 96. Der Couranten-Tact, oder vielmehr der Rhythmus, welchen die Couranten, als Tänze, erfordern, ist der allerernsthafteste den man finden kan. f. Matthesonii Göttin-gischen Ephorum, in der Anmerckung p. 92.

Courante luthée (gall.) ist bey Gaspar le Roux in seinen zu Amsterdam gravirten Pièces de Clavecin, p. 6. eine solche Courante, so auf Lauten-Art, arpeggiando oder gebrochen tractirt werden soll.

Courbois, ein Französicher Componist, hat ein Cantaten-Werck heraus gegeben. f. den Pariser Music-Catalogum in 4to aufs Jahr 1719, p. 2.

Courtaud (gall.) die Bass-Pfeiffe an einem Dudel-Sacke, die unten abgekürzt ist, das der Wind wiederum über sich muß. f. Frischens-Lexicon.

Cousser [Joan. Sigismund] Johannis Cousser, eines zu Presburg in Ungarn renommirten Cantoris und Componisten Sohn, hat sich sárnehmlich auf die Instrumental-Music und Composition anfänglich appliciret, in verschiedenen Capellen als Musicus und Componist gedienet, sich auch zu Paris sechs Jahr lang aufgehalten, und das Glück gehabt, von dem weltberühmten Lully geliebt zu werden, und von ihm die Französische Art zu componiren zu erlernen. Er hat ganz Deutschland durchreiset, und wird nicht leicht ein Ort seyn, da er nicht bekannt geworden; doch aber, wegen seines flüchtigen und hitzigen Temperaments, nirgend gar lange bleiben können, auch nicht, da er zu Wolfenbüttel, Stuttgart Capellmeister gewesen, und in Hamburg einige Jahre die Opern dirigiret; sondern ist nachhero zweymahl in Italien gereiset, um daselbst auch dasige methode völliger zu acquiriren. Endlich, weil ihm Deutschland zu enge geschienen, ist er nach England gegangen, woselbst er als ein privatus sich aufgehalten, von information und bisweilen aufgeführten musicalischen Concerten, für die Bühne, etliche Jahr gelebt, bis ihm das Glück günstiger geworden, und er die Capellmeister-Stelle zu Dublin in Irland emportiret, welcher function er bis etwa an. 1725 da er ohngefähr 69 bis 70 Jahr alt, gestorben, mit gutem Vergnügen und Ansehen vorgestanden. Zu Dublin hat er Musicam theoreticam besonders studiret, und ist sein Abschehen gewesen, in Doctorem Musicae zu promoviren. Von seiner Arbeit sind an. 1700 in folio zu Nürnberg heraus gekommen 6 Overtures, unter dem Titul: Apollon enjoué, contenant six Overtures de theatre accompagnées de plusieurs Aires. In eben diesem Jahre ist auch daselbst seine Heliconische Musen-Lust aus der Oper, Ariadne genannt, in folio gedruckt worden. In des Hrn. Capellmeister, Matthesons Musical-Patrioten stehen p. 181. seqq. folgende von ihm in die Music gebrachte, und auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Opern, als: an. 1693 Erindo; an. 1694 Porus; Pyramus und Thysbe

[diese letzte soll nicht zur execution seyn gebracht worden]. An. 1695 Scipio Africanus, und an. 1697 Jason. conf. p. 343. nurgedachten Wercks. Durch gütigen Vorschub eines auswärtigen Freundes und Gönners habe, nebst obigangeführten Umständen, auch noch einen Bogen Text in 4to erhalten, welcher folgenden Titel führet: A Serenade to be represented on the Birth-Day of His Most Sacred Majesty George. By the Grace of God King of Great Britain, &c. at the Castle of Dublin the 28th of May, 1724. Compos' by Mr. John Sigismond Cousser, Master of the Musick, attending His Majesty's State in Ireland, and Chappel-Master of Trinity-College. Dublin printed by Thomas Hume, next Door to the Walsh's-Head in Smock-Alley, 1724.

Coustures [des] ein Baron hat eine Morale Universelle geschrieben, so an. 1687 zu Paris in 8vo gedruckt worden; in solcher handelt die im 1sten Tomo befindliche XIII. Maxime in der ersten, zweyten, 3ten, 4ten und 5ten Reflexion, vom 232 bis 262ten Blatte, folgenden Satz ab: l' Harmonie de l' Univers prouve assez, que l' invention de la Musique est due à Adam.

Coufu (Jean de) ein gelehrter Französischer Componist in der ersten Hälfte des abgewichenen Seculi, welcher durch seine künstliche Stücke, und insonderheit durch eine lange 4 stimmige Fantasia, so Kircherus lib. 7. c. 7. p. 627. Musurg. ausgezeichnet, ein sonderbares Lob erlangt. Von nur besagter Fantasia bezeugt Kircherus: Er habe unter so vielen Musicis der Stadt Rom keinen gefunden, der sie alsobald vollkommen wegsingen können.

Cozzi (Carlo) von Parabiago, einem im Mayländischen liegenden Orte, gebürtig, wurde anfänglich ein Barbier; legte sich aber nachgehends mit solchen Fleiße auf die Music, daß er nicht nur an der Kirche des H. Simpliciani zu Mayland, sondern auch ferner von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen eines bey Ihrer Durch-Reise dedicirten 8 stimmigen Missen- und Psalmen-Wercks zum Hof-Organisten in gedachter Stadt bestellt worden. Er hat auch noch andere Werke drucken lassen, und ist an. 1658 oder 1659 gestorben. s. Picinelli Atheno dei Letterati Milanese, p. 115.

Cozzolani (Chiara Margarita) eine in

dem zu Mayland sonderlich wegen der Music berühmten S. Rothegeund-Clouster, Benedictiner-Ordens, gewesene Nonne, begab sich an. 1620 in diesen Orden, und that sich vom Jahr 1640 bis 1650 mit Herausgebung vier musicalischer Werke sonderlich hervor; denn An. 1640 ließ sie zu Mayland Primavera di fiori musicali à 1. 2. 3. e 4 voci drucken, und dedicirte solches Opus dem basigen Erzbischoffe und Cardinal Monti; An. 1642 sind 1. 2. 3 und 4 stimmige Motetten; an. 1648 Scherzi di Sacra Melodia; und an. 1650 Salmia à 8 voci concertati con Motetti, e Dialoghi a 2. 3. 4 e 5 voci, allerseits zu Venedig ans Licht getreten. s. Picinelli Atheno p. 147.

Cradius, ein alter nomus tibialis auf theatrum, dessen Plutarchus lib. de Musica gedenket.

Craft, ein Instrumental-Componist am Chur-Pfalzischen Hofe, hat Sonate da Camera à 2 due Violini, Violoncello e Continuo [so sein erstes Werk ist] gesetzt, und Roger hat sie in Kupferstich publiciret.

Cramer (Caspar) Them. Fr. Schole Salzensis Conrector, hat an. 1641 siebenzig theils von andern Componisten schon verfertigte, theils aber von ihm selbst gesetzte Choral-Lieder 4 vocum colligiret, und unter dem Titel: Axiomæ lauciatæ medela, &c. zu Erfurt in 8vo drucken lassen.

Cramer (Johann) ein Kaiserlicher Violoncellist an. 1721 und 1727.

Crameria (Anna Maria) M. Andreæ Crameri, eines Magdeburgischen Factoris Tochter, ist in der Historie und Poesie, ingleichen in der Music und Rechenkunst, wie auch in der lateinischen Sprache vortreflich geübt gewesen, und an. 1627 den 6ten Augusti, im 14ten Jahre ihres Alters, gestorben. s. Paschii Gynecæum doctum.

Crantius (Henricus) ein Orgelmacher, hat an. 1499 die große Orgel in der Stifts-Kirche S. Blasii zu Braunschweig verfertigt. s. Pretorii T. 2. p. 111.

Crappius [Andreas] ließ an. 1582 fünfstimmige Cationes Sacras, nebst einer über das Lied: Schaffe in mir Gott ein reines Herz, 2c. verfertigten Missa zu Magdeburg drucken. Seine Musica artis elementa sind an. 1608 zu Halle in 8vo heraus gekommen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1617 und 1641.

Crassot

Crassot [Richard] hat alle Psalmen Davids mit 4 Stimmen gesetzt, und zu Genève in 16mo drucken lassen. s. Verdier Bibliothèque.

Crates, ein sehr alter Musicus und Discipul des Olympi, hat Musica geschrieben, woraus Iulianus in der siebenden Oration ein fragmentum p. 397. allegiret. s. Jaan, Meursii Bibliothec. Græc.

Cratinus, ein Citharist aus der Stadt Melchymna, so jetzt Metelino heißet, auf der Insel Lesbos gebürtig, war auf des Alexandri M. Beplager nebst andern Musicis mit gegenwärtig. s. Athenæum lib. 12. p. m. 538.

Credius [Johann Christian] geboren an. 1681 den 8ten Augusti zu Dardesheim im Fürstenthum Halberstadt, woselbst sein Vater, Hr. Andreas Credius, Rector der Schule gewesen, ist, nach dessen frühzeitigen Absterben, nach Burg zu seinen Groß-Eltern gebracht, und daselbst fleißig zur Schule gehalten worden, und weil er nachgehends sonderlich zur Music incliniret, hat man ihn im Singen und auf dem Clavier informiren lassen als er nachdem an. 1695 nach Braunschweig gekommen. hat er die S. Catharinen-Schule fast 3 Jahr frequentiret, und nebst den Studien sich auch fleißig in der Music geübt; von an. 1698 bis 1705 in Halberstadt die S. Johannis-Schule besucht, und sich vollend auf die musicalische Composition geübt, wozu ihn J. A. Herbsts teutsche Musica Poetica, nebst Perlicks Anleitung guter Componisten Arbeit in Partitur, Anleitung gegeben, weil er zu der Zeit keine manuduction in diesem studio sonst bekommen können. An. 1706 im Jenner hat er sich nach Helmstädt auf die Universität begeben; zu Ausgange dieses Jahres aber ist er nach Borsfel bey die Hochwohlgebohrnen Herren von Mößigen als Musicus berufen; von dar an. 1707 im Jenner nach Halberstadt in die S. Johannis-Schule als Collega quartus, und Organist an die dazu gehörige Kirche; an. 1709 im December nach Blankenburg als Subconrector und Organist vocirt worden, worauf Ihro Hochfürstliche Durchl. Hr. Ludwig Rudolph, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg-Blankenburg ihn an. 1710 von der Schule befreiet, und erstlich zum Concert-endlich aber an. 1722 zum Capellmeister gnädigst angenommen haben.

Crembalum [lat.] κρέμβαλον [gr.] eine Maultrümpe, Maultrummel, ein Brum-Eisen.

Cremonesi [Ambrosio] Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Ortona à mare, einer an der Küste von Abruzzo circa in Neapolis liegenden, und dem Herzog von Parma gehörigen kleinen Stadt, ließ an. 1636 Madrigali Concertati in Venedig drucken.

Crequillon (Thomas) ein Niederländer und Kaisers Caroli V. Capellmeister, hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als: an. 1556 eine 6 stimmige Missa über: Mille regrez; an. 1576 ein Opus Sacrarum Cationum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Löwen in 4to gedruckt. s. Draudii Biblioth. Class. p. 1637. ferner Cationes Gallicas 4. 5 & 6 voc. und noch mehrere. s. Swertii Athenas Belgicas. Cortois Crecquillon ist auch ein berühmter Musicus gewesen. s. Sedermanns Beschreibung der Niederlande p. 46.

Cresselle, oder Crecerelle (gall.) s. f. κέρυς [gr.] eine hölzerne Klapper, so in der Char-Woche an statt der Glocken gebraucht wird. s. Frischens-Lexic.

Crespel (Joan.) ein gegen die Mitte des 16ten Seculi bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit ein und andere Mottos in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesauro Musico befindlich ist.

Creteus, oder Cretheus, ein Poet und Musicus zu Zeiten des Aeneas, auch von dessen Parthen, welcher nebst andern von Turno niedergemacht worden. s. Sederichs Schul-Lexic.

Creux (gall.) wird als ein Substantivum, von einem stark und tieff singenden Bassisten gebraucht.

Crexus, ein in der Music frey- und neugierig gewesener Poet, welcher gemeinlich der Manier, so Philanthropon und Thematicum genennet worden, sich beflissen. s. Pringens Mal. Histor. c. 7. §. 39. und Plutarch. de Musica.

Cribrum (lat.) ist der obere Theil einer Windlade in Orgeln und Positiven gleich unter den Registern, worinnen so viel runde Löcher befindlich sind, als Pfeifen oben drüber sollen zu stehen kommen. Hat also den Rahmen von der Gestalt, weil es wie ein Sieb aussieheth. s. Janowka Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ.

Crinitus

Crinitus (Petrus) ein ums Jahr 1500 berühmter gewesener Florentinischer Gelehrter, welcher daselbst die literas elegantiores gelehrt, hieß anfänglich von seines Vaters krausen Haaren Riccius, wolte aber nachgehends lieber Crinitus genennet werden, schrieb 25 Bücher: de honesta disciplina; 5 Bücher; de Poëtis Latinis, und 2 Bücher Poëmatum. s. *Hallervordii Biblioth. curios.* Dieser wegen zehlet ihn Mr. Brossard p. 365. unter die Musici-Auctores. Allein, außer folgenden auf seine Laute gesetzten, und lib. 2. Poëmatum befindlichen Carminen:

Salve dulcis amor chelys
Quæ reddis tenerum melos,
Et quæ flectis ad oscula
Cervicem Glyceres bonam
Ut spiras Veneres & Charites
simul.

Te Cyllenius aliger
Inter fulgida sidera
Visandam merito tulit
Quo ritè ad numerum velis
Nobis summe parens mitior
affore.

[Welches beweiset, daß er die Laute tractiren können], ist in gedachten Schriften weiter nichts musicalisches vorhanden, als daß c. 12. lib. 12. de honesta disciplina, von dem Antigenide und Ismenia gehandelt; das beyhm Hieronymo in præfatione Paralipomenon ad Chromatium befindliche dictum des Ismenia, nemlich: *Se ipsum frimet canere*, erkläret; und c. 9. lib. 14. de triplici numerorum proportionem, in Arithmetica, Musica & Geometria, und ihrer Vergleichung mit der Regierungs-Form, gehandelt wird.

Crispoltus, Chrispoltus, oder de Crispoltis, der ältere, ein Doctor Iuris, Canonicus, und der Academia Insensatorum, zu Perugia Princeps, ist nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Music, und Italiänischen Poësie wohl erfahren gewesen, wie er denn an. 1604 eine Ideam Scholarium in seiner Sprache daselbst in 4to drucken lassen. s. *Oldoini Athenæum Augustum* p. 65.

Crispoltus (Dionysius) des vorigen leiblicher Bruder, auch ein Academicus Insensatus, wurde an. 1603 den 14 Junii Professor F. Iurisprudentiæ, schrieb einen Tractat: de Comodia & Tra-

gedia, und starb an. 1651 den 18 Jule. *idem ibidem* p. 90. seq.

Crispus, ein Pater und Music-Director bey den Jesuiten zu Hildesheim, hat in viele Noten geschrieben, daß selbige wegzutragen kaum ein Pferd vermögend seyn soll, und ist ums Jahr 1722 gestorben. s. *Matthesonii Crit. Mus.* I. 1. p. 26. und 319.

Cristofali [Bartolomeo] ein beyhm Großherzoge zu Florenz in Diensten stehender Clavier-Macher [Cembalista] von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1711 ein Clavessin erfunden, auf welchem das piano und forte zu haben. Die Beschreibung davon ist im Vten Tomo, Articolo, IX. p. 144. seqq. des Giornale de' Letterati d'Italia befindlich; und die teutsche Übersetzung des Hrn. Königs in Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 335. seqq. zu lesen.

Crito, ein Atheniensischer Philosophus, hat 350 Jahr nach Erbauung der Stadt Rom gelebt, und 17 Dialogos geschrieben; unter selbigen handelt auch einer: de Artibus. s. das compend Gelehrten-Lexic. und Diogen Laërt. lib. 2. Segmento 121. Suidas gebenedet seiner als eines μελοποιῦ. s. *Hrn. D. Fabricii Biblioth. Græc.* lib. 2. c. 15. p. 279.

Crivellati [Cesare] ein Medicus zu Viterbo, einer im Kirchen-Staat liegenden Stadt, hat ums Jahr 1631 florirt, und unter andern auch Discorsi musicali daselbst in 8vo drucken lassen. s. *Allatii Apes Urbanas*.

Crivelli [Giov. Battista] hat ein Motetten-Werck von 2. 3. 4 und 5 Stimmen heraus gegeben.

Croce [Giovanni] ein zu Ende des 16ten, und Anfange des 17ten Seculi berühmter gewesener Capellmeister bey S. Marco in Venedig, von Chioggia gebürtig, hat viele Musicalien, als: Messe, Vespri, Motetti, Canzoni, u. s. f. drucken lassen, und ist an. 605 noch am Leben gewesen. s. *Albertici Catalogo degli Scrittori Venetiani*, p. 40. seq. Seine in Italiänischer Sprache heraus gegebene 7 Buch-Psalmen von 6 Stimmen, hat ein ungenannter Liebhaber der Music zu Nürnberg, an. 1599 mit lateinischem Text versehen, daselbst in Druck gegeben, und selbige Georgio Grubero, einem Lauffmanne, der ihm das weisse Exemplar

vor zuvor geschenkt, dediciret. An. 1610 sind seine nove Lamentationi per la settimana santa herausgekommen; an. 1611 Moretti à 4 voci.

Croche (gall.) ein Adject. heißet: Krumm, und bedeutet eine Achtel-Note, weil sie am Ende des Schwanzes einen krummen Hacken hat.

Croche pointée (gall.) eine Achtel-Note mit einem Punkt.

Croches liées (gall.) an einander gebundene, oder zusammen gezogene Achtel.

Croches séparées (gall.) von einander gesonderte Achtel, deren jede nemlich ihren Hacken à part hat.

Croci (Antonio) hat eine vierstimmige Missa, und dergleichen Psalmen ediret.

Croft (William) ein Doctor und Organist an der Königl. Engländischen Hof-Capelle zu S. James-Westminster, componiret die musicalischen Stücke, und bekam jährlich 240 lb. Sterling zur Gage; weil er aber auch die Chor-Knaben in der Music unterrichtet, so empfängt er noch à part 73 lb. Sterling. s. *Miege's Groß-Britannischen Staats* I. Th. c. 33. p. 1071. und *Matthesonii Crit. Mus.* T. 2. p. 288. Roger hat von seiner Arbeit 3 Sonaten à Violino solo, e Violoncello d Basso continuo; ferner 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Bass und 3 Sonaten mit einer Flöte und Bass, durch Kupferstich bekannt gemacht.

Cromerus (Martinus) ein Bischoff in Wermeland, von Bierz in der Cracauischen Beywodschafft, wurde beyder Rechten Doctor, hat eine Reise durch Teutschland und Italien, wurde hierauf Canonicus zu Cracau, und Königlich Secretarius, als Gesandter an dem Kaiser, Pabst, und die Hansee-Städte geschickt, wohnte auch dem Concilio zu Trident, ingleichen verschiedenen Friedens-Tractaten bey, und starb an. 1589 den 13 Martii im 77 Jahre seines Alters. Hat unter andern, auch de concentibus musicis, (quos Chorales appellamus) geschrieben. s. das comp. Gelehrten-Lex. und *Fr.beri Theatrum Vitorum eruditione clarorum*.

Cromette, ist beyhm Ribovio in seinem Enchiridio musico, ein Krumbügel, oder Krummhogen.

Cromorne (gall.) s. m. bedeutet [1. einen Basson. s. *Ménage Dictionnaire Etymologique*. [2. ein Orgel-Register, so

dergleichen Ton von sich giebt. Es kan seyn, daß in der ersten Sylbe dieses Wortes zweene Buchstaben verkehrt sind, und es vielleicht *Cormorne* heißen soll; von cor, ein Horn, und morne, dunkel, still, traurig.

Cropatius (Georgius) der erste Theil seiner 5 stimmigen Missen ist an. 1548 in Venedig gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1634.

Crotalum (lat.) κρόταλον (gr.) war bey den alten Griechen und Römern ein Instrument, so aus zwey Stücken ehern Blech, und einer Handhabe bestand, welches gewisse Frauenzimmer, die davon Crotalistræ hießen, bey vornehmer Leute Tafel rührten, und darzu tanzten. Es hat seinen Nahmen von κρόσω, pulso. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*. D. Lampe in seinem Tractat: de Cymbalis Veterum lib. 1. c. 5. sagt: es wäre dieses Instrument ein gespaltenes calamus gewesen, sey bisweilen aus Holz, irdenem Geschirre, und Erz gemacht worden; werde deswegen öfters mit dem Cymbalis von den Auctoribus confundiret; der Unterscheid aber zwischen beyden bestehe darinn: (1. Die Cymbeln hätten geklungen, die Crotala aber geklappert. (2. jene wären auch größer, und in jeder Hand nur eine; dieser aber viere gewesen, und in jeder Hand zwey und drey gerührt worden. Conf. *Saalingeri Commentar. in Copam. Montfaucon l'Antiquité expliquée & représentée en figures*, Tom III, lib 5. c. 3. f. 546. und *Clem. Alexandr. lib. 1. Stromat.* f. 307. welcher noch hinzu setzet: Die Scythianer hätten die crepitacula, so Crotala genennet wurden, erfunden.

Crotellini [Camillo] hat 8 stimmige Missen mit einem G. B. edirt.

Crotta. s. *Chrotta*. Henr. Spelmannus in seinem Archæologo erkläret es durch *Fidiculam Britannicam*; und stellet dahin: ob es à fidibus, von den Saiten, so auf Spanisch cuerda heißen, oder vom griechischen κροτάλια, herkomme.

Crotusilius [Arnoldus] hat an. 1590 eine fünfstimmige Misse zu Helmstädt drucken lassen. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1634.

Croufaz [J. P. de] Philosophix und Matthescos Professor zu Lausanne in der Schweiz, hat in der Französischen Sprache ein Buch: du Beau [lat. de Pulchro] intitulirt, geschrieben, welches

an. 1715 zu Amsterdam gedruckt worden; in welchem handelt fast die Helffte de la beauté de la Musique, d i von der Schönheit der Musc. f. *Matthesonii* Orchest. III. p. 194.

Crüger [Joan.] Music-Director an der S. Nicolai-Kirche in Berlin, von Guben in der Nieder-Lausitz gebürtig, gab an. 1624 seine Synopsin Musices, continentem rationem constituendi & componendi melos harmonicum, an erst gedachtem Orte in 12mo gedruckt heraus. Dieser Tractat ist an. 1630 etwas verändert zu Berlin in 4to wiederum aufgelegt worden, und beträgt 5 Bogen. An 1660 ist von ihm der rechte Weg zur Singe-Kunst in 4to; wie auch ein Gesang-Buch mit Noten, Praxis Pietatis melica genannt, so an. 1703 zum dreyßigsten mahl zu Berlin aufgelegt worden, herausgekommen. Sonsten hat er auch schon an. 1622, als er noch ein studiosus Theologiae gewesen, Meditationum musicarum Paradisum primum, oder Erstes musicalisches Lust-Gärtlein von 3. und 4 Stimmen, und an. 1626 Meditation. music. Paradisum secundum, aus einigen nach den 8 Kirchen-Tönen eingerichteten teutschen Magnificat von 2-8 Stimmen bestehend, ingleichen andere Motetten und Concerten drucken lassen. Daß er zu Guben, Sorau und Breslau, ingleichen in dem Jesuiten-Collegio zu Olmütz in Mähren, endlich auch zu Wittenberg studiret habe, und an 1662 gestorben sey, solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon. Ferner sind von ihm herausgekommen: Præcepta Musicæ practicæ figuræ, an. 625, und Quæstiones Musicæ practicæ an. 1650, beyderseits zu Berlin in 8vo gedruckt.

Crumata (lat.) κρούματα [gr.] eine in den mittägigen Theilen des Königreichs Spanien gebräuchliche Gattung der Crotalorum, oder Klappern, so ideo Castagnettes genennet werden. f. *Montfaucon* Antiquité T. 3 p. 546. Wenn Scapula heißet κρούα der Klang, den die Schlag-Instrumente von sich geben; κρούατινὴ σοφία, peritia pulsandi organa musica, die Wissenschaft musicalische Instrumente zu schlagen, und κρούατις, ipsa actio pulsandi, die Handlung oder execution selbst.

Crusius (Joh.) ein Hallenser, hat an. 1592 eine Klagen ad artem musicam zu Nürnberg in 8. drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1609.

Crusius (Martinus) geboren an. 1526 den 19 Sept. zu Grebern im Bisthumb Bamberg, wurde, nachdem er seine studia zu Straßburg und Tübingen absolviret, an. 1554 als Rector an die Schule zu Memmingen berufen, an. 1559 vom Herzoge zu Württemberg, Christophoro, zum Informator der Edel-Knaben, und Professor der Griechischen Sprache zu Tübingen bestellet, und starb an. 1607 den 25 Februarii. Dieser berühmte Mann meldet in seinem an. 1584 zu Basel in folio gedruckten Turco-Græcia, lib. 2. p. 197. von der Griechen Kirchen-Gesänge etwas sehr wenig, in folgenden Worten: Cantus figuræ apud Græcos non est: nisi quod Cantores in Templis, variata interdum voce, eam imitari conantur; & more utriculariorum nostrorum, alius vocem eodem sono tenet: alius, Dra, Dra, saltatorium in modum canit. In Musicis libris notulas nostras non habent: sed certa quædam signa (veluti



ex quibus vocem variare noverunt. Instrumentis musicis non utuntur: nisi forte testudine & Chlavichordio, ii, qui ex Chio, Cypro, Creta, Coryra, aliisque Italicæ imitationis locis, veniunt. Habent Lyram, instrumentum oblongum 6 aut 7 chordarum, quod calamo pulsat βαλάντον & τριχορδον, de quibus quærit, ignorant. Diese Nachricht hat der Auctor von dem in der Suite des von Tübingen nach Constantinopel abgereissten Freyherrn, David von Ungnad, sich damals befundenen Gesandtschaft-Prædiger, M. Stephan Gerlach, an 1575 den 27 Nov. überliefert bekommen; denn aus dieser, ingleichen mit andern gelehrten Griechen geführter Correspondenz, und denen von ihnen erhaltenen Briefern ist eben vorgedachtes Werk des Auctoris erwachsen. An. 1585 hat er auch seine Germano-Græciam zu Basel in folio drucken lassen; in den Anmerkungen über das 6 Buch dieses Werks, p. 271. sq. handelt er vom rechten Gebrauch der Music, und sagt von ihm selbst: "er werde durch die Music dergestalt afficiret, daß er das viele Jahre unterlassene Laute-Spielen wiederum vorgenommen, auch bey M. Georg Fleck, einem Theologo und Organisten zu Tübingen vor einem Jahre das Clavier zu tra-

tractiren angefangen habe, mit fernern Versügen: Sentio mirifice me sic refici post assiduos labores."

Crustichyus [lat.] κρουστικός [gr.] war ehemals bey den Griechen ein Tanz, und Tanz Lied vor die Flöte. f. *Meursii* Orchestram. Weil Dalechampius in der Hand-Glosse dieses bey dem Athenæo lib. 14. p. m. 618 vorkommende Wort durch: qui fores pulsat, erkläret: ist kein Zweifel, es sey zusammen gesetzt aus κρούατις, pulsatio, und ἰούα, janua, und dieser Tanz samt seinem Liede von den Nacht-Schwärmern bey dem Anklopfen an die Thüren gebraucht worden.

Crysaphe [Manuel Lampadius] ein neuerer Griechischer Poet und Musicus, hat in seiner Sprache einen Tractat: de arte psallendi geschrieben, auch so wohl seine eigene, als andere Poëmata Ecclesiastica mit musicalischen Noten, nach der iewigen Griechen Art, versehen; beyde sollen sich in der Bibliothec des Spanischen Klosters Escorial befunden haben. f. *Hrn. D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 270.

Ctenia [lat.] κτένια [gr.] also sind ehemals die Arme oder Seiten-Stützen der alten Mercurialischen Cither oder Harfe genennet worden. Cubiti extantes citharis. f. *Bulenger*: de Theatro, lib. 2. c. 18.

Ctesibius, eines Barbierers Sohn von Alexandria gebürtig, ist 120 Jahr vor Christi Geburt durch Erfindung der Wasser-Orgeln berühmt worden. Die Gelegenheit dazu beschreibet Bernardino Baldi in der Vorrede über des Heronis Automata, p. 7.

Cuello [Elisabetha] eine sehr berühmt gewesene Mahlerin und Musica zu Morviedro oder Murviedro, einer kleinen im Königreich Valentia liegenden Spanischen Stadt, so vormals Saguntum geheissen, und ehe sie Hannibal zerstöret, großreich und berühmt gewesen: hat auf verschiedenen Instrumenten wohl spielen können. f. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Cuivrette (gall.) f. f. also heißet der messingene Schlüssel oder die Klappe an den Bagotten, die untern Löcher desto besser erreichen zu können.

Cung [Steph.] ein Nürnbergischer Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Werke iederzeit abzielte, dergleichen von ihm versertigte Werke vor andern in einen guten Stand, und dadurch

seiner Kunst ein großes Lob zuwege, da seine Orgeln noch bis dato sehr æstimiret werden. Starb nach an. 1635. f. des *Hrn. Profes. Doppelmayers* Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 298.

Cupér [Gisbert] der an. 1644 den 14 Sept. geboren, und an. 1716 den 22 Novemb. verstorbene Bürgermeister und Rath: Cammerer zu Deventer, wurde ohngefähr ums Jahr 1666 nach Deventer zum Profess. Histor. & Eloq. berufen, als er eben auf der Reise nach Frankreich begriffen war. Dieses Amt legte er an. 1681 nieder, als ihm die Provinz Ober-Isel zum Deputirten bey der Versammlung der General-Staaten ernennete. Nachgehends ist er in den beyden letzten Französischen Kriegen der General-Staaten Deputirter zu Felde gewesen. Wurde an. 1715 das erste Mitglied unter den 6 Ausländern der Parisschen Academie des Inscriptions. f. *Hrn. D. Buddes* Lex. Dieser vornehme Mann erkläret unter andern in seinem Harpocrate den locum Eustathii ad Iliad. 2. de sex tibiarum generibus, p. 141 sq. f. *Sal. van Til* Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 57. Vorgedachtes Buch ist an. 1676 zu Amsterdam in 8vo, und an. 1687 zu Utrecht in 4to gedruckt worden.

Cupre (Jean de) ein Componist zu Heidelberg, gab an. 1610 zu Frankfurt am Mayn 30 fünfstimmige Französische Madrigales heraus. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629.

Curte (Fabio de) ein Neapolitanischer Philosophus, Poet und Musicus, hat die Griechische und Lateinische Sprache wohl verstanden; ist aber dabey blind gewesen.

Curte (Mario de) ein Bruder des vorigen, ist gleichfalls blind, dem aber ungeachtet dennoch ein großer Theologus, Philosophus, und excellenter Musicus auf vielen Instrumenten, auch Lector publicus, und ein ungemeiner Prediger zu Neapolis gewesen, und hat zu Königs Philippi II. in Spanien Zeiten florirt. Beide haben noch drey Brüder gehabt, davon der eine, Scipio, Königl. Spanischer Rath, und Capo di Rota; der zweyte, Francesco, auch Königl. Rath; und der dritte, Giulio, Königl. Capellan gewesen. f. *il Forastiero* di Giulio Cesare Capaccio, Giornata 7 p. 589.

Curtz (Joh.) von Freyberg aus Meissen gebürtig, ward an. 1662 an der SS. Petri und Pauli Kirche in Zittau zum Dr.

ganisten angenommen, und starb den 4 Julii an. 1692. s. Hrn D. Carpozovii *Analecta Pastor. Zittav. P. 3. c. 4. pag. 95.*

Curtia (*Maria Elisabetha*) Mag. Jacobi Curtii, des Zittauischen Gymnasii Sub-Conrectoris Tochter, wird in Joh. Casp. Eberti eröffneten Cabinet des gelehrten Frauen: Zimmers, p. 120. als ein in der Instrumental: Music, und überdiß der Lateinischen, Griechischen und Italiänischen Sprache wohlverfahres Frauenzimmer angeführt. Daß sie an den Pfarrer zu Witgendorff, Jacobum Scultetum, verheirathet worden, berichtet M. Gottfried Ludovici P. 2. p. 73. seiner Schul-Historie.

Cusa (*Nicolaus de*) oder Cusanus, eines armen Fischers, Namens Krebs, zu Cu-

Nicolaus de Cusa Trevirensis

S. Petri ad Vincula Cardinalis

Brixinensis Episcopus

Tuderti obiit M. CCCCLXIV. XI Augusti

Ob devotionem Catenarum S. Petri hic sepeliri voluit.

Dilexit Deum, timuit, & veneratus est,

ac illi soli servivit,

Promissio Retributionis non fefellit eum.

Vixit ann LXIII.

s. *Ghilini Teatro d'Humor letterati, P. 2. p. 200.*

Seine Schriften sind an. 1565 zu Basel in 3 Volumin. heraus gekommen. In solchen handelt er an verschiedenen Orten, und insonderheit c. 1. & 14. lib. 2. de docta ignorantia; ferner c. 2. lib. 2. de Conjecturis; u. im 4ten Dialogo Idiotar, de staticis experimentis, etwas wenig von musicalischen Dingen. Und im Tractat, de ludo Globi, welcher lib. 2. p. 234 befindlich ist, schreibt er von ihm selbst folgendes: licet enim Musice scientiam habeam, tamen cum Geometria vacoo, non sentio me Musicum.

Cuselius (*Henricus*) von Magdeburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der stehende, welcher das an. 1596 in die Schloß. Kirche zu Grüninaen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. s. *Werkmeisters Organ. Grünig. rediv. § 11.*

Custodis (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Discantist. s. *Mamerani Catal. familiz totius aulae Caesareae, p. 12.*

Custos (*lat.*) ist das am Ende eines Systematis musici befindliche u. also gestellte Zeichen, welches zu erkennen giebt, wo

sa, einem Erierischen Dorffe an der Mosel, Sohn, geboren an. 1401, war ein unvergleichlicher Philosophus, J. U. Doctor, Mathematicus und Theologus. Wurde Bischoff zu Brixen in Tyrol, und Cardinal: Priester unterm Papst: S. Petri ad Vincula, kam etliche mahl als Päpstlicher Nuntius nach Deutschland, und starb an. 1464 ben dem Augusti zu Todi. Liegt zu Rom begraben, sein Herß aber ist in den von ihm bey seinem Geburts-Orte erbaueten, auch mit guten Einkünften, und Büchern versehenen Hospital des H. Nicolai, an der Mosel, Berncastel gleich über liegend (*lat. Ursicastrum*) gebracht worden. Sein zu Rom in der Kirche S. Petri ad Vincula befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

die im folgenden Systemate vorkommen, de erste Note stehen werde.

Custrovius oder **Gustrovius** (*Joannes*) ein Pomerburgischer Musicus. Von seiner Arbeit ist ein Motetten-Werk von 5, 6 und 8 Stimmen zu Frankfurt am Mayn bey Nic. Stein heraus gekommen. Die Jahrzahl wird nicht gemeldet. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1611.* woselbst er auch Chustrovius geschrieben wird.

Cyenus oder **Cygnus**, des Sthenels Sohn, und König in Ligurien, war von dem Apolline mit einer besondern Annehmlichkeit zu singen begabt worden, grämte sich aber hernachmahls, als sein guter Freund, der Phaeton, von dem Jove mit dem Donner erschlagen worden, dergestalt, daß ihn endlich die Götter aus Mitleiden in einen Schwan verwandelten, und Apollo sodann mit unter die Sterne versetzte. Er ist daher an den mitternächtlichen Theile des Himmels zu sehen, und bestehet aus 18 Sternen. s. *Sederichs Schul-Lexicon.* Von diesem Vorgeben meldet Pausanias in Atticis, s. lib. 1. nach der lateinischen Uebersetzung folgendes: Ego, apud Lig-

res regnasse in Musicis solertem hominem, ut credam facile adduci possum: sed hominem in avem mutatum, minime fide dignum videri potest.

Cymbalista (*lat.*) der mit Cymbeln spielt.

Cymbalistria (*lat.*) die mit Cymbeln spielt.

Cymbalum (*lat.*) *κύμβαλον* [*gr.*] war bey den Alten ein Instrument von Erz, zwey hohlen Becken nicht ungleich, welche, wenn sie beyde mit flachen Händen zusammen geschlagen wurden einen hellen Ton von sich gaben. Servius vergleicht sie mit dem Hemyciclis, oder halben Theilen des Himmels; woraus man ihre Figur gar deutlich abnehmen kan. Man brachte die Cymbala bey dem Gottesdienste des Bacchi, der Cybeles, ingleichen bey den mysteriis der Cabirorum und Samothracum. D. Frider. Adolphus Lampe hat einen aus drey Büchern bestehenden Tractat davon in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1703 zu Ulrecht in 12mo gedruckt worden. Heutiges Tages führet diesen Nahmen ein dreyeckigt Instrument von dünnen Stahl-Drath mit 5 Ringen, so mit einer eisernen Ruthe geschlagen wird; it. das Zimbel-Register in den Orgeln, so 2 oder 3 fach accords-weise gestimmt ist. Die Franzosen nennen es Cimbale, oder Cymbale. s. *Frischens Lex. conf. Furtere Diction.*

Cymbalum orale (*lat.*) heisset bey dem Merfeno eine Maul: Trummel, oder ein Brummeisen.

Cynura, ist, nach dem Musonio, de luxu Graecorum c. 7. eine Gattung der Lyræ, von welcher der sehr reiche, und der Musik besessene König in Cypern, Cynuras, seinen Nahmen bekommen. *conf. Cynra.*

Czeis (*Caspar*) ein Componist, dessen Ornithoparchus in seinem Micrologo, lib. 2. c. 8 gedenket.

D.

D. Dieser grosse Buchstab zeigt in G. B. den Discant, oder der Franzosen ihren Dessus an. Das kleine d entweder allein, oder mit dem m also gesetzt: d. m. bedeutet so viel, als dextra manu, mit

der rechten Hand, und bemercket in Tabulatur-Sachen vors Clavier, welche Noten mit dieser Hand gegriffen werden sollen.

Da. Diese Italiänische Präposition bedeutet (1. durch. *3. E. da Capella*, durch die Capelle. (2. vor. *3. E. Sonate da Camera*, Sonaten vor das Zimmer, oder Cammer-Sonaten. *Sonate da Chiesa*, Sonaten vor die Kirche, Kirchen-Sonaten, (3. vom. *3. E. da Capo*, vom Anfange. (4. mit. *3. E. Stromenti d'arco*, Instrumente, so mit Bögen tractirt werden. (5. um, wenn sie vor einem Verbo steht. *3. E. da suonare*, um, oder zu spielen.

D dur heisset: wenn [1. ein # vor dem d. Clave steht, welcher alsdenn eigentlich dis genennet zu werden verdienet. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Terz zum d. clave nicht f, sondern fis ist.

D moll heisset: wenn [1. ein b vor dem d. clave steht, welcher sodann garfüglich des genennet werden kan. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Terz zum d. clave nicht fis, sondern f ist.

Dal, ist der Ablativus des Italiänischen Articulæ il, und bedeutet von. *3. E. dal Signore N.* vom Herrn N

Dalechamp oder **Dalecampius** (*Jacob.*) ein in literis elegantioribus wohl erfahrender Französischer Edelmann und Medicus, welcher zu Caen in der Normandie geboren, und ums Jahr 1587 oder 88 zu Lion verstorben; mag unter den Music-Scribenten vielleicht deswegen einen Platz von Mr. Brossard bekommen haben, weil er des Athenæi 15 Bücher Deipnosophistarum aus dem Griechischen ins Lateinische übersezt, und mit Rand-Glossen edirt hat.

Dallum (*Robertus*) ein aus der Engländischen Grafschaft Lancaster bürgerlich gewesener, und weit gereister Orgelmacher, ist an. 1665 im 63ten Jahre seines Alters zu Oxford gestorben, und daselbst in die Kirche des Neuen Collegii begraben worden. s. *Anton à Wood Histor. & Antiquit. Universitat. Oxoniensis, lib. 2. p. 155.*

Damascenus. s. *Johannes Damascenus.* **Damasus**, der unter Kaysers Theodosii M. Regierung an. 384 im 80sten Jahre seines Alters verstorbene Römische Bischoff, von Madrit aus Spanien gebürtig, soll,

soß, nach einigen, das Psalm- und Halle-
luja-Singen an den Fest-Tagen in die
Abend-Ländische Kirche eingeführt haben.

Damianus, ein Prämonstratenser-Mönch
in dem zu Ninove in Flandern liegenden
Closter, hat so wohl in der Gelehrsamkeit,
als Music es andern zuvor gethan, unter
andern aber der beyden Märtyrer Cor-
nelii und Cypriani Officium, so die
Mönche gedachten Closters heutiges Ta-
ges noch zu singen pflegen, componiret,
und ums Jahr 1190 floriret. *f. Swertii*
Athenas Belgicas, und *Sanderum de*
Scriptoribus Flandr. p. 46.

Damon, ein zu Athen berühmter gewesener
Musicus, und Lehrmeister des Periclis,
soß die Hypolydische Sing-Art, so der
Mixolydischen zuwider ist, erfunden ha-
ben. *f. Pringens Mus. Histor.* c. 2. §
39. conf. c. 7. §. 43. Woselbst an statt
Hypolydisch Lydisch steht. Plutar-
chus in vita Periclis meldet von ihm:
daß, ob er gleich ein spitziger Sophist ge-
wesen, er dennoch lieber ein Musicus hei-
ßen wollen. *f. Königii Bibl.* Nach
Platonis Zeugniß, lib. 4 de Republica,
hat er davor gehalten: Die Music könne
nicht verändert werden, daß sich nicht zu
gleich das Regiment und gemeine Wesen
auch mit verändere. *f. Voss. de nat. Art.*
lib. 1. c. 4. §. 47.

Damophila, eine Griechische Weibes-Person,
Poetin und Musica, soß nach eini-
gen, aus der Insel Lesbos gebürtig, und
in der 43 Olympiade, oder 606 vor
Christi Geburt berühmt gewesen
seyn. *f. das comp. Gelehr. Lex.* Ra-
phael Volaterranus lib. 15. Commen-
tar. Urban. hält sie vor ein Ehe-Weib
des Pamphili; aber Hr. D. Gottfr. Olearius,
in seinen Anmerkungen über den
Philostratum, de vita Apollonii Tya-
nensis, lib. 1. c. 30. sagt: Pamphilia
sey ihr Vaterland, und der also genannte
Modus Pamphilius, welcher sonst
Mixolydius heiße, und der Sappho ins-
gemein zugeschrieben werde, ihr inven-
tum gewesen.

Dandrieu, oder d'Andrieu (*J. François*)
ein Organist bey St. Merry und St. Bar-
thelemy zu Paris, hat zwey Bücher mit
dreystimmigen Sonaten, und drey Suiten
vors Clavier heraus gegeben. *f. das Se-
jour de Paris*, p. 276. das erste davon ist
an. 1705 in groß folio zu Paris gravirt,
und der Madame von Frankreich dedi-
cirt worden. An. 1719 hat er Princi-

pes de l'accompagnement du Clave-
cin, exposez dans les Tables, &c. edi-
ret, und sie dem Herzoge von Noailles
zuschrieben. Dieses Werk bestehet aus
69 in Kupfer gestochenen Tabellen, wor-
aus einige Arien, Brunettes genannt, aus
18 Kupfer-Blättern folgen. Der Au-
ctor selbst sagt: seine methode begreift
se wenigstens das wichtigste, so zum ac-
compagnement erfordert werde. *f. die*
Zeitungen von gelehr. Sachen an. 1719
p. 446. Man hat auch von ihm un-Liv-
re de Noël vor die Orgel. *f. Boivins*
Music-Catalogum außs Jahr 1729, p. 15
ingleichen les Caracteres de la Guerre
vor Violinen gesetzt. *ibid.* p. 24.

Daniel, ein Französischer Componist ums
Jahr 1678, dessen der Mercure Galant
im Decemb. Monat a. c. p. 65 seq. ge-
dencket.

Danielis (*Daniel*) soß zu Güttrau Co-
pellmeister gewesen seyn.

Danse, pl. Danse (*gall.*) f. ein Tanz,
Tänze.

Danse par bas (*gall.*) Saltatio mode-
stior (*lat.*) ein sittsamer Tanz, worin
keine Sprünge oder Cabrioles vor-
kommen.

Danse per haut (*gall.*) Saltatio subli-
mior (*lat.*) ein auß Cabrioles best-
hender Tanz. *f. Fuvetere Diction.*

Danse rustique (*gall.*) ein Bauer-Tanz.

Danseur (*gall.*) ein Tänzer. Danseu-
se, eine Tänzerin.

Danti (*Ignatio*) oder Ignatius Dantes,
ein in der Philosophie und Theologie, son-
derlich aber in der Mathematic wohl er-
fahrener Italiänischer Dominicaner-
Mönch, von Perugia gebürtig, welcher
vom Pabst Gregorio XIII. das Bisthum
Alatri erhalten, und an. 1586 den 19. Dec.
gestorben, wird von Mr. *Brossard* p.
379. seines Diction. auch als ein Au-
ctor Musices angegeben. Daß er am
Gymnasio zu Bologna Professor Ma-
theseos gewesen, ist bey *Vossio de Ma-
thesi* lib. 3. c. 70. §. 27. zu lesen.

Daphnis, des Mercurii und einer Nom-
phen Sohn, wurde in Sicilien, in einem
Thale, wo viele Lorber-Bäume stunden,
geboren, von seiner Mutter weggewor-
fen, und von den Hirten gefunden, welche,
weil sie ihn unter nur gedachten Bäumen
angestoffen, Daphnin genennet. Goltz
vom Pan die Music erlernt, Winter-
und Sommers-Zeit sich um den Berg
Aetnam

Aetnam, als ein Hirte, aufgehalten, und
der Nymphe Nomia ehlich versprochen
haben, seine Liebe, außer ihr, keiner an-
dern zuzuwenden; als er aber diese Zusä-
ge nicht gehalten, sondern sich von der
Königl. Princessin in Sicilien, Chyme-
ra, mit Wein berauschen, und zu un-
gehörigen Dingen verleiten las-
sen, um sein Gesicht gekommen seyn. *f.*
*Sederichs Schul-Lex. Perizonii An-
merkungen über das 18te Capitel des 10*
Buchs Eliani, de varia Historia; und
Parthenii Erotic. c. 29.

Daqueus (*Joan*) hat an. 1567 sechs- und
siebenstimmige Madrigalien zu Venedig
drucken lassen. *f. Draudii Biblioth.*
Class. p. 1629.

Daserus (*Ludovicus*) Fürstl. Würtem-
bergischer Capellmeister, ließ an. 1578 eine
Passion seiner Arbeit zu München in groß
folio drucken. Von seinen Motetten hat
Johann Wolz etliche außs Clavier ap-
pliciret.

Dasypodius (*Conradus*) von Straßburg
gebürtig, war des Christiani Herlini,
eines berühmten Mathematici daselbst
Discipul, und in dieser Profession des-
sen Nachfolger, wie auch des Collegii
Thomani Decanus, schrieb, unter an-
dern, Institutiones Mathematicas,
eine Oration. de Disciplinis mathe-
maticis, und ein Lexicon mathema-
ticum. Nach *Vossii* Bericht, de nat.
Art. lib. 3. c. 22. §. 1. wird in den ersten
am 30 und 31 Blatte, und am 24 und 25ten
Blatte der Protheoriae mathemat. von
der Theoretischen Music Eintheilung ge-
handelt. Er ist gestorben an. 1600 den
26ten April, im 68ten Jahre seines
Alters.

Dathi (*Agostino*) ein in Sprachen wohl-
erfahrener Redner und Philosophus,
von Siena gebürtig, und dieser Stadt,
als sie noch eine Republic war, Secre-
tarius ums Jahr 1460, hat, unter andern,
auch de Musica Disciplina geschrie-
ben. *f. das Buddeische Lex. und Gesne-
ri Partition.* universal. lib. 7. tit. 3.
Daubenrochius (*Georgius*) ließ an. 1613
eine Epitomen Musices zu Nürnberg
in 8vo drucken.

David, der wohl bekannte König und Pro-
phet, hat, wie Beyerlinckius aus dem
7 Buche Antiquit. Josephi meldet, ver-
schiedene musicalische Instrumente er-
funden.

Dauphin, ein Franzose, hat zwey Bücher

Sing-Arien heraus gegeben. *f. Boivins*
Music-Catal. außs Jahr 1729, p. 34.

De (*gall.*) von.

Debora, die Prophetin in Israel, und Ehe-
weib des Lapidoth, wurde, nach eini-
gen, An. Mundi 2638, oder, nach an-
dern, an 2720 Richterin über das Volk
Israel, erhielt mit Barack den Sieg wi-
der Sisseram, den Feld-Hauptmann des
Cananäischen Königes Jabin, sang das
im 5ten Capitel des Buchs der Richter
aufgezeichnete Triumph-Lied, und starb
an. 2670 oder 2678. *f. Fesseli Prom-
ptuar.* und *Hrn. D. Buddei Lex.*

Decachordum (*lat.*) von *déca*, decem,
zehn, und *χρῶν*, chorda, eine Saite; was
zehn Saiten hat.

Decentum (*lat.*) also ist ehemals ein
gewisser Zusammenklang musicalischer
Instrumente genennet worden; und mag
vielleicht vom Französischen und Eng-
ländischen Wort: *decent* (*lat.* decens,
decorus) gebührend, wohlanständig,
herkommen. *f. du Cange Glossar.*

Dechius, Degius und Thechius [*N cel.*]
ein anfänglich an einer Schule zu Braun-
schweig bedient, und nachgehends gewe-
sener Präpositus eines dasigen Nonnen-
Klosters, hat in nur gedachter Stadt zu
allererst vielstimmige Music-Stücke, so
damals daselbst noch etwas unerhörtes
gewesen, aufgeführt. *f. Joan. Streit-
bergeri Orat.* inaugural. p. 21. sq.

Decima [*ital. lat.*] la Dixième (*gall.*)
ein musicalisches intervallum, auß einer
Octav. und Tertia majori oder mino-
ri [aufwärts gerechnet] bestehend. Mit
dem Wort Opera gesetzt, ist der nume-
rus ordinalis, und heißet: das zehende
Werk.

Decima terza (*ital.*) Decima tertia
(*lat.*) die doppelte Sext. *f. c. a.*

Decima quarta (*lat. ital.*) die doppelte
Septima. *f. c. h.*

Decima quinta (*lat. ital.*) die doppelte
Octav. *f. c. c.*

Decima sexta (*ital.*) Decima sexta (*lat.*)
die dreyfache Secunda, oder doppelte
Nona. *f. c. d.*

Decima settima (*ital.*) Decima septi-
ma (*lat.*) die dreyfache Tertia. *f. c. e.*

Decima ottava [*ital.*] Decima octava
(*lat.*) die dreyfache Quart. *f. c. f.*

Decima nona (*lat. ital.*) die dreymahl
genommene Quint. *f. c. g.*

Decker [Dav.] war im vorigen Seculo Organist zu Görlitz.

Declamations [ital.] Declamation (gall.) Declamatio (lat.) eine mündliche Stand-Rede, Hersagung; war bey den Alten eine Übung in der Oratorie, da so wohl die Rhetores junge Leute anführten, wie sie sich vor Gerichte verhalten sollten; oder auch alte und erfahrene Redner sich selbst noch, in Beseyn guter Freunde, exercirten. Auf Griechisch wird diese Übung *μελέτη* genennet. s. Herderichs Schul-Lex. In der Musie ist es eben was Recitativo; der solches verrichtet, heißet: Declamator (ital.) Declamateur [gall.] und Declamator (lat.)

Déconcerter [gall.] aus dem Tone bringen, wenn man mit einander ein Musicalisches Stück übet. s. Frischens Lex.

Déconter [gall.] den Nahmen und Ton oder Klang einer Note durch Abzählen suchen und finden. s. Loubé Elements de Musique, p. 93. sqq.

Decorus (Volupius) s. Schonsledeus.

Découvert [gall.] entdeckt, offen, conf. Parties découvertes.

Dedekind, [Constantinus Christian] ein Konf. gekrönter Poet, und Churf. Sächs. Concert-Meister, auch des Meissnischen und Erzgebürgischen Erenses Steuer-Casirer, hat an. 1683 singende Sonn- und Fest-Tags-Andachten zu Dresden bey Michael Günthern drucken lassen. Seine geheime Music-Kammer, darinnen 30 Psalm-Sprüche enthalten, ist an. 1663; der süßen Mandelfernen erstes und zweytes Pfund, von ausgefernten Salomonischen Liebes-Worten, in 15 Gesängen mit Violinen, an. 1664; und der sonderbahren Seelen-Freude, oder geistlicher Concerten 1ster und 2ter Theil an. 1672, gleichfalls in Dresden zum Vorschein gekommen.

Dedekind (Euricius) Cantor an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg, von Neußstadt gebürtig, gab an. 1592 breves Periochas Evangeliorum von Advent bis Ostern von 4 und 5 Stimmen heraus.

Dedekindus (Henningius) Cantor Sallianus [zu Langen-Salga] hat an. 1590 seinen Praecursorem metricum artis musicae in Erfurt drucken lassen.

Dedicace [gall.] f. f. Dedicatio [lat.] Dedicazione [ital.] die Einweihung einer Kirche; also findet man: pour la fête de la dedicace [gall.] per la

dedicatione [ital.] vors Fest der Einweihung.

Deductione [ital.] Deduction (gall.) Deductio (lat.) ist die Benennung, welche Guido Aretinus seiner aufsteigenden Sylben-Folge begete, als: ut, re, mi, fa, sol, la.

Deffendu [gall.] verboten.

Defonti [ital.] Defuncts (gall.) Defuncti (lat.) die Verstorbenen; Salvo per gli defonti [ital.] Psalmen pour les defuncts (gall.) Psalmi pro defunctis (lat.) Psalmen vor die Verstorbenen.

Dege [Matthias und Melchior] beybeiseits von Gotha, waren unter den 53 beschriebenen Organisten der 9te und 30te, welche das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. J. II.

Degré [gall.] f. m. von de und gradus, eine Stufe. Par degrez conjoints, stufenweise, d. i. von einem Klange zum nechst folgenden. Par degrez disjoints, Sprungsweise; wenn man nemlich von einem Klange zum andern springet, und die dazwischen liegenden Klänge überhüpft. Degré interrompu [gall.] ein Stimm-Sprung.

Dehelia [Vincentius] ein Sicilianischer Musicus, welcher lange Zeit an der Königl. Capelle S. Petri zu Palermo bedient gewesen, hat an. 1636 Salmi & Hinni di Vespri ariosi à 4 & 8 voci daselbst in 4to drucken lassen. s. Mongitore's Bibl. Sicul. T. 2. p. 281.

Deiwes [Anton] von Leipzig, war unter den 53 beschriebenen Organisten der 14te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning rediv. J. II.

Del, pl. delli oder degli [masc.] de la, della, pl. delle [fem.] der Articulus des Italianischen Genitivi, bedeutet Französisch: de, du, des, de la &c. vor den Nahmen und Qualitäten der Auctorum so viel als des z. B. del Signore N. [ital.] du Sieur N. (gall.) des Herrn N. del Padre N. [ital.] du Pere N. (gall.) des Paters N. Man findet ihn auch sehr oft in den Registern der Italianischen Motetten, vor den Inhalt, oder die Materien des Textes also gesetzt: del Signore [ital.] du Seigneur, ou du S. Sa-

s. Sacrement [gall.] ein Text vom Herrn Christo, oder vom S. Sacrament. del santo nomine di Gesu [ital.] du S. nom de Jesus (gall.) vom heiligen Nahmen Jesu. della Madonna (ital.) de la sainte Vierge (gall.) von unserer lieben Frauen, von der P. Jungfrau Maria.

Délié, oder deslié (gall.) ungebunden, frey.

Demantius [Christophorus] Cantor zu Freyberg in Meissen, von Reichenberg gebürtig, [daß er vom 1597 bis zum 1604ten Jahre auch Cantor zu Zittau gewesen, berichtet M. Godofr. Ludovici P. 2. p. 94. seiner Schul-Historie,] hat 4. 5. und 6stimmige Magnificat ad 8. usitato, & 12 Modos musicos zu Frankfurt; Triadem precum vespertinarum ad 8 tonos & modos concinnatam an. 1602 zu Nürnberg drucken lassen. An. 1610 sind, unter dem Titul: Corona Harmonica, auserlesene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und vornehmste Feste durchs ganze Jahr mit 6 Stimmen, und auf allerhand Instrumenten zu gebrauchen, in Leipzig herausgekommen. An. 1615 ist sein aus 21 Streit- und Triumph-Liedern bestehendes Tympanum militare von 5. 6. 8 und 10. Stimmen zu Nürnberg ans Licht getreten. An. 1618 hat er ein 5stimmiges Te Deum laudamus; und an. 1619 die Triades Sionias Introitum, Missarum & Profarum von 5. 8 Stimmen zu Freyberg durch den Druck publiciret. An. 1620 gab er seine Threnodias oder Begräbnis-Gesänge von 4. 5. und 6 Stimmen in 8vo heraus. In der Vorrede liest man: "Er habe etliche schöne andächtige Texte, so zuvor weltliche Melodien gehabt, auf andere anmuthige Art componiret, und mit angehängt." Unter solchen ist nun das sechste Stück p. 388. der Choral: Von Gott will ich nicht lassen, etc. auf die Tab. X. fig. 3. befindliche Melodie. An. 1632 ist die achte, und an. 1671 die neunte Edition seiner Isagoges artis musicae zu Freyberg in 8vo gedruckt worden, welche aus halb lateinischen, und auf der Seite gegen über, vertentlichten præceptis, mehr aber aus vielen Sing-Exempeln von 12 Bogen besteht. Die erste edition mag wohl an. 1607 herausgekommen seyn. Er ist an. 1643 den 20 April. im 76 Jahre seines Alters gestorben. s. Hrn. D. Carpzovii Analecta Pastor. Zittav. P. 3. c. 6 p. 114.

Demarets, ichtiger Capellmeister des Herzogs von N. hat sich an. 1721 den 12 Januarii in der Königl. Capelle zu Paris, aus Dankbarkeit, hören lassen, daß S. Majestät ihn, da er wegen Entführung eines jungen Frauenzimmers zum Tode verurtheilt gewesen, pardonirt haben. s. das 13te St. Sällischer Zeitungen obgedachten Jahres, Conf. Demarets.

Demelius [Christianus] Cantor in Nordhausen, war an. 1643 den 1 April. zu Schlefftau, einem bey Annaberg liegenden Städtgen, geböhren, studirte von an. 1666 bis 1669 zu Jena, und erlernete daselbst bey Hrn. Adam Dresen die musikalische Composition, kam in obiges Amt den 1sten Advents-Sonntag an. 1669, schrieb ein aus lauter Exempeln bestehendes Tirocinium Musicum in 4to, und starb den 1 Nov. 1711.

Demetrius, ein lateinischer Poet und Musicus, dessen Acron in seinem Commentario über den Horatium gedendet. s. Jac Thomasi Dissert. de plagio literario.

Demi [gall.] Adj. c. halb, it. unvollkommen.

Demi-Räton (gall.) f. m. also wird die zweenschlägige, Pause genennet, weil sie nur die Helffte von der vierschlägigen, und eigentlich nur einen halben Stab representiret.

Demi-Cercle (gall.) ein halber Circul, welcher das Zeichen des schlechten, oder ordinären Tacts ist.

Demi-Dessus (gall.) der tieffe Discant, oder hohe Alt, dessen Schlüssel auf der zweiten Linie im Systemate stehet.

Demi-Mesure (gall.) ein halber Tact.

Demi-Pause (gall.) eine halbe Tact-Pause.

Demi-quart de mesure [gall.] eine Achtel-Pause.

Demi-Soupir [gall.] eine Achtel-Pause. Mr. Ozanam p. 656 seines Diction. Mathemat. nennet die Sechzehnthel-Pausen: Demi-Soupirs.

Demi-Tirade (gall.) ein kurzer Läufer, so aus höchst aus drey oder vier zweenschlägigen Noten bestehet, und demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum ausmachet.

Demi-Ton majeur (gall.) ein großer unvollkommener Ton z. E. e f. cis d.

Demi-Ton mineur (*gall.*) ein kleiner unvollkommener Ton. *S. E. c. cis. f. h.*

Democritus, Abderites zubenahmt, weil er aus Abdera in Thracien, so igo Asperosa heisset, dürtig gewesen, ein Hendnisch, weit gereister, und ums Jahr der Welt 3521, oder 427 Jahr vor Christi Geburt, berühmt gewesener Philosophus, welcher 104 bis 109 Jahr alt worden, soll derjenige seyn, so, unter andern auch einen Tractat: de Concentu l. Harmonia geschrieben. Wiewohl andere davor halten: der Democritus, so ein Musicus gewesen, habe zwar zu des obigen Zeiten gelebt, aber aus der Insul Chius seinen Ursprung gehabt.

Demodocus, ein Poet und Musicus zu Zeiten des Ulyssis, aus Corfu gebürtig [*Corcyraeus*], wird von Homero genennet, Cantor divinus, und soll durch Vorstellung der vorgegangenen Zerstörung der Stadt Troja, als wenn sie gegenwärtig geschähe, den Ulysses zum Weinen bewogen haben. Es mögen aber wohl zweene dieses Namens, der eine, dessen Homerus c. v. Odyssee, v. 27. erwehnet, aus der kleinen Insul Ithac gebürtig, und an dem Hofe des Königs Alcinoi in Phaeacia, [so eben Corcyra ist] bedient; der zweyte aber, der von Agamemnone seinem Eheweibe, der Clytemnestra, zugeordnete verschchnittene Musicus gewesen seyn, welcher mit seiner Music die Keuschheit der Clytemnestra so lange vor dem Aegisto unverletzt erhalten, bis dieser ihn fortgejaget, und gar getödet *s. Zurl. Vol. I. P. I. p. 89. und Beyerlinckii Theatrum vitae humanae*. Daß dem einen Demodoco etwas niedrigeres wiederfahren sey, scheint Ovidius in Ibin, v. 271. in diesen Worten anzudeuten:

Ut duo Phineidae, quibus idem lumen ademit,

Qui dedit: & Thamyrae, Demodocique caput.

Demipsterus [*Tham.*] ein gelehrter Schottländer, welcher an verschiedenen Orten in Frankreich, nachgehends zu Pisa und Bologna in Italien die humaniora dociret, und an 1625 gestorben ist, hat, unter andern, über Rosini Antiquitates Romanas Anmerkungen geschrieben, und einige Capitel des 5ten Buchs, so von musicalischen Sachen handeln, erläutert, weswegen er beym Broßard p. 365 als ein Music-Auctor allegirt wird.

Demurs, oder Desmurs. *s. Muris.*

Denaisius [*Petrus*] ein Juris-Consultus, geboren zu Straßburg an. 1560, oder nach dem Buddeischen Lexico, an 1561 den 1sten Maji, wurde von dem Pfalzgrafen zu seinem Rath angenommen, und als Abgesandter nach Polen und England geschicket, hernach Assessor bey dem Cammer-Gerichte zu Speyer, und starb an 1610 den 20 Sept. zu Heidelberg. *s. das comp. Gelehrter Lex.* Wird von Frehero, Musices insignis amator & cultor genennet.

D'en bas (*gall.*) von unten auf.

D'en haut (*gall.*) von oben herein.

Denis, ein Franzose, hat zwey Sonaten Werke publiciret, *s. den an. 1729 in Paris in 4to gedruckten Catalogum general. p. 5.*

Denner [*Johann Christoph*] ein Flötenmacher, geboren zu Leipzig den 13 Aug. an. 1655 begabte sich in dem achten Jahre seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhaft niederließen, und erlernete von seinem Vater das Wildbrunn- und Horn-Drehen, welches dieser als seine Profession trieb, mit vielem Fleiß; hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nachdeme bey selbigen, da er sich zugleich in der Music, die er ohne einen Lehrmeister begriff, trefflich habilitirte, nach den musicalischen Fundamenten eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, absonderlich aber seine Flöten, deswegen allenthalben, auch an den entferntesten Orten, vor andern sehr stark gesucht wurden. Zuletzt trieb ihn sein Kunst: Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben möchte; dieses gute Vorhaben erreichte auch wirklich einen erwünschten Effect, indem er zu Anfang dieses laufenden Seculi eine neue Art von Pfeifen-Wercken, die so genannte Clarinette, zu der Music-Liebenden großen Vergnügen, ausfand, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekannte Stock- oder Racketten-Fagotte. Diese rechnet man zu der Art der compendieuesten Fagotte, dann inwendig die Röhre sich neunfältig umwendet, da solche sonst neunmahl so lang sind. *s. Hrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 305.*

p. 305. Endlich auch die Chalumeaux verbesserter darstellte. Er starb den 20 April. an. 1707 und hinterließ zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vaters durch eine weitere Ausübung, so wohl in geschickter Verfertigung als künstlicher Tractirung eben dieser Instrumenten an noch bestens befördern.

Dens (*Adrianus*) ein berühmter Niederländischer Lautenist, ließ an. 1594 sein Florilegium zu Eöln am Rhein in folio drucken, und dedicirte es Arnoldo, einem Grafen von Manderscheid und Blandenstein.

Dentice (*Rubrio*) ein Neapolitanischer Edelmann, ungemeiner Lautenist, und Componist auf diesem Instrument. *s. Galili Dialogo della Musica antica e moderna, p. 138. und Besardi Theaur. Harmonic.*

Dentice (*Luigi*) gleichfalls ein Neapolitanischer Edelmann, hat zweyne Dialogos von der Music geschrieben, so an. 1553 zu Rom in 4to gedruckt worden sind. *s. Drauch. Bibl. Exot. p. 266. und Lipsii Bibl. Philos.*

Dentice (*Scipione*) abermahl ein Neapolitanischer Musicus, dessen Cappacio in seinem Forastiero, Giornata prima, p. 7. erwehnet.

Deposito (*lat.*) bedeutet bey Mart. Agricola in den Scholiis über Wenceslai Philomatis Musicam Planam, und zwar c. 7. unter dem Articulo: de Tonorum ambitibus, die Tieffe eines Liedes, wie aus denen daselbst befindlichen, und also lautenden Worten: quot igitur vocibus excellit acutus gravem summ in elevatione, tot superatur ab ipso in depositione, zu schließen ist. Die drauf folgende Worte in eben diesem Capitel, unterm Articulo: de recta cantilenarum inceptione, machen es noch deutlicher, wenn es heisset: hic Cantoribus summo opere advertendum erit, ut cantica competenter incipiant, ne aut in elevatione, ob nimiam cantus altitudinem, vox deficiat, aut in depositione, propter superfluum profunditatem evanescat.

Depressio (*lat.*) das Niederlassen der Hand bey dem Tact-Geben; oder vielmehr im schlechten, d. i. égalen Tacte, die erste Helffte; u. in proportionirten Tacte, die ersten beyden Theile desselben, weil solche Einteilung nicht allein durch ein äußerliches Zeichen der Hand, sondern auch

nur innerlich im Sinne formirt werden kan.

Derniere (*gall.*) Adj. *f. sc. chorde*, die letzte, oder höchste Saite eines Trachordi.

Derosier (*Nicolas*) ein Chur-Pfälzischer Cammer-Musicus, hat drey Bücher Trio vor unterschiedliche Instrumente; ferner dreystimmige Ouvertures, und ein vierstimmiges Concert auf allerhand Gattungen Instrumente; weiter zwölf Ouvertures vor die Guitarra, so das 5te Opus, und im Haag gravirt worden ist; auch einen Tractat in Französischer Sprache, die Guitarre spielen zu lernen, drucken lassen. *s. Roger Catalogue de Musique.* An. 1689 ist von ihm heraus gekommen, und zu Amsterdam gravirt worden: la Fuite du Roy d'Angleterre, oder, die Flucht des Königs in Engelland, à 2 Violons ou 2 Flutes & Basse ou Continue.

Des, also kan der mit einem b bezeichnete d. clavis gar füglich genennet werden, um solchen vom ordinären cis, Deutlichkeit halber, zu unterscheiden.

Des, du, de la (*gall.*) derer, des, der. *s. del.*

Desmarts, *s. Demarers.* Daß er an. 1693 eine Tragedie, Didon genannt, in die Music gebracht habe, und zu Paris drucken lassen, ist aus der Bibliotheca Duboisiana, p. 400 zu ersehen.

Desmatins, eine berühmte Französische Sängerin, deren in der Histoire de la Musique, T. 2. p. 117. 122. und 124 gedacht wird.

Despreaux, ein Franzose, hat an. 1695 eine Satire; la Poésie & la Musique genannt, zu Paris bey Denis Mariette in 4to heraus gegeben, worinnen er von Mißbrauche dieser zwey Disciplinen handelt. *s. das Journal des Savans, T. XXIII. p. 709.*

Deslansonnières, ein ums Jahr 1678 sehr berühmt gewesener Französischer Lautenist zu Paris. *s. den Mercure Galant d. a. im März-Monat, p. 167.*

Destious (*gall.*) Adv. unten.

Dessus (*gall.*) Adv. oben. Substantiv, der Discant; *it.* ein Discantist; Die Ober-Partie unter Instrumenten.

Dessus de Flute (*gall.*) der Flöten-Discant. **Dessus de Hautbois** (*gall.*) die höchste, oder erste Hautbois